

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verleger: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft mbH, Halle, Berghausstr. 14. Fernruf: 210 65 (Hb.); 210 67 (Neb.).

Mill der Qualitätisten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Einzelpreis: 15 Pf. für den um-Gabe und Spalte; 1 Mark im Zeitfall. Konfession: Kreisamt des Sozialen Halle; Gemein- und Volks-Gesellschaft Halle. Postfachnummer: 254 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G. m. b. H., Halle, Postfachnummer: 254 71 Halle, Berghausstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 5. Januar 1931

11. Jahrgang * Nr. 3

An der Spitze der Massen

Die revolutionäre Presse — Organisator des revolutionären Klassenkampfes

Halle, 5. Januar 1931.

Mit der heutigen Nummer tritt der „Klassenkampf“ nach Ablauf des achten Verbots wieder in die sogenannte „Freiheit“ der faschistischen Republik und zugleich in das erste Jahr seines Bestehens. Was wir sind und was wir wollen, brauchen wir unseren Lesern nicht noch einmal zu sagen — das hat Herr Oberpräsident Falk in seiner Verbotsbegründung, deren Grindlichkeit wir unsere Anerkennung nicht versagen wollen, schon besagt. Daß wir uns durch keine Verbote, durch keinen Terror von unseren Anschauungen werden abbringen lassen, brauchen wir kaum nochmals feierlich zu betonen — unsere Leser wissen es und Herr Falk weiß es auch. Herr Falk und seine Auftraggeber werden sich auch darüber klar sein, daß

die mit dem Zeitungsverbot, das auf Anforderung der faschistischen Presse erfolgte, unsere Behauptung, daß in Deutschland die faschistische Diktatur herrscht, nicht widerlegt, sondern bewiesen haben.

Neuer alle diese ... gerade in diesen Tagen im Ruhrgebiet und so immer höherem Maße geschaffen.

Die deutsche Diktatur übergeoffenere und druckvor. Die fasch gestürzt werden des ganzen werktätigtischen

ist zur faschistischen und bereitet immer vmen dieser Diktatur kann nur en Freiheitskampf solches um ein sozial-schland.

Welche Pflichten hat in ... Lage die revolutionäre Presse? Wir sind weit entfernt davon, den zehnjährigen Bestand unserer Zeitung als Jubiläum zu feiern — wir haben keinen Anlaß zu jubeln, wenn wir feststellen, daß nach zehn Jahren immer noch die Ausbeuter in Deutschland herrschen. Sie zu stürzen, ist Aufgabe der revolutionären Partei und ihrer Presse — und die Geschichte des „Klassenkampf“ war in ihren wichtigsten Teilen eine Geschichte des Kampfes um den Schwächen, der sozialdemokratischen Geschäften, des Opportunismus, der die Kommunistische Partei und das deutsche Proletariat 1923 um den Sieg gebracht hat, des Opportunismus, über dessen rückfällige Bekämpfung und Ausmerzung aus den eigenen Reihen der Weg nach Mansfeld und Jahn, der Weg zur Steuerfreiheitsbewegung und zur Führung des Massenkampfes gegen den Faschismus ging.

Was die revolutionäre Arbeiterbewegung Mitteldeutschlands wurde, ist sie im Kampfe gegen den Opportunismus in allen seinen Formen geworden, und wenn wir heute ernstlich die Frage des revolutionären Massenkampfes gegen die faschistische Diktatur stellen können, so nur deshalb, weil wir mit alle unsere Kräfte für die innere Einheit, Klarheit und Geschlossenheit der Bewegung eingesetzt haben.

In diesem Kampfe hat der „Klassenkampf“ seinen Mann zu stellen gesucht — er hat verücht, der revolutionären Bewegung in der Herausarbeitung ihrer klaren Linie zu helfen, indem er alle praktischen Fragen des Klassenkampfes mit bolschewistischer Offenheit und sozialdemokratischer Selbstkritik zu stellen verücht, indem er seinen Lesern helfen wollte, alle großen Kämpfe des Proletariats gemeinsamermaßen mitzuerleben, um aus ihnen zu lernen. Ausprechen was ist — das ist unsere Parole und alles bleiben.

Die kommunistische Agitator und Info-Organisator

Dieser Grundfah für die revolutionäre Schritt, aus jedem edigen Vehren nicht Situation den Arbeit

Diese Aufgabe kann — sie kann nur besten revolutionäre diese Kollektivarbeit

Wie ist nicht nur sie ist vor allem

nur umgelegt werden, mpe der Arbeiterklasse unterücht, aus jedem m Fehler die notwendiger Redaktionsstube effektivarbeit der e gelöst werden, und aller denkenden

beiter an ihrer Zeitung zu organisieren, ist eine der Grundaufgaben der revolutionären Presse.

Der „Klassenkampf“ will sein die Zusammenfassung der Erfahrungen, Zusammenfassung des Kampfwillens und Zusammenfassung der Kampforganisation der gesamten revolutionären Arbeiterfront Mitteldeutschlands — er kann es nur sein, wenn jeder sich die Aufgabe stellt, aktiv an seinem Organ mitzuarbeiten. Der „Klassenkampf“ ist darüber hinaus Organisator der Einheitsfront aller wertmäßigen Massen.

Seine Spalten stehen jedem SPD-Arbeiter, jedem oppositionellen Nationalsozialisten, jedem Kleinbauern, jedem Schupoemann offen, der sich mit den Kommunisten über die Fragen des gemeinsamen Kampfes aller Wertmäßigen aussprechen will.

Im Kampfe und nur durch die Organisation des gemeinsamen Kampfes aller Wertmäßigen schrieben wir die eiserne Front, die faschistische Diktatur zu brechen wird.

Was ist heute zu tun?

Zehntausende von Bergarbeitern streiken an der Ruhr unter Führung der RSD, trotz aller Aufrufe und Streikbruchversuche der verräterischen Bonzen. Was Mansfeld, Nordwest und Berlin vorbereitet haben, ist nun Wirklichkeit geworden.

Der selbständige Kampf der Massen unter revolutionärer Führung als entschlossener Gegenangriff des Streikführers.

Dieser Streit ist ein politischer Streit — vor seiner Wucht erschreckt die ganze Ausbeuterpresse, die zähne-

Streik ist die beste Hilfe für die Ruhr

Heute früh haben die Papierarbeiter in Cröllwitz und in der Pappenzahlfabrik Adewell die Arbeit niedergelegt und Streikleitungen gewählt. Die Delegiertenkonferenz des Oberböhlinger Braunkohlenreviers beschloß die Streikmobilisierung für Wittrow. Die Jungsarbeiter und die Jwaaliden in Mansfeld rebellieren gegen die Hungerlöhne.

knirschend zugeben muß, daß „wider Erwarten die Gewerkschaften die Arbeiter nicht mehr in der Hand haben und die Kommunisten an der Spitze der Bewegung stehen“.

Dem Beispiel der Ruhr gilt es zu folgen — es gilt, den Ruhrkumpels zu helfen, indem die Proleten unseres Bezirkes, insbesondere die Bergarbeiter, die günstige Stunde zur Aufnahme des Streiks für die eigenen Forderungen nutzen.

Die Erfahrungen von Mansfeld, die der „Klassenkampf“ durch ausführliche Berichterstattung dem mitteldeutschen Proletariat zugänglich zu machen suchte, müssen nun ihre praktischen Auswirkungen finden: jeder muß an seinem Orte die höchstmögliche Initiative ermitteln, um ohne Zeitverlust den Streik auszulösen und zu verbreiten.

Im Kampfe und für den Kampf müssen die Organe der revolutionären Einheitsfront des wertmäßigen Volkes Mitteldeutschlands entstehen, die Delegierten, die politischen Vertrauensleute der ausgebeuteten Massen, die in den

Delegiertenkonferenzen am 18. Januar

zusammengesetzt werden und die die Träger der kommenden revolutionären Massenkämpfe sein werden.

An dem Tage, wo der „Klassenkampf“ wieder zum mitteldeutschen Proletariat sprechen kann, glaubt er nichts Besseres versprechen zu können, als daß er alle seine Kraft darin setzen wird, die kommenden Massenkämpfe zu organisieren. In diesem Tage haben wir keinen dringlicheren Wunsch an unsere Leser, als den, daß sie alle mithelfen sollen, ihre Zeitung nicht nur zu verbreiten, sondern auch durch aktive Mitarbeit zum lebendigen Ausdruck, zum lebendigen Wegweiser aller Kämpfe des mitteldeutschen Proletariats zu gestalten.

Seit Jahren stand das Ziel, die Freiheit nicht so greifbar nahe vor uns, wie in diesen Monaten. Erfüllen wir unsere Pflicht, seien wir jedem Terror zu Trotz Organisatoren des Kampfes um die Freiheit — und wir werden das Ziel erreichen.



SAISON-
AUSVERKAUF
J. LEWIN
 Halle (Saale), Marktplatz 3-6

**DIE SENSATION
 DER STADT**

**Die Preise stürzen - aber es bleibt bei der Qualität
 Das beweisen Ihnen unsere Schaufenster**

Gewaltige Posten
Damen-Mäntel
 moderne Verarbeitung, gute Stoffe, mit
 großem Pelzkragen
21,50 16,50 12,75 6,90
 Modell-Mäntel teils zur Hälfte des Preises

Gewaltige Posten
Damen-Kleider
 aparte kleidsame Formen in allen Stoff-
 arten
18,50 10,75 4,95 2,75
 Modell-Kleider teils zur Hälfte des Preises

Gewaltige Posten
**Damen- und Backfisch-
 Hüte**
 aus Filz und Samt, darunter Glocken,
 Kappen, Gams und Frauenhüte
2,65 1,25 0,68 0,25

Gewaltige Posten
Kleiderstoffe
 einfarbig, Karos und Fantasie-Muster
 Meter
2,25 1,18 0,89 0,48

Gewaltige Posten
Uebergardinen-Stoffe
 in Noppenrips und Kunstseide, glatt und
 gemustert
2,25 1,65 0,98 0,78

Gewaltige Posten
Seiden und Kunstseiden
 einfarbig und bedruckt, Meter
2,90 2,35 1,05 0,58

Gewaltige Posten
Damen-Wäsche
 darunter Trägerhemden, mit Motiv-
 Stickereien oder Langette garniert
1,35 0,95 0,58 0,45

Gewaltige Posten
weiße u. bunte Bettbezüge
 aus guten Stoffen, fertig genäht mit
 Kissen
5,75 4,50 3,50 2,65

Gewaltige Posten
Herren-Binder
 aparte Muster, darunter reinseidene
 Qualitäten
0,95 0,75 0,45 0,25

Gewaltige Posten
Normal-Wäsche
 darunter befinden sich Herren-Beinkleider
 und Hemden
1,90 1,65 1,45 0,95

Gewaltige Posten
Herren-Oberhemden
 weiß und bunt, mit Umlege-Manschetten
 in schöner Ausführung
4,50 3,25 2,50 1,95

Gewaltige Posten
Schuhwaren
 darunter befinden sich Einzelpaare in
 Damenspangen-Schuhen, erste Fabrikate
Paar 6,65 5,80 4,45 3,55

Studio S. J. J. Berlin W.



Das werttätige Dorf

Im Gebiet des vorjährigen Erntestreits

Die Landproleten von Adelswisch lassen sich nicht unterliegen
Sie rücken zu neuem Kampf — Eine KGD-Gruppe gebildet

Im Sommer des vergangenen Jahres hatten auf mehreren Güttern im Kreise Torgau die Landarbeiter gestreikt. Nach vielen Tagen der Hungerkämpfe, erzwungen durch den Terror der Gutsbesitzer und noch mehr durch den hungergelegten Verrat der sozialdemokratischen und christlichen Verbandsbürokratie, waren die Landarbeiter im Kreise Torgau in Bewegung geraten. Wir hatten aufzufassen, die im Sommer im Brennpunkt des Kampfes gestanden hatte, die Gegend von Adelswisch und Nitzschwitz.

Eines Abends gelangten wir in Nitzschwitz an, gerade zu der Zeit, als die Landarbeiter von der Arbeit heimkehrten. Sie erzählten uns von den Zusammenhängen, die sie bekommen und die obenbreiten den Jutern noch zu hoch sind.

Vorabend besprach sich die Landarbeiter.

In Nitzschwitz ist auf dem Gut Gahsowitz das Gerichtsgeld bereits gefällig worden. Dem Schmelzer des Gutes Trautmann, ebenfalls in Nitzschwitz gelegen, sind die Deputatkosten anerkannt worden, die ihm nach dem Vertrag zufließen. Allgemein ist die Rede davon, daß der Trautmann und Gahsowitz die Wänerbarone von 28 Hektar auf 24 Hektar herabgesetzt werden sollen. Diese Güter haben im vergangenen Jahre am Streik nicht teilgenommen. Unter dem Eindruck der Dinge, die sie jetzt bedrohen, sagen die Arbeiter:

„Da wäre es doch besser gewesen, wenn wir im Sommer mitgestreikt hätten.“

Es gibt allerdings auch andere, die noch völlig von dem Gedanken erfüllt sind, daß der Gutsbesitzer ihr Herr ist, und daß sie nur von seiner „Güte“ etwas zu erwarten hätten. Solche Arbeiter sagen, das Getreide solle zu wenig, der Herr könne nicht mehr zahlen.

Auch diese Arbeiter werden begreifen lernen, daß es nötig ist, gegen den Junker zu kämpfen, wenn er sich nicht über noch tieferes Elend der Landarbeiter hinweg gelassen werden soll.

Wir sahen Landarbeiterinnen, gewonnen auf den Hof zu gehen, weil die Männer zu wenig verdienen, die, trostlos Mann und Frau arbeiten, genötigt waren, in Kleibern herumzugehen, denen man es deutlich anah, daß sie schon jahrelang getragen wurden. Ein Mädchen reichte sich an den anderen.

Wir sprachen mit einem Kleinbauern, dessen Kunden in der Hauptsache die Landarbeiter sind. Er berichtete uns, daß sein Einkommen nicht höher sei, als das eines Landarbeiters. Die Landarbeiter könnten auch die notwendigen Arbeiter, die sie bei ihm machen können, nur sehr schwer bezahlen. Der Lohn der Landarbeiter ist zu gering. Wie es in den Landarbeiterfamilien mit einer großen Kinderzahl aussieht, davon kann man sich demnach ein Bild machen.

Betrug an den Zutterrüben-Arbeitern

Bei unseren weiteren Untersuchungen, die wir in dem Dorfe führten, erfuhr man noch folgende Geschichte vom Gute Adelswisch: Das Gut hatte vom Reichsamt Torgau Erwerbslose angeworben, die Rüben roben sollten. Der Lohn, der den Arbeitern geboten wurde, war erbärmlich niedrig. Sie sollten 2,05 Mark für den Morgen bekommen. Kleinere Befehle, wie zum Beispiel Kesseln in Adelswisch, haben 27 Mark für den Morgen bezahlt. Der „notleidende“ Anteil mußte unter 1000 Wagen großen Gut glaubte die Erwerbslosen mit den Jammerspinnigen abgeben zu können.

Die Erwerbslosen protestierten. Sie leichten es durch, daß ihnen für den Morgen Rüben roben 23 Mark zugesagt wurden.

Wort die Gutserhaltung in Adelswisch wollte die „diese Rot“ des Herrn Netze irgendwie auf Kosten der Rübenarbeiter mildern. Die zur Landarbeit kommandierten Erwerbslosen stellten fest, daß ihnen je 100 Ruten für einen halben Morgen zugeteilt wurden, während ein halber Morgen nur 90 Ruten hat. Es gab ein lautes Ein und Aus mit dem Aufsicht und mit dem Inspektor, ehe sich die Gutserhaltung dazu bequimte, den Arbeitern den Lohn auszusprechen, der ihnen zuzustand. Kein Staatsanwalt wird sich finden, der dem Herrn Netze beziehungsweise seinen Beauftragten den Betrug wegen Betrugs machen wird. Ein Arbeiter, der von dem Herrn Netze gegen die von der landwirtschaftlichen Klasse zu ihrem Schutze geschaffenen Gesetze verstoßt, kommt ins Gefängnis.

Was uns bedeutungsvoll erschien, ist, daß es den Arbeitern durch ihr entschlossenes Auftreten gelang, den Betrag, der an ihnen verhandelt werden sollte, aufzuheben und seine Durchführung zu verhindern. Aber mehrere Filialrenten müssen dem Landbesitzer Netze schon Gelegenheit gegeben haben, auf Kosten der Landproleten einen Ertragsprozent von 10 Prozent zu machen?

Und noch wichtiger ist dies: Auf Gut Adelswisch auf den Gütern in der Umgegend herrscht, trotzdem die Streitenden im Sommer durch den sozialistischen und christlichen Verrat um den Erfolg ihrer mühen Kampfes gebracht wurden, keine Spur von Depression. Mit Gemütsgeistes sprachen wir, auch solchen, die ausgezehrt sind und mit der reaktionären Zeitung des Wohlfastras im Kreise Torgau sich um ein paar Pfennig Unterstützung herumfingeln müßten. Sie ließen trotz zur Sünde der Landarbeiter, jederzeit bereit, ihnen im Kampfe mit ganzer Kraft zu helfen.

Wir haben die Überzeugung, daß bei dem nächsten Landarbeiterkampf in unserem Bezirk Adelswisch wieder mit an der Spitze der Kämpfenden stehen wird.

Wir fragten die Landarbeiter, wie sie sich zur Revolutionären Gewerkschaftsopposition stellen, ob sie bereit sind, sich ihr anzuschließen. Freudige Zustimmung war die Antwort. So verabredeten wir eine Landarbeiterversammlung, die am Nachmittage des 1. Januar stattfinden sollte. Und sie fand statt. Der Tag nach dem Silvester war von vornherein dem Untertanen nicht günstig. Und trotzdem hatten die Landarbeiter von den umliegenden Gütern in großer Zahl sich eingefunden, und zwar von Adelswisch, Nitzschwitz, Nitzschwitz und Grabis. Mit großem Interesse folgten die Landarbeiter den Ausführungen der Referenten. Eine Aussprache fand statt, und

am Schluß der Versammlung wurde eine KGD-Gruppe gebildet, und es wurden Delegierte zu der Kampfkongress gegen den Faschismus am 18. Januar in Torgau gewählt.

Die Stellung der neuen KGD-Gruppe verlor uns, ihre ganze Kraft einzuheben für die Gewinnung der großen Mehrheit aller Arbeiter der in der Versammlung vertretenen Güter für die KGD. Und wir glauben, daß uns damit nicht zu viel versprochen worden ist. Die Landarbeiter sind sich tiefen Elends, in dem sie leben, bewußt, sie sind sich klar darüber, daß es für sie keine andere Rettung gibt, als den Kampf unter Führung der KGD, unter der Führung der KPD.

Nur noch kurze Zeit trennt uns von der Frühjahrsbefellung, nach der Ernte die günstigste Zeit zur Durchsetzung der Forderung der Landarbeiter im Streik. Die Landarbeiter müssen rufen auf breiterer Front.

Die Bildung der KGD, auf aller Gütern im Bezirk ist ein wichtiger Teil dieser Kampfkongress.

Die Klassenbewußten Arbeiter in der Stadt, die Kommunisten, müssen den Landarbeitern helfen, diese ersten und dringenden Vorbereitungen zum Kampfe bestmöglichst durchzuführen. Diesmal darf der Landarbeiterstreik nicht mehr allein im Kreise Torgau und auf ein, zwei Gütern des Saalfreises und des Kreises Merseburg beschränkt werden. Die Klassenfreie im Kreise Merseburg können ebenfalls ohne jedes Zutun von uns statt.

Die Erntestreits vom vergangenen Sommer waren Vorposten-gefechte. Jetzt muß das Herz der Arbeiter der Landproleten in den Kampf eingreifen. Entschlossene Schläge müssen die Junker treffen. Das wird nicht nur das Landproletariat vorwärts bringen, sondern auch die Lage der von den Junkern terrorisierten Kleinbauern erleichtern, ihnen gelassen, den Kampf gegen die Junker Seite an Seite mit den Arbeitern zu führen mit der größten Aussicht auf Erfolg.

Bei Landarbeitern und Kleinbauern im Kreise Schweinitz

Der Kreis Schweinitz ist eine Gegend, in der die Reaktion über besonders starke Positionen verfügt. Und dennoch geht es gerade in diesem Kreise vorwärts, gelangt es uns gerade in diesem Kreise, immer mehr auf dem Lande Fuß zu fassen.

In Seifen an der Elbe, nach der Bismarckstraße mit rund 200 Mann Besatzung, eine typische Landstadt, trafen wir in der Wohnung eines Gewerksamer erstklassigen Landarbeiter, die an diesem Tage in die Stadt gekommen waren, um zu kempeln. Beide waren von ihrem Junker gemögelt worden. Frächtige Proteste.

Diese beiden waren uns wiederum ein schändliches Beispiel dafür, wie grundlos und dumm die Junker ist, daß die Landarbeiter, die zu zurückgebliebenen Proletariat nicht die Kräfte hervorbringen können, die ihre eigenen Kämpfe führen, ihre eigenen Organisationen leiten können.

Wir verabredeten mit ihnen, daß zum Tage später in ihrem Dorf eine Versammlung stattfinden sollte. Die Versammlung wurde von den angebliebenen Referenten in KPD-Versammlungen nicht erschienen. Es sprachen andere Gewerksamer als Referent. Das hatte die Landarbeiter und die Kleinbauern mit Wut ausgedrückt, so daß unsere Versammlung diesmal weniger gut besucht war, als es sonst in diesem Dorfe bei KPD-Versammlungen der Fall ist. Aber die Anwesenden folgten mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Referenten. Eine Diskussion fand nicht statt. Dafür gab es im Anschluß an die Versammlung eine angelegene Unterhaltung mit den Versammlungsbesuchern und auch mit dem Wirt, der selbst eine kleine Landwirtschaft betreibt.

Wir hatten ein besonderes Interesse daran, mit Kleinbauern zu sprechen. Einem der Landarbeiter, die wir in Seifen kennen gelernt hatten, war unser Führer. Bald lagen wir in der Bauernstube. Gegenüber der Bauer, trotzdem es Sonntag ist, trägt er seine Arbeitskleidung. Nicht kommen wir uns gewöhnlich. Er gibt bereitwillig Auskunft über die Art und Größe seiner Wirtschaft. Rund 20 Morgen besetzt er. Danach ist er ein Mittelbauer. Er selber rechnet sich zu den Kleinbauern, und auch mit einem gewissen Recht. Denn er beschäftigt keine fremden Arbeiterkräfte. Seine Wirtschaft ist ein regelrechter Familienbetrieb.

Und dann schildert er uns die schweren Zeiten, die er aufbringen hat, und die ihm trotz angestrengter Arbeit nicht einmal gelassen, sich und seine Familie einzugemahnen anständig zu erhalten.

Am drückendsten ist die Last der Hypothekenzinsen. Vor dem Kriege, lagte er, hatte ein Landwirt mit einer Stellung im Werte von 30 000 Mark, der für 10 000 Mark Hypothek ausgenommen hatte, schwer zu kämpfen, wenn er sich bei einer Spargenigen Verzinsung dieses Kapitals behaupten wollte. Heute werden 10 Prozent verlangt. Das würde, nach dem Wertesstand gerechnet, bedeuten, daß eine Wirtschaft im Werte von 30 000 Mark, 20 000 Mark Hypothek mit 5 Prozent verzinsen müßte. Das ist damals unmöglich gewesen. Und ebenso ist heute die entsprechende Verzinsung der 10 000 Mark zu unendlich schwer. Dazu kommen viele niedrigen Preise. Wir müssen die Güter, die wir erzeugen, verschleudern. 1,20 Mark gibt es für ein halbes Kilo gute Mollereibutter. Wir machen ein sehr erheutes Geschäft. Er verstand uns so jogleich. „Sie, in Halle, merkten davon natürlich nichts. Sie merken auch nichts davon, daß wir die Milch mit 16 bis 17 Pfennig Liter abgeben müssen, und daß wir für den Liter Milch nur 12 Pfennig bekommen. Und wenn wir die Milch mit 16 bis 17 Pfennig abgeben, und wenn wir die Milch mit 12 Pfennig abgeben, dann merken Sie nichts davon, daß die Preise, die der kleine Bauer erzielt, tatsächlich niedrig sind.“

Wir kommen auf die Zölle zu sprechen. Er beklagt sich über die enorm hohen Preise, die er für Kohlen und Getreide bezahlen muß. Fast einrichtliche Futterkosten, die er zu zahlen hat, seinen Kinder zur Erzeugung von guter Milch und guter Butter bringt.

Das schaffende Landvolk gegen den Faschismus!

Auf jedem Gut, in jedem Dorf Versammlungen! Wählt Delegierte der Landarbeiter und Kleinbauern zu den

Kampfkongressen gegen den Faschismus am 18. Januar!

Nieder mit dem Terror der Junker, der Landarbeiter und Kleinbauern bedrückt, gegen die Ausbeutung durch Junker und Kapitalisten, unter der beide leiden. Nieder mit den Diktatorien! Nieder mit den nationalen und sozialfaschistischen Schlägen der Diktatur! Arbeiter und Kleinbauern in geschlossener Front in den Kampf!

Frühjahrsstreik der Landarbeiter

Gegenwärtig leben die Landarbeiter nicht weniger als im Winter in der Stadt. Ihre Löhne sind so erbärmlich, daß sie nicht dazu anreizen, um ihnen die Anschaffung der notwendigen Kleidungsstücke, der notwendigen Gegenstände des täglichen Bedarfs zu ermöglichen. Die Junker planen außerdem, nach der Betriebslage der Landarbeiter noch tiefer herabzudrücken. Sie stehen jetzt weiter fort das System der Werkswohnung, der Arbeiterentlohnung.

Landarbeiter, die infolge der fortschreitenden Nationalökonomie als Strafenhelfer fliegen, bekommen, weil die Junker kein Recht auf die Wirtschaftlichkeit in der Erwerbslosenunterstützung zuzunehmen, keine Unterstützung.

Jetzt heißt die Lösung für alle Klassenbewußten Arbeiter: Schritt auf Schritt den Landarbeitern den Streik in der nächsten Jahres-Betriebszeit zu organisieren! Unterstützt sie bei der Schaffung von Kampfgruppen der KGD!

Bauern- und Dorferfassungen

Im Kreise Torgau werden eifrig Bauernversammlungen gehalten. Es werden Konferenzen von Kleinbauern vorbereitet, denen endlich der organisatorische Rahmen geschaffen werden soll für den Kampf der Kleinbauern für ihre eigenen Interessen gegen das Landbundes, der Junkerorganisation, gegen die gegenseitig sind. Solche Versammlungen fanden statt in Seifen, Torgau, in Staupitz und in Oberzahren. Überall ist die Meinung, obgleich sie offen ausgeben, am 14. September gewählt zu haben, sich gegen die Junker auszusprechen. In allen Versammlungen regte. Mehr beteiligten sich die Nähe des Landbundes an der Diskussion. Aber das ist nicht alles. Auch im Kreise Bitterfeld finden gegenwärtig zahlreich Bauernversammlungen statt. Dort handelt es sich um Bauernvereine für die Kampfkonferenzen gegen den Faschismus. Zahlreiche Komitees sind bereits gewählt worden.

Ohne weiteres gibt uns der Bauer zu, daß die Junker die Großgrundbesitzer zugute kommen. Aber, sagt er, man muß die Grenzen öffnen, und das polnische Getreide hereinlassen, man damit nur den polnischen Gutsbesitzern dienen, und das polnische Getreide werde ja nicht in den Markt kommen. Wir antworten ihm:

„Daß der Bauer den Kleinbauern nicht sagt, daß er, wenn er den polnischen Getreide nicht zulassen will, die polnischen Großgrundbesitzer ihren Konkurrenzkampf mit den Kleinbauern auszuweichen. Die Kleinbauern in Deutschland ebenfalls zu wählen. Die Kleinbauern mit den Arbeitern gegen die Junker und Kapitalisten kämpfen.“

Weser die Diktaturtheorien unterhalten wir uns. Dasselbe spricht er von der Kegelsteuer. Viel drückender empfindet er noch als die Umsatzsteuer.

Wir fragen ihn, ob er dem Landbund angehöre. „Ja“, sagt er, „ich muß im Landbund sein, weil ich in der Diskussion von Gutsbesitzer und von den Großbauern abhängig bin. Da ist die Spere- und Darlehnsstelle. Im Landbunde ist die Diktatur. Wenn der Landbau sich mit ihnen nicht tut, dann wird er bei der Vergabung von Krediten bei der Gewährung aller Kredite selber benachteiligt. Mit dem Landbund muß man sich gar nichts zu tun. Wenn es geht, brüde ich mich nicht mit dem Landbund.“

Wir fragen: „Ist es denn nicht möglich, daß die Kleinbauern die Gutsbesitzer und Großbauern aus dem Vorstand der Spere- und Darlehnsstelle hinausfordern?“

„Ja, das ist möglich, aber es gehören dazu eigene Kenntnisse. Die Kleinbauern im allgemeinen nicht hat. Und vorher hat man die Wahl befähigen, kann man nicht, weil man nicht weiß, was der Kollege auch bei der Sprache versteht.“

Wir reden über die Nationalsozialisten, über die Verbrechen, die sie den Kleinbauern gemacht haben und über den Verrat, den sie nach der Wahl tagtäglich begehen. Bei den nächsten Wahlen, sagt unser Bauer, werden sie eine Schelle kriegen, und die Nationalsozialisten sind die Augen aufgegangen. „Er hat, wie wir im Zusammenhang damit schreiben, mit den parlamentarischen Funktionen. Sie werden ihm um so leichter gegeben, je eifriger untere Gewerksamer die Aufführungsarbeit in der schließlichen Wehring-Diktatur betreiben werden.“

Er weiß, daß unter der Führung der Kommunisten in Seifen die Bauern sich bereit haben.

„Ich war immer der Meinung, daß wir mit den Kommunisten zusammengehen müssen.“

Und dann kommen Klagen darüber, daß Arbeiter zu der Zeit, die nach der Zwangswirtschaft in Deutschland war, gemeinsam mit den Landarbeitern auf die Bauernhöfe gekommen seien und dort nach Zahlungsmitteln gesucht hätten, während sie die Güter unbenutzt gelassen hätten. Die tatsächlich große Notlage verflüchtigt, erklärte ihm, daß, wenn wirklich irgendwo Arbeiter gegen Kleinbauern vorgegangen seien, dies niemals den Willigen und der Politik der Kommunistischen Partei entgegen haben würde. Überdies seien ja die Kommunisten niemals in der Regierung gewesen, so daß sie für Willigen der Bauern nicht verantwortlich gemacht werden können. Schließlich mußte unser Kleinbauer eingestehen, daß es ihm selbst — wenigstens in den letzten Jahren — aufgefalle ist, daß die KPD, daß um die Bauern kümmere. „Sagte ich, daß die Zeit des Abendens schon überflogen. Die Bauern konnten einige Male hören. Wir trachten jetzt die Unterstützung ab. Wir danken für die Auskünfte, die wir erhalten hatten, und verabschiedeten uns.“

Das, was dieser Bauer sagte, entspricht den Auffassungen großer Teile der Bauernschaft. Überall werden die Kleinbauern unter demselben Druck zu leiden, als die Spere- und Darlehnsstelle, die sie an den Junker selbst. In vielen Orten kommt noch der Getreidehändler hinzu. In den meisten Fällen ein treuherziger Stoffhändler, der sie in der Gewalt hat, und den sie fürchten.

Aber dennoch geht es vorwärts. Das beweisen die Bauernversammlungen im Kreise Schweinitz. Insbesondere auch die Versammlung in Holzdorf. Das beweisen die Versammlungen, die lethhin erst im Kreise Bitterfeld stattgefunden haben.

Mit den Versammlungen allein wird man jedoch nicht zum Ziel kommen. Wichtig ist eine ständige eigene persönliche Führung der Bauern mit den Kleinbauern. Der regelmäßige Kontakt mit den grünen Bauernzeitung.

Nur so wird es uns möglich sein, die heimlich rechtshelenden Kleinbauern zur offenen Rebellion gegen den Landbund zu führen.

Im ganzen Bezirk den Bund schaffender Landarbeiter zu organisieren. Dann wird es uns auch möglich sein, die Kleinbauern Seite an Seite mit den Arbeitern an dem großen polnischen Kampf teilnehmen zu lassen, am Kampfe zum Sturz der faschistischen Diktatur.

Rund um den Erdball

Furchtbare Bluttat eines Weißenberg-Sektierers

„Ich bin Abraham, ich habe meinen Sohn geopfert!“

Spandauer Katastrophendetektiv „Kitt“ sein Kind nach alttestamentarischem Muster

Wiederum ist auf dem Altar des religiös-wahnsinnigen und ereaktionären Propheten Weißenberg das Blut eines unschuldigen Kindes geflossen. Ein Weißenberg-Anhänger, Obersekretär Schägke vom Spandauer Katasteramt, 36 Jahre alt, hat in einem Anfall von religiösem Wahnsinn seinen 1 1/2 Jahre alten Jungen in der Nacht zum Mittwoch ermordet. Der Wahnsinnige hat sich unmittelbar nach der grausigen Tat selbst der Polizei gestellt.

Kurz nach zwei Uhr nachts . . .

Ueber den Hergang dieser grausigen Bluttat wird folgendes bekannt: Kurz nach 2 Uhr nachts wurden die Bewohner des Hauses Abendstraße 15 durch ein furchtbares Geschrei aus dem Schlafe geschreckt. Kurz darauf wurde aufgeregtes Rufen im Treppenhause vernommen. Hausbewohner, die aufstanden, um zu helfen, erfuhren das kaum Glaubliche, daß der 36 Jahre alte Katastrophendetektiv Paul Schägke, der im Hause und im Dienst als ein stets ruhiger und solider Mann galt, im religiösen Wahnsinn sein Kind ermordet hat. Gegen 2 Uhr nachts war Frau Schägke aufgewacht und hatte bemerkt, daß im Nebenzimmer, wo der kleine Gerhard schlief, noch Licht war. Kurz darauf sah sie ihren Mann, nur notdürftig bekleidet, über den Flur gehen. Da er ein blutiges Messer in der Hand hatte, rief sie ihn an, was denn los sei. Doch Schägke beachtete sie gar nicht und lagte nur: „Ich bin Abraham, wie im Traum: Die Zeit ist um.“ Von entsetzlicher Angst ergriffen, sprang Frau Sch. aus dem Bett und lief ins Nebenzimmer. Da sah sie auch schon, was ihr Mann angedeutet hatte. In seinem Bettchen lag der kleine Gerhard und lag wie tot in seinem Blute. Als die Mutter das Kind fand, war es bereits tot. Mit einem Messer war ihm die Kehle durchschnitten worden. Frau Schägke verfiel in Schreikämpfe, wodurch das ganze Haus alarmiert wurde. Stimmen kurzem traf dann die von Hausbewohnern alarmierte Polizei an dem Schredensort ein.

Der Wahnsinnige auf der Polizeiwache

Schägke selbst hatte sich nach seiner grausigen Bluttat nicht mehr um Frau und Kind gekümmert. Er hatte seinen Mantel umgeworfen und war so, nur noch mit Nachthemd, Hose und Hausschuhen bekleidet, zur Polizeiwache gegangen. Dem diensthabenden Beamten legte er ein großes, blutiges Brotmesser auf den Tisch und murmelte nur immer wieder vor sich hin: „Die Zeit ist um.“ Teilnahmslos ließ er auf der Wache alles über sich ergehen. Auf wiederholte Fragen hatte er nur die dem Beamten anfangs unerklärliche Antwort: „Ich habe meine Pflicht erfüllt, ich bin Abraham, ich habe meinen Sohn geopfert.“

Das Leben eines Sektierers

Schägke, der, wie bereits erwähnt, in seiner amtlichen Tätigkeit und auch als Privatmann stets ruhig und solide gelebt hat, zeigte schon immer eine düstere Verschlossenheit und einen Hang zum Grübeln und Spintellieren. Fernab von der Arbeiterbewegung und ihren Gedanken vergrub er sich in alle möglichen und unmöglichen religiöse Phantasieren. Ganze Nächte verbrachte er mit Bibellesen oder mit dem sturen Hinbrüten über Traktatschriften. Im Laufe der Zeit war er Mitglied der verdrüßlichen religiösen Sektens geworden. Doch alle diese vernünftigen Theorien befriedigten und beruhigten ihn nicht. Auch in der Anthroposophischen Gesellschaft

Kolonialausstellung in Paris



In Vincennes bei Paris wird auf einem Gelände von 110 Hektar im Mai eine Kolonialausstellung eröffnet. Die Ausstellung soll einen Ueberblick von der „Kultur des französischen Kolonialreiches“ geben. Von der grausamen Unterdrückung, Massenmordhandlung und Massenabschlachtung der unterdrückten Kolonialvölker wird auf dieser Ausstellung natürlich keine Rede sein. Stattdessen aber werden Prunkgebäude aus den Kolonien in Originalgröße aufgebaut. So auch der hier abgebildete 60 Meter hohe berühmte Tempel von Angkor in Kambodscha.

gab er ein längeres Gastspiel, doch da ihm dort zu wenig „gewundert“ wurde, drehte er auch dieser Sekte den Rücken und landete, wie alle religiös Wahnsinnigen, bei Prophet Weißenberg.

Weißenbergs Vorfahre: Jesus Schägkes Vorfahre: Abraham

Hier endlich fand Schägke, der unheilbare Sektierer, seine Ruhe und seinen Frieden. Hier kam man seinen Phantasieren weitgehend entgegen. Hier konnte er Wunder erleben! Wunder der Auslegung des heiligen Geistes, der rebenden Zungen und Wunder des weißen Käfel! Der letzte Rest von Halt und den letzten Zusammenhang mit der realen Welt war dahin! Wie

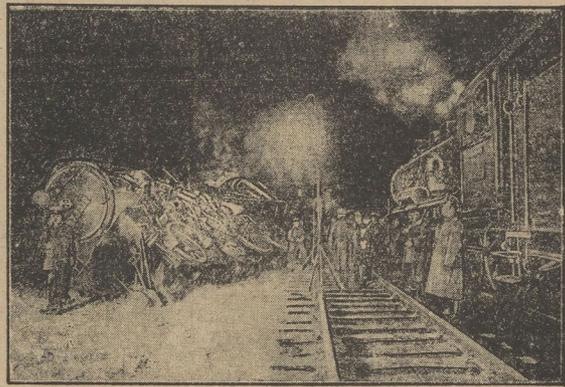
Weißenberg selbst angibt, zu glauben, er habe bereits einmal in der Person Christi gelebt, so glaubte Schägke von nun an, er habe schon einmal in der Person Abrahams auf Erden gewandelt. Und in diesem Wahn, Abraham aus dem Alten Testament zu sein, griff er zum Messer, um seinen Sohn Gerhard zu opfern. Diesmal kam, wie die Bibel im Falle Abraham und seines Sohnes Isaac „berichtet“, kein Engel vom Himmel geflogen, um die Tat zu verhindern . . .

Schägke gemeingefährlich und — Weißenberg?

Schägke, der im Laufe des Tages ärztlich untersucht wurde, ist als ein gemeingefährlicher Geisteskranker anzusprechen, dessen Unterbringung in einer geschlossenen Anstalt notwendig ist. Sch. wird deshalb nach Wittena u gebracht. Daß Prophet Weißenberg, auf dessen Konto eigentlich hauptsächlich diese neueste religiöse Bluttat zu legen ist, ebenfalls verhaftet und einer geschlossenen Anstalt zugeführt werden soll, wird nicht gemeldet. Und wir sind gewiß, daß wir auch in Zukunft unseren Lesern diese notwendige Maßnahme nicht mitteilen können. Denn die Religion, und ist es auch der himmelverbrannte Sektenglaube, muß dem Volke erhalten bleiben . . .

Eisenbahnunglück bei Glewitz

Bei der Ausfahrt aus dem Glewitz Bahnhof stieß der Schnellzug Berlin—Beuthen mit einem Personenzug zusammen. Trotz der geringen Fahrgeschwindigkeit der beiden Züge war der Zusammenprall so heftig, daß die Lokomotive des D-Zuges, wie unser Bild zeigt, umgeworfen wurde. 32 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.



Ein Dorf in Trauer

Nacht Knaben beim Eislauf eingebrochen

Herzzerreißende Szenen am Ufer des Teiches — Trotz Rettungsversuche vier Knaben ertrunken

Augsburg, 7. Januar. Ein furchtbares Unglücksfall ereignete sich Dienstag in dem Dorfe Wemding in Schwaben. Acht Knaben, die auf dem Dorfweicher Schlittschuh liefen, brachen plötzlich ein. Während vier davon gerettet werden konnten, ertranken die vier anderen, bevor Rettung gebracht werden konnte.

Obgleich die Eisdecke durch die milde Witterung der letzten Tage erheblich an Tragfähigkeit verloren hatte, vergnügten sich am Dienstag mehrere Knaben mit Eislauf. Acht Jungen der 3. und 4. Volksschulklasse des Dorfes befanden sich gerade mitten auf dem Weicher, als plötzlich die Eisdecke brach, worauf sämtliche Knaben in den an dieser Stelle etwa 2 1/2 Meter tiefen Teich fielen. Nur einem Schüler gelang es, das Ufer zu erreichen und Hilfe herbeizuholen.

Während dieser Zeit gelang es zwei weiteren der eingebrochenen Knaben, sich an der Eisdecke der Einbruchsstelle festzuhalten. Ein fünfjähriger Knabe kommender Sektrotechniker rettete im allerletzten Augenblick die beiden Knaben, die bereits bewußtlos waren und wieder unterzugehen drohten.

Siebzehn sprang der Sektrotechniker in das eisalte Wasser und brachte noch einen dritten Schüler ans Ufer. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten auch bei diesem Knaben glücklicherweise Erfolg.

Von den übrigen eingebrochenen Schülern schwammen nur noch die Mädchen auf dem Wasser, die keinen Körper selbst waren nicht mehr sichtbar. Unterdessen war fast die gesamte Bevölkerung des Dorfes an dem Unglücksort erschienen, an dem sich herzzerreißende Szenen abspielten. Trotzdem das Eis sofort aufgefroren wurde, konnte kein weiterer Schüler mehr lebend geborgen werden.

Ozeanflug der Italiener geglückt

Von zwölf Flugzeugen zehn am Ziel gelandet

New York, 7. Januar. Muffolinis Flugzeuggeschwader, das in der Nacht zum Dienstag von Westafrika nach Südamerika startete, traf nach einer Flug-

dauer von 17 Stunden in Port Natal an der südamerikanischen Küste ein. Das Geschwader bestand aus insgesamt 12 Flugzeugen, von denen 10 ihr Ziel erreichten.

Das elfte Flugzeug ging wegen einer Motorstörung in der Nähe von Sao Paulo auf einer Klippe nieder. Die Besatzung wurde von einem italienischen Kreuzer aufgenommen. Das zwölfte Flugzeug wurde auf offener See zur Landung gezwungen und ebenfalls von einem Dampfer aufgelesen. Muffolini, der, trotz es was es wolle, im Lande Abfertigung braucht, benutzte diesen Geschwaderflug über den Ozean zur Inzenerierung eines großzügigen sächsischen Kummels.

Grippe-Epidemie in Wien

30 Prozent der Wiener Bevölkerung grippekrank

Wien, 7. Januar. Nach Mitteilungen der Krankenanstalten sind fast 30 Prozent der Wiener Bevölkerung an der Grippe erkrankt. Im allgemeinen nehmen die Erkrankungen einen leichten Verlauf, doch sind auch bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

Drei Morde in New York

Neunzehnjähriger Kontoristin mit dem Hammer der Schädel eingeschlagen

New York, 7. Januar. Im Laufe des Dienstagnachmittags wurden in New York nicht weniger als drei schwere Mordbtaten verübt.

In einer Konditorei auf dem Broadway schlug ein noch unbekannter Täter einer 19jährigen Kontoristin mit einem Hammer den Schädel ein. Ein junger Italiener, der Mitglied einer Verbrecherbande war, wurde in der 177. Straße mit einem Kopfschuh tot aufgefunden und in Brooklyn endlich wurde ein älterer Kaufmann durch mehrere Revolverkugeln getötet, die von den Insassen eines Personenautos abgegeben worden waren.

Rund um den Erdball

Strafvollzugspräsident als Meutereianstifter

Ein religiöser Narr fühlt sich verlebt

Die Vorgänge in der Strafanstalt Celle — Das Preussische Justizministerium als Hort der Kulturreaktion

In der bürgerlichen Presse wird ein Vorfal, der sich während der Weihnachtsfeier in der Strafanstalt von Celle ereignete, lebhaft erörtert. Dieser Vorfal hätte leicht schwere Folgen haben können, und weist ein merkwürdiges Licht auf den sogenannten „noblen Strafvollzug“ und vor allen Dingen auf die Personen, in deren Händen die Ausübung des Strafvollzugs liegt. Der Vorfal ist eine weitere Verleugung des an Standalen wahrhaftig nicht armen preussischen Strafvollzugs.

Für die nichtreligiösen Anwesen der Strafanstalt Celle war eine sogenannte „weltliche Weihnachtsfeier“ veranstaltet worden. Die weitaus größte Zahl der Gefangenen nahm an dieser Feier teil. Als Zuhörer war auch der Strafvollzugspräsident Dr. Muntau anwesend. Was sich dieser „Herr“ während der Feier erlaubte, ist eine direkte Anspitzung, wenn auch unfeinlich, zur Meuterei.

Als der Festredner, ein Dr. Lindall aus Wien, über die Auslegung des Begriffs Gott sprach, sprach dieser Strafvollzugspräsident Dr. Muntau vor, unterbrach den Redner und erklärte: „Ich spreche als Präsident des Strafvollzugs zu Ihnen. Ich bin zu einer Weihnachtsfeier gekommen. Was ich erlebt habe, ist das Schlimmste, was geschehen konnte.“

Die Gefangenen waren über diese Frechheit Muntaus auf das Äußerste empört. Es kam zu großen Tumulten, die bei der ungeheuerlichen Annahme dieses Herrn verständig sind. Nur mit Mühe gelang es, eine offene Meuterei zu verhindern. Für den Herrn Muntau bestand durchaus kein Grund zum Einsteigen. Die Rede des Dr. Lindall kann nicht einmal mit dem ogen Begriff „weltlich“ charakterisiert werden. Verständig wird die Handlungsweise des

Dr. Muntau, wenn man hört, daß er ein religiöser Fanatiker ist, der in seinem Gange Bibelfunden abhält und ähnlichem religiösen Festschmaus ergeben ist.

In solchen Händen ruht in Preußen der Strafvollzug. Interessanter sind noch die Folgen, die sich aus diesem Vorfal ergeben haben. Einem Teil der bürgerlichen Presse war der Tod des Dr. Muntau zu stark. Eine leise Kritik ertönte zwischen den Zeilen. Die Antwort kam vom preussischen Justizministerium. Das Preussische Justizministerium verurteilte nicht etwa die Annahme des Herrn Dr. Muntau, sondern es teilte seine Hiebe an den Strafanstaltsdirektor Kleif und an den Vortragenden aus. Es befähigte dem Dr. Muntau, daß er sich berechtigter Weise in seinen religiösen Gefühlen verletzt gefühlt habe. Bleibt nur die Frage offen, was ein religiös

denkender Mensch in einer Feier, die doch freireligiös sein soll, zu suchen habe.

Die Haltung der preussischen Regierung, in der mehrere sozialdemokratische Minister sitzen, ist typisch für den Geist der finsternen Kulturreaktion, der in ihren Behörden zu Hause ist. Dafür ist die „gefürte Weihnachtsfeier von Celle“ ein typisches Beispiel.

Der Strafvollzug in dem kapitalistischen Deutschland wird immer von den reaktionären Elementen beherrscht werden. Die Strafe für die Sünden der kapitalistischen Gesellschaft bekommen ja doch nur die Angehörigen der armen Bevölkerungsschichten zu spüren.

Antimperialistischer Aufstand in Panama

Unser Bild zeigt das Zentrum des gegen den amerikanischen Imperialismus gerichteten Aufstandes, die Hauptstadt Panama. Im Bild rechts der Präsident Arosemena, der vor den Aufständischen mitamt seiner Regierung flüchten mußte.



Gefährlicher Stellenvermittler am Werk

Mädchenhändler an der holländisch-belgischen Grenze

Acht junge Holländerinnen verschleppt — von den Tätern fehlt jede Spur

Zeit längerer Zeit ruht an der belgisch-holländischen Grenze ein noch unbekannter die Not der Erwerblosen zu einem schwebhaften Mädchenhandel aus. In diesen Tagen sind 8 junge Holländerinnen aus Bois le Duc und Brabant spurlos verschunden. Die jungen Mädchen hatten sich um eine Stellung in Belgien bemüht. Seit ihrer Abreise fehlt jede Nachricht von ihnen.

Nach den Ermittlungen ist die Stellung von einer Frau angeboten worden, die nur 18jährige Mädchen haben wollte. Es hat sich herausgestellt, daß die Stellenvermittlerin ohne Konzession arbeitete und die Mädchen in Wirklichkeit dem Unbekannten zugeführt hatte. Es soll sich um einen Belgier handeln, der seine schändliche Praxis schon längere Zeit als „Stellenvermittler“ für Südamerika ausübt.

Inzwischen hat sich ein Mann gemeldet, der den berüchtigten Mädchenhändler mit den Entführten auf einer kleinen Eisenbahnstation in der Nähe der belgischen Küste gesehen hatte. Zwecklos hat der Wunsch die jungen Holländerinnen von einem belgischen oder französischen Hafen aus nach Südamerika eingeschifft.

Technische Vorfälle sollen sich schon des öfteren an der belgisch-holländischen Grenze abgepielt haben. Zahlreiche junge Mädchen werden vermißt. Man ist dabei, eine Liste von den Verschundenen anzufertigen. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, das verbrecherische Treiben zu verhindern. Der

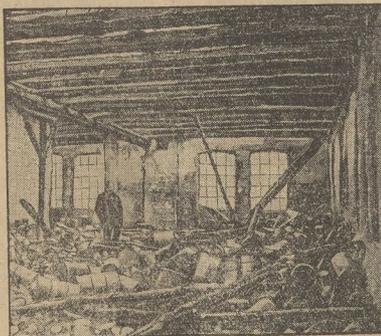
Der tägliche Bantraub

Öffentliche Darlehnskasse um 10 000 Mark geplündert

Am den. 3. Januar. Auch ein Zeichen der ständig steigenden Massennot: kein Tag vergeht, ohne daß nicht in irgendeiner Ecke Deutschlands irgendeine Bank nach amerikanischen Vorbildem mit „Hände hoch“, maskierten Gesichtern usw. überfallen wird. So gestern in Köln, vorgestern in Mainz, heute in Marienhafen in Ostfriesland, wo die Spar- und Darlehnskasse um 10 000 Mark geplündert wurde.

Nach 6 Uhr am Freitagabend hielt eine kurze Streife vor der Darlehnskasse in Marienhafen ein Auto, dem drei maskierte Männer entsprangen, die mit vorgehaltenem Revolver in die Bank einbrachen, die anwesenden Beamten mit der Drohung „Hände hoch, oder wir schießen!“ in Schach hielten und schließlich etwa 10 000 Mark zusammenrafften und damit flüchteten. Trotzdem sofort die verschiedensten Polizeigenerationen Ostfrieslands alarmiert wurden, gelang es bis zur Stunde nicht, der Täter habhaft zu werden.

Riesiges Schadenteuer in Altona



Unser Bild zeigt die Brandstätte der früheren Brauerei Twewelsbrücke in Altona, eines jetzigen Farbwerkes, das mit seinen gewaltigen Vorräten an Oelen einem Brande zum Opfer fiel und in wenigen Stunden bis auf die Umfassungsmauern vernichtet wurde.

Ein heimtückischer Mordversuch

Gasocher heimlich durch die Decke zur Wohnung des Bruders geleitet — Vier Jahre Zuchthaus für die verabscheuungswürdige Tat

Gotha, 3. Januar. Vor dem Schwurgericht in Gotha hatte sich der Kaufmann Frh Braunstein wegen versuchten Mordversuchs, begangen an seinem Bruder, zu verantworten. Der Angeklagte, der mit seinem Bruder Hermann seit Jahren in einem erbitterten Erbschaftskrieg lag, wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren „Schwererück“ verurteilt.

Die Vorgeschichte dieser Gerichtsverhandlung offenbart eine fast unendbare, heimtückische Rache eines buchstäblich über die Leiche seines Bruders gehenden Erbschaftskämpfers. Denn daß Frh Braunstein nicht als Brudermörder vor den Gerichtstribunal

stand, ist lediglich nur dem Zufall zu verdanken, daß sein bodenlos raffiniert eingedachter Mordanschlag im allerletzten Augenblick erndet und verhindert werden konnte.

Bereits im Oktober berichteten wir, wie der heilige Angeklagte Frh Braunstein verfuhrte,

mittels eines Gasochers, das er durch die Decke in das Schlafzimmer seines unter ihm wohnenden Bruders leitete, den unglücklichen Miterben durch Gas zu vergiften.

Tatsächlich wäre die heimtückische Tat auch gelungen, wenn nicht gegen Mitternacht die Ehefrau Hermann Braunsteins nach Hause zurückkehrte, die den Gasgeruch bemerkte und Alarm schlug.

geheimnisvolle Belgier soll schon einmal in Frankreich wegen einer ähnlichen Missetat verhaftet worden sein, ist aber aus dem Gefängnis entflohen und nach Belgien zurückgekehrt.

Keffelexplosion in einem Frauenbad

Acht Frauen und ein Heizer getötet
Acht Schwerverletzte

Warschau, 3. Januar. In der polnischen Ortschaft Godevka bei Stanislaw ereignete sich am Freitag nachmittags eine folgenschwere Keffelexplosion in der Frauenabteilung der dortigen Badeanstalt.

25 Personen weilten gerade im Bade, als gegen 5 Uhr der Keffel mit ungeheurer Gewalt explodierte. Vier Frauen und der Heizer wurden auf der Stelle durch in der Höhe liegende Eisenteile getötet, 12 weitere Frauen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden, wo vier von ihnen noch in der Nacht verstarben.

15 Skiläufer im Schnee verschüttet

Drei Sportler tödlich verunglückt

Basel, 3. Januar. Ein schweres Winterportunglück, dem drei Berliner Skiläufer zum Opfer fielen, ereignete sich am Freitag in den Glarner Alpen, nördlich der Gemeinde Elm im Kanton Glarus.

Das Unglück ereignete sich bei einem der augenblicklich abgehaltenen Skifahrer, an dem u. a. auch viele Berliner Sportler teilnehmen. 15 Skiläufer waren gerade unterwegs und versuchten, einen Bach auf einer sogenannten Schneebühne zu überschreiten. Die Schneemassen gaben nach, und sämtliche Sportler wurden unter den gewaltigen Schneemengen verschüttet. Nur mit verzweifelter Mühe gelang es, drei der Verschütteten zu befreien. Die übrigen 12 Sportler, die verschütteten konnten trotz mehrstündiger anstrengter Rettungsarbeiten nicht mehr lebend geborgen werden.

Kesselexplosion in Berlin-Wilmersdorf

Nach 1 Uhr explodierte gestern mittag in dem Haus Konstanzer Straße 16 in Wilmersdorf ein Keffel. Kohlenarbeiter und der Portier des Hauses konnten sich in letzter Minute durch Beiseitespringen vor den umherfliegenden glühenden Kohlenmassen in Sicherheit bringen. Die im Keller lagernden Gegenstände gerieten in Brand. Die alarmierte Feuerwehr konnte nach faststündiger Arbeit die Gefahr befeitigen.

Ein gesundes 1931 wünschen nachstehende Firmen ihrer Kundschaft!

<p>Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel Paul Reichardt Blumen-Spezialgeschäft Halle, Weberstr. 1. Ober-Gerechth.</p> <p>Gasthaus „Zum Plau“ Königsplatz 130 Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes, neues Jahr H. Plau und Frau</p>	<p>Unserer werten Kundschaft ein Profit Neujahr! Karl Böhlert und Frau Oleumstraße 3 Reilstraße 30 Ammendorf, Hauptstr. 28</p> <p>Unserer werten Kundschaft wünscht Glied und Gesundheit im neuen Jahr Franz Conrad, Kolonialwaren Lorstraße 28</p>	<p>Unserer werten Gästen und Freunden ein glückliches neues Jahr! Hardenberg-Kaffee P. Rogge und Frau</p> <p>Allen Gästen u. Vereinen ein Profit Neujahr! Otto Wöberst und Frau Promenaden-Restaurant</p>	<p>Unserer werten Kundschaft wünschen ein fröhliches Neujahr! Fritz Hamann und Frau Schützenstraße 25</p> <p>Profit Neujahr! Otto Ubricht u. Frau Rind- u. Schweinefleischerei Glauchauer Straße 28</p>	<p>Profit Neujahr! Kurt Lange u. Frau Restaurant „Lohes Hof“ Meißenburger Straße 54</p> <p>Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Richard Briesch und Frau Hag. Lohes Restaurant Humboldtstr. 1 Humboldtstr. 1</p>	<p>Wir danken unserer lieben Kundschaft für das große Vertrauen, welches sie uns im alten Jahre 1930 entgegenbrachte Wir bitten Sie, auch im neuen Jahre unter altem Schutz zu stehen. Wir werden bemüht sein, auch im neuen Jahre bestens zu liefern und rufen daher</p> <p>Profit Neujahr den lieben Kunden des Perduratahales Farben-Kramer Halle Mittelstraße 9/10 Tapeten-Kramer Telephon 214 65</p>
<p>Ein frohes 1931 Korn & Zöllner Werkzeuge u. Eisenwaren Brüderstraße 13</p>	<p>Ein gesundes frohes Neujahr wünschen Ihre werten Kundschaft Otto Köhler u. Frau Lorstraße 23</p> <p>Unserer werten Kundschaft wünschen ein gesundes u. frohes Neujahr! Paul Kühnleind Schweinefleischerei Schweinefleischerei 28</p>	<p>Meiner werten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre! Hugo Schröter Hirtenstr. 14</p> <p>Allen werten Kundschaft wünsche ich ein gesundes u. frohes Neujahr! Paul Kühnleind Schweinefleischerei 28</p>	<p>Prosit Neujahr! Webers Hotel Meißenburger Straße 13</p> <p>Prosit Neujahr! Richard Schiller Fleischereimeister, Lorstraße 49</p>	<p>Prosit Neujahr! Friedrich Thurm's Restaurant Glauchauer Straße 79</p> <p>Ein frohes, neues Jahr wünscht seine werten Kundschaft Aug. Thurns Nachf. Lehmer: Kurt Lehmann Reilstraße 10 Reilstraße 10</p>	<p>Prosit Neujahr den lieben Kunden des Perduratahales Farben-Kramer Halle Mittelstraße 9/10 Tapeten-Kramer Telephon 214 65</p>
<p>Ein frohes, gesundes Neujahr wünschen Otto Siebert und Frau „Mansfelder Hof“, Mansfelder Str. 29</p> <p>Unserer werten Kundschaft wünschen wir ein gesundes neues Jahr! Richard Trümel und Frau Rind- u. Schweinefleischerei Kleine Ulrichstraße 13</p>	<p>Ein fröhliches neues Jahr wünschen Ihre werten Kundschaft Karl Schmidt u. Frau, Schützenstr. 6 Lebensmittel-Handlung</p> <p>Profit Neujahr Rudolf Donnerstag Fleischereimeister Hauptstraße 7 Reilstraße 5 Halle: Reilstraße 6 (Gebäude 5)</p>	<p>Meiner werten Kundschaft wünsche ich Glück u. Gesundheit im neuen Jahre Fritz Reitzig, Glauchaer Str. 57 Kolonialwaren- u. Hauswirtschaft</p> <p>Meiner werten Kundschaft wünsche Glück u. Gesundheit im neuen Jahre! Erdm. Riemer jr. Wild- u. Geflügelhandl., Wörlitzer Str. 101</p>	<p>Allen Gästen und Bekannten ein glückliches neues Jahr! W. Vogel u. Frau Trotha</p>	<p>Ein fröhliches Neujahr allen unseren Kunden, Freunden u. Bekannten Hermann Lehmer u. Frau Fische und Feinstock Wild und Geflügel Diemitz, Sagisdorfer Str. 4 Tel. 297 17</p>	<p>Walter Binnewies Kinderwagen, Betten Ammendorf, Meissenburger Str. 24</p> <p>Louis Waage Ammendorf Hauschl. Wurstwaren</p>
<p>Artur Dienemann Abler-Drogerie Ammendorf, Regensburger Str. 31</p> <p>Albert Denkwitz Rind- u. Schweinefleischerei Ammendorf, Regensburger Str. 31</p>	<p>Otto Busch Ammendorf Uhren/Gold/Optik</p> <p>Abler-Stehbierhalle Ammendorf Fritz Berleih u. Frau</p>	<p>August Herold Ammendorf Feinbäckerei</p> <p>Karl Möbus Rind- u. Schweinefleischerei Ammendorf, Halle'sche Straße</p>	<p>Kurt Binnewies Konfektion Ammendorf</p> <p>Albin Steinbach Zufaltung Ammendorf</p>	<p>Bäckerei u. Kolonialwaren Franz Hennig u. Frau Ammendorf, Maderstr. 20</p> <p>Bernhard Geier und Frau Kolonialwaren Ammendorf, Milchstraße</p>	<p>Ida Hennig Kolonialwaren Ammendorf, Alte Heerstr. 22</p> <p>Otto Bauermann Fleischereimeister Ammendorf, Hauptstr. 21</p>
<p>Schokoladenhaus Ammendorf Heinrich Schneider</p> <p>Albert Henze Klempner — Zufaltung Heizungsanlagen</p>	<p>Kurt Mörik Brot- und Feinbäckerei Ammendorf, Bejenener Straße 40</p> <p>Albert Conrad Kolonialwaren Ammendorf, Bejenener Straße 40</p>	<p>Julius Engel und Frau Fleischereimeister Ammendorf, Bejenener Straße 40</p> <p>Martha Marquart Kolonialwaren — Hausschlachten Ammendorf, Bejenener Straße 17</p>	<p>Schwänen-Apotheke Aug. Kremer Ammendorf, Bejenener Str. 14</p> <p>Wilhelm Wünsch Schuhwaren Ammendorf, Bejenener Straße</p>	<p>Zentral-Molkerei Ammendorf Rich. Sadler und Frau</p> <p>„Broihanschenke“ Ammendorf Paul Helmchen und Frau</p>	<p>Otto Rau Rind- u. Schweinefleischerei Ammendorf</p> <p>Max Gabler Milch- u. Molkereiprodukte Ammendorf, Rollenstraße 3</p>
<p>Friedrich Berger Bäckerei Ammendorf, Adeweller Str. 1</p> <p>Berta Schröder Hauswirtschaft Kolonialwaren Ammendorf, Adeweller Straße 4</p>	<p>Otto Keck Tabakwaren Ammendorf, Regensburger Str. 23 Halle'sche Straße 180</p> <p>Paul Thiele Woll- und Weißwaren Ammendorf Regensburger Straße 152</p>	<p>Lina Kranz Strümpfe, Woll- u. Wollwaren Ammendorf Regensburger Straße 15</p> <p>Albert Rothke und Frau Tabakwaren — Weine Ammendorf Regensburger Straße 32</p>	<p>Otto Röth Nist, Gemüse, Konerven Ammendorf Regensburger Straße 117</p> <p>Reinhold Meyer Hauswirtschaft, Kolonialwaren Ammendorf Adeweller Straße 3</p>	<p>Ein gesundes Neujahr! Otto Schleierdecker und Frau Fleischereimeister Ammendorf Richard-Löbche-Straße 12</p>	<p>Gesundes Neujahr! Probsthahn Kleiderstoffe — Wäsche Ammendorf</p> <p>Paul Schmidt und Frau Fleischereimeister Ammendorf, Regensburger Str.</p>
<p>Prosit Neujahr! Franz Büchner und Frau Bäckerei Döllnitz</p>	<p>Es empfehlen sich 1931 der Einwohnerschaft von Döllnitz Kurt Müller und Frau Milch- und Molkereiprodukte</p>	<p>Allen Gästen, Freunden und Bekannten wünschen Glück u. Gesundheit im neuen Jahre! Wilhelm Thleme und Frau</p>	<p>Es empfiehlt sich 1931 der Einwohnerschaft von Döllnitz und Umgebung Rich. Sperling u. Frau ff. Kochfleischwaren</p>	<p>Prosit Neujahr! Gust. Kloss Kolonial- und Gemischtwaren Döllnitz</p>	<p>Emil Rolle Feiher Ammendorf, Rich.-Löbche-Str.</p> <p>Zur Anfertigung von Drucksachen aller Art empfehlen sich die Produktiv Buchdruckerei Halle a. S., Bejenenerstraße 14</p>
<p>Prosit Neujahr! Otto Schneller und Frau Gemischtwarengeschäft Döllnitz</p>	<p>Profit Neujahr! Albert Torgau und Frau Fleischerei Döllnitz</p>	<p>Prosit Neujahr! Gust. Rauschenbach und Frau Bäckerei Döllnitz</p>	<p>Ein fröhliches neues Jahr wünscht allen Kinobesuchern Willy Angermeyer Döllnitz</p>	<p>Profit Neujahr! Max Angermann und Frau Burgliebenau</p>	<p>Allen unseren Geschäfts- freunden und Bekannten wünschen wir auf diesem Wege ein recht fröhliches u. gesundes neues Jahr! Paul Reichmann und Frau Hauswirtschaft Zwintzschona bei Halle</p>
<p>Ein frohes u. gesundes neues Jahr wünschen allen Ihren Gästen, Freunden und Bekannten Fritz Kaiser und Frau Gawitz Zwintzschona</p>	<p>Ein frohes u. gesundes neues Jahr wünsche meiner Kundschaft von Zwintzschona und Umgebung S. Bluda Herren- u. Damenmoden Zwintzschona</p>	<p>Es empfiehlt sich der Einwohnerschaft von Rönnern und Umgegend Karl Reiher Schweinefleischerei</p>	<p>Es empfiehlt sich 1931 der Einwohnerschaft von Rönnern und Umgegend Karl Reiher Schweinefleischerei</p>	<p>Es empfiehlt sich 1931 der Einwohnerschaft von Rönnern und Umgebung Emil Pforte Paul Behrendt Nachf.</p>	<p>Bücher politische und schöngeistige sowie sämtl. Squarartikel u. Schreibwaren empfiehlt Volksbuchhandlung GmbH. Halle a. S. Lerchenfeldstraße 14</p>



Arbeiter-Sport

Nr. 3 — Montag, 5. Januar 1931

Das Jahr der Siegreichen Offensive

gegen faschistische Führer der bürgerlichen und Werksporverbände um deren proletarische Mitgliedschaft — Unerschütterlicher Kampf den sozialfaschistischen Spalten!

Einem längeren Artikel des Sportgenossen E. Grube von der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit entnehmen wir folgenden Appell an die roten Sportler:

Staubem die bürgerliche Demokratie in Deutschland dem Faschismus den Weg gebahnt hat, mußte sie abtreten. Keine parlamentarischen Trickmethoden können den Faschismus der bürgerlichen parlamentarischen Herrschaft verdrängen. Bei der Durchführung der faschistischen Diktatur in Deutschland ist für die Arbeiterklasse von besonderer historischer Bedeutung die Mitwirkung der Sozialdemokratie. Im Kampf gegen den Verfallungssturz gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung haben die internationalen Führer an der Spitze. Die sozialdemokratischen Minister und Parteipräsidien wetteifern mit den Nationalsozialisten in der Niedertrümpfung der Arbeiterklasse. In allen Massenorganisationen wurde der Spaltungstanz verfaßt aufgenommen.

Die oppositionellen Arbeiter wurden waffenweise aus den Organisationen ausgeschlossen. Besonders kraß trat der Verfallungsstanz und Spaltungstanz der sozialfaschistischen Sportbürokratie in Erscheinung.

Bei der Kampagne für die Entziehung der sportlichen Lebenseinheit stehen sie in allen Stadien an der Spitze. Nicht genug hiermit, organisiert die sozialfaschistische Sportbürokratie Reichsbanner-Kommunisten und Sportler-Schützengruppen, die sie gegen oppositionelle Sportler einsetzt. Im Interesse der Erhaltung der kapitalistischen Ausbeutungsrepublik läßt sie oppositionelle Sportler werden, wie das Hamburg, Nürnberg, Leipzig deutlich zeigt. Mit der Anwendung dieser faschistischen Methoden können sie weder unseren Kampf noch die eigenen Niederlagen verdrängen.

Nachdem wie in den von den Reformisten geleiteten Arbeitersportorganisationen ist die Lage in den Verbänden, die dem Reichsausschuss für Lebensleistungen angehören. Die Entwicklung geht jetzt bei den bürgerlichen Sportverbänden immer schneller vorwärts. In ihren Sportleistungen werden große Klagen angestimmt über die ungenügende Verpflegung der bürgerlichen Sportler und Turnvereine. Sogar kommt, daß die in diesen Organisationen befindlichen Werkskassen immer mehr einsehen, daß sie politisch mißbraucht werden. Die Handarbeiter und Stehtragerproletarier legen sich zur Wehr. Der Widerstand hat jetzt 20 Jahren dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine angehörender Vereine (FC. Schwarz-Weiß, Erfurt), ist nicht erloschen. Das zeigt uns in den letzten Wochen der Beitritt tausender bürgerlicher Sportler zur RW.

Unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten mit denen wir als Arbeiter-Sportler zu kämpfen haben, reizte Erwerbslosigkeit, Verfolgung der roten Sportler, die Entziehung der sportlichen Lebenseinheiten, demontiert unter gemäßigter Fortschritt die Lebensleistung unserer Idee. Die Werkskassen beargwöhnen immer mehr, daß Arbeitersport Klassenport sein muß. Die roten Arbeitersportler haben sich die Sympathien der breiten Massen erworben. Im gemeinsamen Kampf mit den übrigen Arbeiterklassen für die Durchführung der Klassenjagd des Proletariats liegt unsere Stärke. Im Kampf gegen den Faschismus ist für die Eroberung der Jugend, für Durchführung der Wirtschaftskämpfe, für Stärkung der RW — überall soll uns das Proletariat in vorderer Linie stehen.

Die für 1931 angelegte Sportanlage in Berlin gibt uns gute Gelegenheit, eine breite Massenmobilisierung durchzuführen und für die Ziele des roten Kampfsport zu wecken.

In diesem Sinne auf zum Start: Gegen sozial und nationalfaschistische Verleumdung, für rote Sporteinheit! Gegen Olympia, für Spartakiade! Gegen Imperialismus, für proletarischen Weltfrieden, für Verteidigung der Sowjetunion! Gegen faschistische Diktatur, für Volkserkennung!

Olympiade-Ausscheidungen mit Rot Sport

„Wir schätzen die Sowjetunion“ — „Für rote Sporteinheit“ — Die Lösungen im Festzug

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hatte seine Mitglieder zu den Ausscheidungskämpfen für das Winterolympia nach 30 Stunden in der Stadt. Die roten Winterproletarier hatten es sich nicht nehmen lassen, ebenfalls zu erscheinen, um hier mit der Bundesmitgliederschaft zu diskutieren, um dieser Veranstaltung ein proletarisches Gepräge zu geben. Das ist der Opposition in vollstem Maße gelungen, so sehr es die SPD-Presse, vor allem das „Volkswort“, abspüren vermag hat.

Nichts deutete bis zum Eintreffen der roten Sportler darauf hin, daß hier eine große Arbeiterportveranstaltung zur Umwandlung gelangen sollte. In gutem Zusammenhang (2 in Worten zwei) rote Banner mit Bundeswappen und das, obwohl Johann Georgenstadt eine ausgeprochene Arbeiterstadt ist.

Als die oppositionellen Sportler in knallharter Zahl anrückten, kommt Neben in die Stadt. Rot Sport und dessen Kampfleiter haben lebhaften Widerstand in den Händen.

Am die Bezirks-Meisterschaft

Donnerstag, 11. Januar 1931, vormittags 11 Uhr im „Volkspark“

Große Ringkämpfe

Es ringen:

- 09 1. — Atlas 1.
- 10 1. — Werfclub 1.
- 11 1. — Kämpfer 1.
- 09 2. — Atlas 2.

Auf dem Wirtzplatz kurze Kundgebung. Ein Vertreter der Reichsleitung der Kampfgemeinschaft spricht unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden.

Dann formiert sich der „Festzug“ der Bundesoffizierskassen. Nicht eine einzige Fahne, sondern eine rote, nicht ein einziges Transparent wurde mitgeführt und so kam es dann, daß der „Festzug“ unter Rot Sport

mit Transparenten wie: Schützt die Sowjetunion — Kampf dem Faschismus und um die Schutzeinheitsfrage der roten Sportler marschierte. Die zur Verückung von auswärts herangekommene Gewandarmee verlor allerdings das zu verbindende, aber bei der zahlenmäßigen Stärke der Opposition blieb es eben bei einem Versuch.

Durchbruch beim bürgerlichen Sport

FC. „Schwarz-Weiß“, dem Verband mitteldeutscher Ballspielvereine seit 26 Jahren angeschlossen, schließt sich der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit an

Schon an die Millionen Proletarier in der bürgerlichen, den Werksporvereinen und in den Arbeitersportvereinen, energiegelad Durchführer der Einheitsfrontpolitik von unten, ist die Förderung der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit. Überall, wo die roten Sportler in dieser Richtung tätig sind, die Arbeit in die roten Reihen, marschiert „Rot Sport“, werden die Sportler dem Einfluß der sozialistischen und sozialfaschistischen Sportführer entziehen, werden sie sich in die Kampffront des roten Arbeitersports.

Go vollzog Ende Dezember 1930 der Fußballklub „Schwarz-Weiß“ Erfurt den Anschluß an die Kampfgemeinschaft. Dieser Anschluß ist von Bedeutung für die weitere Arbeit aller roten Sportler Thüringens. Handelt es sich doch bei „Schwarz-Weiß“ um einen alten Verein, der 26 Jahre dem bürgerlichen Verband mitteldeutscher Ballspielvereine angehört. Auch die sportliche Vergangenheit unterliegt noch die Bedeutung des Anschlusses dieses langjährigen Streitlers für rote Sporteinheit. „Schwarz-Weiß“ ist inhaber von sieben deutschen Meisterschaften.

„Schwarz-Weiß“ wendet sich in einem Aufruf an die Proletarier in den bürgerlichen Sportverbänden, in dem es u. a. heißt:

An alle in den bürgerlichen Sportverbänden befindlichen Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die Welle des Nationalsozialismus steigt höher, immer frecher und blutiger werden ihre Angriffe auf die revolutionäre Arbeiterbewegung. Immer mehr werden die bürgerlichen Sportverbände durch aktive Unterführung seitens der Verbandseleitungen zu Filialen des Faschismus gemacht. Die bürgerlichen Sportler sollen sich mit allen Mitteln für die Errichtung des „Dritten Reiches“ einziehen. Wir als proletarische Schicht in den bürgerlichen Vereinen kennen die Erfolge der nationalsozialistischen Politik und sehen dies insbesondere an der wirtschaftlichen und politischen Lage der Arbeiter in Italien und Polen.

Wirksam unterführt wird dieses Vorgehen des Faschismus durch die unaktive Haltung der Arbeiter im bürgerlichen Sport. Wir ziehen falschen Eindrücke mit gebracht werden. Wir wollen uns daran erinnern, daß die Deutsche Turnerschaft sich noch heute rühmt, gutes Schicksal für den Weltfrieden gekämpft zu haben. Denkt an die Kampftage 1920, wo ebenfalls falsche Eindrücke im bürgerlichen Verband organisiert waren, mit Erklärungen bedroht, um dann auf dem Sportplatz wieder gegeneinander zu spielen. Das kann und darf nicht eintreten.

Aus allen diesen Gründen haben wir uns entschlossen, das Band, welches uns als Arbeiter vereinigt, nämlich das Klassenband zu zerreißen, in die Tat umzusetzen und uns mit einzureihen in die Kampffront für rote Sporteinheit.

Unser Vorgehen soll ein Signal sein für alle in den bürgerlichen Sportverbänden befindlichen Arbeiter. Es gibt nur ein Heben und Drücken! Heraus aus den Widersprüchen! Kampf gegen den National- und Sozialfaschismus! Heraus aus den bürgerlichen Sportvereinen! Schließt die Front der revolutionären Arbeiterklasse! Hinein in die Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit! Klare Kampfsituation bezogen!

FC. Schwarz-Weiß, Erfurt.

Fußballresultate vom 4. Januar 1931

Wormitz 1. — RW 2. 3:1 (2:1). Wormitz 2. — RW 2. 3:0 (2:0). Wormitz 3. — RW 2. 2:3 (1:3). Wormitz Sp. — RW 2. 3:0 (2:0). Wormitz 4. — RW 2. 3:0 (1:0).
Treffs 1. — Treffs 2. — Treffs 3. — Treffs 4. — Treffs 5. gegen Treffs 1. 8:5 (5:3). Treffs Sp. — Treffs Sp. 1. — Treffs Sp. 2. — Treffs Sp. 3. — Treffs Sp. 4. — Treffs Sp. 5. — Treffs Sp. 6. — Treffs Sp. 7. — Treffs Sp. 8. — Treffs Sp. 9. — Treffs Sp. 10. — Treffs Sp. 11. — Treffs Sp. 12. — Treffs Sp. 13. — Treffs Sp. 14. — Treffs Sp. 15. — Treffs Sp. 16. — Treffs Sp. 17. — Treffs Sp. 18. — Treffs Sp. 19. — Treffs Sp. 20. — Treffs Sp. 21. — Treffs Sp. 22. — Treffs Sp. 23. — Treffs Sp. 24. — Treffs Sp. 25. — Treffs Sp. 26. — Treffs Sp. 27. — Treffs Sp. 28. — Treffs Sp. 29. — Treffs Sp. 30. — Treffs Sp. 31. — Treffs Sp. 32. — Treffs Sp. 33. — Treffs Sp. 34. — Treffs Sp. 35. — Treffs Sp. 36. — Treffs Sp. 37. — Treffs Sp. 38. — Treffs Sp. 39. — Treffs Sp. 40. — Treffs Sp. 41. — Treffs Sp. 42. — Treffs Sp. 43. — Treffs Sp. 44. — Treffs Sp. 45. — Treffs Sp. 46. — Treffs Sp. 47. — Treffs Sp. 48. — Treffs Sp. 49. — Treffs Sp. 50. — Treffs Sp. 51. — Treffs Sp. 52. — Treffs Sp. 53. — Treffs Sp. 54. — Treffs Sp. 55. — Treffs Sp. 56. — Treffs Sp. 57. — Treffs Sp. 58. — Treffs Sp. 59. — Treffs Sp. 60. — Treffs Sp. 61. — Treffs Sp. 62. — Treffs Sp. 63. — Treffs Sp. 64. — Treffs Sp. 65. — Treffs Sp. 66. — Treffs Sp. 67. — Treffs Sp. 68. — Treffs Sp. 69. — Treffs Sp. 70. — Treffs Sp. 71. — Treffs Sp. 72. — Treffs Sp. 73. — Treffs Sp. 74. — Treffs Sp. 75. — Treffs Sp. 76. — Treffs Sp. 77. — Treffs Sp. 78. — Treffs Sp. 79. — Treffs Sp. 80. — Treffs Sp. 81. — Treffs Sp. 82. — Treffs Sp. 83. — Treffs Sp. 84. — Treffs Sp. 85. — Treffs Sp. 86. — Treffs Sp. 87. — Treffs Sp. 88. — Treffs Sp. 89. — Treffs Sp. 90. — Treffs Sp. 91. — Treffs Sp. 92. — Treffs Sp. 93. — Treffs Sp. 94. — Treffs Sp. 95. — Treffs Sp. 96. — Treffs Sp. 97. — Treffs Sp. 98. — Treffs Sp. 99. — Treffs Sp. 100. — Treffs Sp. 101. — Treffs Sp. 102. — Treffs Sp. 103. — Treffs Sp. 104. — Treffs Sp. 105. — Treffs Sp. 106. — Treffs Sp. 107. — Treffs Sp. 108. — Treffs Sp. 109. — Treffs Sp. 110. — Treffs Sp. 111. — Treffs Sp. 112. — Treffs Sp. 113. — Treffs Sp. 114. — Treffs Sp. 115. — Treffs Sp. 116. — Treffs Sp. 117. — Treffs Sp. 118. — Treffs Sp. 119. — Treffs Sp. 120. — Treffs Sp. 121. — Treffs Sp. 122. — Treffs Sp. 123. — Treffs Sp. 124. — Treffs Sp. 125. — Treffs Sp. 126. — Treffs Sp. 127. — Treffs Sp. 128. — Treffs Sp. 129. — Treffs Sp. 130. — Treffs Sp. 131. — Treffs Sp. 132. — Treffs Sp. 133. — Treffs Sp. 134. — Treffs Sp. 135. — Treffs Sp. 136. — Treffs Sp. 137. — Treffs Sp. 138. — Treffs Sp. 139. — Treffs Sp. 140. — Treffs Sp. 141. — Treffs Sp. 142. — Treffs Sp. 143. — Treffs Sp. 144. — Treffs Sp. 145. — Treffs Sp. 146. — Treffs Sp. 147. — Treffs Sp. 148. — Treffs Sp. 149. — Treffs Sp. 150. — Treffs Sp. 151. — Treffs Sp. 152. — Treffs Sp. 153. — Treffs Sp. 154. — Treffs Sp. 155. — Treffs Sp. 156. — Treffs Sp. 157. — Treffs Sp. 158. — Treffs Sp. 159. — Treffs Sp. 160. — Treffs Sp. 161. — Treffs Sp. 162. — Treffs Sp. 163. — Treffs Sp. 164. — Treffs Sp. 165. — Treffs Sp. 166. — Treffs Sp. 167. — Treffs Sp. 168. — Treffs Sp. 169. — Treffs Sp. 170. — Treffs Sp. 171. — Treffs Sp. 172. — Treffs Sp. 173. — Treffs Sp. 174. — Treffs Sp. 175. — Treffs Sp. 176. — Treffs Sp. 177. — Treffs Sp. 178. — Treffs Sp. 179. — Treffs Sp. 180. — Treffs Sp. 181. — Treffs Sp. 182. — Treffs Sp. 183. — Treffs Sp. 184. — Treffs Sp. 185. — Treffs Sp. 186. — Treffs Sp. 187. — Treffs Sp. 188. — Treffs Sp. 189. — Treffs Sp. 190. — Treffs Sp. 191. — Treffs Sp. 192. — Treffs Sp. 193. — Treffs Sp. 194. — Treffs Sp. 195. — Treffs Sp. 196. — Treffs Sp. 197. — Treffs Sp. 198. — Treffs Sp. 199. — Treffs Sp. 200. — Treffs Sp. 201. — Treffs Sp. 202. — Treffs Sp. 203. — Treffs Sp. 204. — Treffs Sp. 205. — Treffs Sp. 206. — Treffs Sp. 207. — Treffs Sp. 208. — Treffs Sp. 209. — Treffs Sp. 210. — Treffs Sp. 211. — Treffs Sp. 212. — Treffs Sp. 213. — Treffs Sp. 214. — Treffs Sp. 215. — Treffs Sp. 216. — Treffs Sp. 217. — Treffs Sp. 218. — Treffs Sp. 219. — Treffs Sp. 220. — Treffs Sp. 221. — Treffs Sp. 222. — Treffs Sp. 223. — Treffs Sp. 224. — Treffs Sp. 225. — Treffs Sp. 226. — Treffs Sp. 227. — Treffs Sp. 228. — Treffs Sp. 229. — Treffs Sp. 230. — Treffs Sp. 231. — Treffs Sp. 232. — Treffs Sp. 233. — Treffs Sp. 234. — Treffs Sp. 235. — Treffs Sp. 236. — Treffs Sp. 237. — Treffs Sp. 238. — Treffs Sp. 239. — Treffs Sp. 240. — Treffs Sp. 241. — Treffs Sp. 242. — Treffs Sp. 243. — Treffs Sp. 244. — Treffs Sp. 245. — Treffs Sp. 246. — Treffs Sp. 247. — Treffs Sp. 248. — Treffs Sp. 249. — Treffs Sp. 250. — Treffs Sp. 251. — Treffs Sp. 252. — Treffs Sp. 253. — Treffs Sp. 254. — Treffs Sp. 255. — Treffs Sp. 256. — Treffs Sp. 257. — Treffs Sp. 258. — Treffs Sp. 259. — Treffs Sp. 260. — Treffs Sp. 261. — Treffs Sp. 262. — Treffs Sp. 263. — Treffs Sp. 264. — Treffs Sp. 265. — Treffs Sp. 266. — Treffs Sp. 267. — Treffs Sp. 268. — Treffs Sp. 269. — Treffs Sp. 270. — Treffs Sp. 271. — Treffs Sp. 272. — Treffs Sp. 273. — Treffs Sp. 274. — Treffs Sp. 275. — Treffs Sp. 276. — Treffs Sp. 277. — Treffs Sp. 278. — Treffs Sp. 279. — Treffs Sp. 280. — Treffs Sp. 281. — Treffs Sp. 282. — Treffs Sp. 283. — Treffs Sp. 284. — Treffs Sp. 285. — Treffs Sp. 286. — Treffs Sp. 287. — Treffs Sp. 288. — Treffs Sp. 289. — Treffs Sp. 290. — Treffs Sp. 291. — Treffs Sp. 292. — Treffs Sp. 293. — Treffs Sp. 294. — Treffs Sp. 295. — Treffs Sp. 296. — Treffs Sp. 297. — Treffs Sp. 298. — Treffs Sp. 299. — Treffs Sp. 300. — Treffs Sp. 301. — Treffs Sp. 302. — Treffs Sp. 303. — Treffs Sp. 304. — Treffs Sp. 305. — Treffs Sp. 306. — Treffs Sp. 307. — Treffs Sp. 308. — Treffs Sp. 309. — Treffs Sp. 310. — Treffs Sp. 311. — Treffs Sp. 312. — Treffs Sp. 313. — Treffs Sp. 314. — Treffs Sp. 315. — Treffs Sp. 316. — Treffs Sp. 317. — Treffs Sp. 318. — Treffs Sp. 319. — Treffs Sp. 320. — Treffs Sp. 321. — Treffs Sp. 322. — Treffs Sp. 323. — Treffs Sp. 324. — Treffs Sp. 325. — Treffs Sp. 326. — Treffs Sp. 327. — Treffs Sp. 328. — Treffs Sp. 329. — Treffs Sp. 330. — Treffs Sp. 331. — Treffs Sp. 332. — Treffs Sp. 333. — Treffs Sp. 334. — Treffs Sp. 335. — Treffs Sp. 336. — Treffs Sp. 337. — Treffs Sp. 338. — Treffs Sp. 339. — Treffs Sp. 340. — Treffs Sp. 341. — Treffs Sp. 342. — Treffs Sp. 343. — Treffs Sp. 344. — Treffs Sp. 345. — Treffs Sp. 346. — Treffs Sp. 347. — Treffs Sp. 348. — Treffs Sp. 349. — Treffs Sp. 350. — Treffs Sp. 351. — Treffs Sp. 352. — Treffs Sp. 353. — Treffs Sp. 354. — Treffs Sp. 355. — Treffs Sp. 356. — Treffs Sp. 357. — Treffs Sp. 358. — Treffs Sp. 359. — Treffs Sp. 360. — Treffs Sp. 361. — Treffs Sp. 362. — Treffs Sp. 363. — Treffs Sp. 364. — Treffs Sp. 365. — Treffs Sp. 366. — Treffs Sp. 367. — Treffs Sp. 368. — Treffs Sp. 369. — Treffs Sp. 370. — Treffs Sp. 371. — Treffs Sp. 372. — Treffs Sp. 373. — Treffs Sp. 374. — Treffs Sp. 375. — Treffs Sp. 376. — Treffs Sp. 377. — Treffs Sp. 378. — Treffs Sp. 379. — Treffs Sp. 380. — Treffs Sp. 381. — Treffs Sp. 382. — Treffs Sp. 383. — Treffs Sp. 384. — Treffs Sp. 385. — Treffs Sp. 386. — Treffs Sp. 387. — Treffs Sp. 388. — Treffs Sp. 389. — Treffs Sp. 390. — Treffs Sp. 391. — Treffs Sp. 392. — Treffs Sp. 393. — Treffs Sp. 394. — Treffs Sp. 395. — Treffs Sp. 396. — Treffs Sp. 397. — Treffs Sp. 398. — Treffs Sp. 399. — Treffs Sp. 400. — Treffs Sp. 401. — Treffs Sp. 402. — Treffs Sp. 403. — Treffs Sp. 404. — Treffs Sp. 405. — Treffs Sp. 406. — Treffs Sp. 407. — Treffs Sp. 408. — Treffs Sp. 409. — Treffs Sp. 410. — Treffs Sp. 411. — Treffs Sp. 412. — Treffs Sp. 413. — Treffs Sp. 414. — Treffs Sp. 415. — Treffs Sp. 416. — Treffs Sp. 417. — Treffs Sp. 418. — Treffs Sp. 419. — Treffs Sp. 420. — Treffs Sp. 421. — Treffs Sp. 422. — Treffs Sp. 423. — Treffs Sp. 424. — Treffs Sp. 425. — Treffs Sp. 426. — Treffs Sp. 427. — Treffs Sp. 428. — Treffs Sp. 429. — Treffs Sp. 430. — Treffs Sp. 431. — Treffs Sp. 432. — Treffs Sp. 433. — Treffs Sp. 434. — Treffs Sp. 435. — Treffs Sp. 436. — Treffs Sp. 437. — Treffs Sp. 438. — Treffs Sp. 439. — Treffs Sp. 440. — Treffs Sp. 441. — Treffs Sp. 442. — Treffs Sp. 443. — Treffs Sp. 444. — Treffs Sp. 445. — Treffs Sp. 446. — Treffs Sp. 447. — Treffs Sp. 448. — Treffs Sp. 449. — Treffs Sp. 450. — Treffs Sp. 451. — Treffs Sp. 452. — Treffs Sp. 453. — Treffs Sp. 454. — Treffs Sp. 455. — Treffs Sp. 456. — Treffs Sp. 457. — Treffs Sp. 458. — Treffs Sp. 459. — Treffs Sp. 460. — Treffs Sp. 461. — Treffs Sp. 462. — Treffs Sp. 463. — Treffs Sp. 464. — Treffs Sp. 465. — Treffs Sp. 466. — Treffs Sp. 467. — Treffs Sp. 468. — Treffs Sp. 469. — Treffs Sp. 470. — Treffs Sp. 471. — Treffs Sp. 472. — Treffs Sp. 473. — Treffs Sp. 474. — Treffs Sp. 475. — Treffs Sp. 476. — Treffs Sp. 477. — Treffs Sp. 478. — Treffs Sp. 479. — Treffs Sp. 480. — Treffs Sp. 481. — Treffs Sp. 482. — Treffs Sp. 483. — Treffs Sp. 484. — Treffs Sp. 485. — Treffs Sp. 486. — Treffs Sp. 487. — Treffs Sp. 488. — Treffs Sp. 489. — Treffs Sp. 490. — Treffs Sp. 491. — Treffs Sp. 492. — Treffs Sp. 493. — Treffs Sp. 494. — Treffs Sp. 495. — Treffs Sp. 496. — Treffs Sp. 497. — Treffs Sp. 498. — Treffs Sp. 499. — Treffs Sp. 500. — Treffs Sp. 501. — Treffs Sp. 502. — Treffs Sp. 503. — Treffs Sp. 504. — Treffs Sp. 505. — Treffs Sp. 506. — Treffs Sp. 507. — Treffs Sp. 508. — Treffs Sp. 509. — Treffs Sp. 510. — Treffs Sp. 511. — Treffs Sp. 512. — Treffs Sp. 513. — Treffs Sp. 514. — Treffs Sp. 515. — Treffs Sp. 516. — Treffs Sp. 517. — Treffs Sp. 518. — Treffs Sp. 519. — Treffs Sp. 520. — Treffs Sp. 521. — Treffs Sp. 522. — Treffs Sp. 523. — Treffs Sp. 524. — Treffs Sp. 525. — Treffs Sp. 526. — Treffs Sp. 527. — Treffs Sp. 528. — Treffs Sp. 529. — Treffs Sp. 530. — Treffs Sp. 531. — Treffs Sp. 532. — Treffs Sp. 533. — Treffs Sp. 534. — Treffs Sp. 535. — Treffs Sp. 536. — Treffs Sp. 537. — Treffs Sp. 538. — Treffs Sp. 539. — Treffs Sp. 540. — Treffs Sp. 541. — Treffs Sp. 542. — Treffs Sp. 543. — Treffs Sp. 544. — Treffs Sp. 545. — Treffs Sp. 546. — Treffs Sp. 547. — Treffs Sp. 548. — Treffs Sp. 549. — Treffs Sp. 550. — Treffs Sp. 551. — Treffs Sp. 552. — Treffs Sp. 553. — Treffs Sp. 554. — Treffs Sp. 555. — Treffs Sp. 556. — Treffs Sp. 557. — Treffs Sp. 558. — Treffs Sp. 559. — Treffs Sp. 560. — Treffs Sp. 561. — Treffs Sp. 562. — Treffs Sp. 563. — Treffs Sp. 564. — Treffs Sp. 565. — Treffs Sp. 566. — Treffs Sp. 567. — Treffs Sp. 568. — Treffs Sp. 569. — Treffs Sp. 570. — Treffs Sp. 571. — Treffs Sp. 572. — Treffs Sp. 573. — Treffs Sp. 574. — Treffs Sp. 575. — Treffs Sp. 576. — Treffs Sp. 577. — Treffs Sp. 578. — Treffs Sp. 579. — Treffs Sp. 580. — Treffs Sp. 581. — Treffs Sp. 582. — Treffs Sp. 583. — Treffs Sp. 584. — Treffs Sp. 585. — Treffs Sp. 586. — Treffs Sp. 587. — Treffs Sp. 588. — Treffs Sp. 589. — Treffs Sp. 590. — Treffs Sp. 591. — Treffs Sp. 592. — Treffs Sp. 593. — Treffs Sp. 594. — Treffs Sp. 595. — Treffs Sp. 596. — Treffs Sp. 597. — Treffs Sp. 598. — Treffs Sp. 599. — Treffs Sp. 600. — Treffs Sp. 601. — Treffs Sp. 602. — Treffs Sp. 603. — Treffs Sp. 604. — Treffs Sp. 605. — Treffs Sp. 606. — Treffs Sp. 607. — Treffs Sp. 608. — Treffs Sp. 609. — Treffs Sp. 610. — Treffs Sp. 611. — Treffs Sp. 612. — Treffs Sp. 613. — Treffs Sp. 614. — Treffs Sp. 615. — Treffs Sp. 616. — Treffs Sp. 617. — Treffs Sp. 618. — Treffs Sp. 619. — Treffs Sp. 620. — Treffs Sp. 621. — Treffs Sp. 622. — Treffs Sp. 623. — Treffs Sp. 624. — Treffs Sp. 625. — Treffs Sp. 626. — Treffs Sp. 627. — Treffs Sp. 628. — Treffs Sp. 629. — Treffs Sp. 630. — Treffs Sp. 631. — Treffs Sp. 632. — Treffs Sp. 633. — Treffs Sp. 634. — Treffs Sp. 635. — Treffs Sp. 636. — Treffs Sp. 637. — Treffs Sp. 638. — Treffs Sp. 639. — Treffs Sp. 640. — Treffs Sp. 641. — Treffs Sp. 642. — Treffs Sp. 643. — Treffs Sp. 644. — Treffs Sp. 645. — Treffs Sp. 646. — Treffs Sp. 647. — Treffs Sp. 648. — Treffs Sp. 649. — Treffs Sp. 650. — Treffs Sp. 651. — Treffs Sp. 652. — Treffs Sp. 653. — Treffs Sp. 654. — Treffs Sp. 655. — Treffs Sp. 656. — Treffs Sp. 657. — Treffs Sp. 658. — Treffs Sp. 659. — Treffs Sp. 660. — Treffs Sp. 661. — Treffs Sp. 662. — Treffs Sp. 663. — Treffs Sp. 664. — Treffs Sp. 665. — Treffs Sp. 666. — Treffs Sp. 667. — Treffs Sp. 668. — Treffs Sp. 669. — Treffs Sp. 670. — Treffs Sp. 671. — Treffs Sp. 672. — Treffs Sp. 673. — Treffs Sp. 674. — Treffs Sp. 675. — Treffs Sp. 676. — Treffs Sp. 677. — Treffs Sp. 678. — Treffs Sp. 679. — Treffs Sp. 680. — Treffs Sp. 681. — Treffs Sp. 682. — Treffs Sp. 683. — Treffs Sp. 684. — Treffs Sp. 685. — Treffs Sp. 686. — Treffs Sp. 687. — Treffs Sp. 688. — Treffs Sp. 689. — Treffs Sp. 690. — Treffs Sp. 691. — Treffs Sp. 692. — Treffs Sp. 693. — Treffs Sp. 694. — Treffs Sp. 695. — Treffs Sp. 696. — Treffs Sp. 697. — Treffs Sp. 698. — Treffs Sp. 699. — Treffs Sp. 700. — Treffs Sp. 701. — Treffs Sp. 702. — Treffs Sp. 703. — Treffs Sp. 704. — Treffs Sp. 705. — Treffs Sp. 706. — Treffs Sp. 707. — Treffs Sp. 708. — Treffs Sp. 709. — Treffs Sp. 710. — Treffs Sp. 711. — Treffs Sp. 712. — Treffs Sp. 713. — Treffs Sp. 714. — Treffs Sp. 715. — Treffs Sp. 716. — Treffs Sp. 717. — Treffs Sp. 718. — Treffs Sp. 719. — Treffs Sp. 720. — Treffs Sp. 721. — Treffs Sp. 722. — Treffs Sp. 723. — Treffs Sp. 724. — Treffs Sp. 725. — Treffs Sp. 726. — Treffs Sp. 727. — Treffs Sp. 728. — Treffs Sp. 729. — Treffs Sp. 730. — Treffs Sp. 731. — Treffs Sp. 732. — Treffs Sp. 733. — Treffs Sp. 734. — Treffs Sp. 735. — Treffs Sp. 736. — Treffs Sp. 737. — Treffs Sp. 738. — Treffs Sp. 739. — Treffs Sp. 740. — Treffs Sp. 741. — Treffs Sp. 742. — Treffs Sp. 743. — Treffs Sp. 744. — Treffs Sp. 745. — Treffs Sp. 746. — Treffs Sp. 747. — Treffs Sp. 748. — Treffs Sp. 749. — Treffs Sp. 750. — Treffs Sp. 751. — Treffs Sp. 752. — Treffs Sp. 753. — Treffs Sp. 754. — Treffs Sp. 755. — Treffs Sp. 756. — Treffs Sp. 757. — Treffs Sp. 758. — Treffs Sp. 759. — Treffs Sp. 760. — Treffs Sp. 761. — Treffs Sp. 762. — Treffs Sp. 763. — Treffs Sp. 764. — Treffs Sp. 765. — Treffs Sp. 766. — Treffs Sp. 767. — Treffs Sp. 768. — Treffs Sp. 769. — Treffs Sp. 770. — Treffs Sp. 771. — Treffs Sp. 772. — Treffs Sp. 773. — Treffs Sp. 774. — Treffs Sp. 775. — Treffs Sp. 776. — Treffs Sp. 777. — Treffs Sp. 778. — Treffs Sp. 779. — Treffs Sp. 780. — Treffs Sp. 781. — Treffs Sp. 782. — Treffs Sp. 783. — Treffs Sp. 784. — Treffs Sp. 785. — Treffs Sp. 786. — Treffs Sp. 787. — Treffs Sp. 788. — Treffs Sp. 789. — Treffs Sp. 790. — Treffs Sp. 791. — Treffs Sp. 792. — Treffs Sp. 793. — Treffs Sp. 794. — Treffs Sp. 795. — Treffs Sp. 796. — Treffs Sp. 797. — Treffs Sp. 798. — Treffs Sp. 799. — Treffs Sp. 800. — Treffs Sp. 801. — Treffs Sp. 802. — Treffs Sp. 803. — Treffs Sp. 804. — Treffs Sp. 805. — Treffs Sp. 806. — Treffs Sp. 807. — Treffs Sp. 808. — Treffs Sp. 809. — Treffs Sp. 810. — Treffs Sp. 811. — Treffs Sp. 812. — Treffs Sp. 813. — Treffs Sp. 814. — Treffs Sp. 815. — Treffs Sp. 816. — Treffs Sp. 817. — Treffs Sp. 818. — Treffs Sp. 819. — Treffs Sp. 820. — Treffs Sp. 821. — Treffs Sp. 822. — Treffs Sp. 823. — Treffs Sp. 824. — Treffs Sp. 825. — Treffs Sp. 826. — Treffs Sp. 827. — Treffs Sp. 828. — Treffs Sp. 829. — Treffs Sp. 830. — Treffs Sp. 831. — Treffs Sp. 832. — Treffs Sp. 833. — Treffs Sp. 834. — Treffs Sp. 835. — Treffs Sp. 836. — Treffs Sp. 837. — Treffs Sp. 838. — Treffs Sp. 839. — Treffs Sp. 840. — Treffs Sp. 841. — Treffs Sp. 842. — Treffs Sp. 843. — Treffs Sp. 844. — Treffs Sp. 845. — Treffs Sp. 846. — Treffs Sp. 847. — Treffs Sp. 848. — Treffs Sp. 849. — Treffs Sp. 850. — Treffs Sp. 851. — Treffs Sp. 852. — Treffs Sp. 853. — Treffs Sp. 854. — Treffs Sp. 855. — Treffs Sp. 856. — Treffs Sp. 857. — Treffs Sp. 858. — Treffs Sp. 859. — Treffs Sp. 860. — Treffs Sp. 861. — Treffs Sp. 862. — Treffs Sp. 863. — Treffs Sp. 864. — Treffs Sp. 865. — Treffs Sp. 866. — Treffs Sp. 867. — Treffs Sp. 868. — Treffs Sp. 869. — Treffs Sp. 870. — Treffs Sp. 871. — Treffs Sp. 872. — Treffs Sp. 873. — Treffs Sp. 874. — Treffs Sp. 875. — Treffs Sp. 876. — Treffs Sp. 877. — Treffs Sp. 878. — Treffs Sp. 879. — Treffs Sp. 880. — Treffs Sp. 881. — Treffs Sp. 882. — Treffs Sp. 883. — Treffs Sp. 88

Nutzt den Ausverkauf

Wenn gute Bett- und Aussteuerwaren unter Preis verkauft werden, muß man sie anschaffen. Die Gelegenheit ist jetzt für Betten und Bettwaren aller Art

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
2 Minuten vom Markt

Nur 50 Pfennig

beträgt der monatliche Abonnementspreis für das Organ der Bertätigten in Stadt und Land

„Mitteldeutsches Echo“

Bestellungen nehmen alle Zeitungen und Buchhandlungen entgegen wie bei Verlag, Halle, Vertriebsstraße 14

Billige Spirituosen

Ich empfehle:

Ia Liköre
die 1/2 Flasche von Mk. 3,15 an

Ia Rum
die 1/2 Flasche von Mk. 2,90 an

Ia Weinbrand Versch.
die 1/2 Flasche von Mk. 2,95 an

Rot- u. Weißwein
Liter 90 Pf.

Emil Böhme
Zeit

Hauptgeschäft:
Badstabenvorstadt 11

Seitgeschäft:
Weißh. 26 27

Profit Neujahr

unserer werten Kundschaft von Stadt und Land wünschen

Karl Ritzer u. Frau
Hohennölsen
Lütkener Straße

So billig

wie in meinen dreißigjährigen Inventur-Ausverkauf

Beginn: Dienstag, den 6. Januar

Billige Lebensmittel

Ia kerniger Schmer 0,83

Blut- und Leberwurst 0,84

Thür. Knackwurst 1,40

Große frische Eier 0,15

Feinste Mol.-Butter 0,83

5 Prozent Rückvergütung

Unter Inventur-Ausverkauf

Beginnt am 6. Januar, unsere Preise sind radikal, zum Teil bis zur Hälfte erniedrigt

Nussbaum
40 Das Kaufhaus für alle
Bitterfeld, Burgstraße 47

Höppner
Butter-Spezialgeschäft

Weißenfels a. S.
Judenstr. 10 Mersburger Str. 32

Astoria-Lichtspiele Delitzsch

16 Dienstag:
Die erste Frau im Leben

Schlafzimmer

in geschmackvoll. Ausführung
nur 350 Mk. 12
bisher u. mehrere Ausstellungen
380, 410, 530, 580 Mk.

Große Auswahl, gute Arbeit

Gedr. Jungblut
Halle a. S.
Karlstr. 27

Tom Mix

In Vorbereitung
100 prozentiger Tonfilm:
Der Sohn der weißen Berge
(Geheimnis von Zermat)

Bockwitz

Empfehle meine
Fleisch- und Wurstwaren
Frisch Thiemig, Fleischermüller u. Frau

Hausfrauen

kauft nur bei unseren
Zufrieren!

Leit den Klassenkampf

Spare! Es ist Dein Nutzen!

HIER SPARST DU SICHER

Stadtparkasse Weißenfels a. S.
Kreissparkasse Weißenfels a. S.

Haus- und Küchengeräte

Stahlwaren
Ofen und Herde
Werkzeuge

Hans Schöne
Wittenberg
Schloßstr. 20 / Coswiger Str. 13 / Steinbrücke

Wie laden zum baldigen Antritt einen
Lagerhalter

für unsere überausgehende Belagern
a. Glas, besten Glas u. d. im Vertriebs-
netz sein kann.

Es besteht aus 100... 200... monatlich
bei jeder Lieferung (4 Zimmer im
eigenen Vertriebshaus) gratis von den
Brennereien bis 15. Januar 1931
erhalten zu

Konsum- und Spargenossenschaft für
Belgern und Umgegend

Ein Jahr, den in jeder Dienstleistung
beim Kauf, Verkauf, d. Aufschickens

Unserer verehrlichen Kundschaft bieten wir wiederum ein besonders kräftiges

Bockbier-Starkbier

Der Ausstoß hat am 27. Dezember 1930 begonnen

Sächsisch-Thüringischer Brauereiverein
und angeschlossene Brauereien

Die Preise haben den tiefsten Punkt erreicht!

Machen Sie sich diese Tatsache zunutze!

Auch in früheren Jahren brachte er Überraschungen und übertraf die Erwartungen der Käufer. Aber nie wurde ein so radikaler Preisumsturz vorgenommen wie diesmal, angesichts der schweren Wirtschaftskrise. Noch niemals konnten Sie so billig kaufen wie jetzt. Kommen Sie gleich und wählen Sie aus vollen Lägern!

Beginn:
Dienstag, den 6. Januar!

Beachten Sie
Montag unsere
Schaufenster!

50% - 30% - 20% - 10% - 5% - 2% - 1% - 0,5% - 0,2% - 0,1% - 0,05% - 0,02% - 0,01% - 0,005% - 0,002% - 0,001% - 0,0005% - 0,0002% - 0,0001% - 0,00005% - 0,00002% - 0,00001%

POSSENER

BITTERFELD

Am 9. Januar beginnt bei **Preminger, Wittenberg, Inventur-Ausverkauf**, da kann man gut und billig kaufen!



Vorwärts marsch gegen Lohnraub

Papierproleten, schließt die Kampffront!

Sirekt unter Führung der RGO. — Tariffragen sind Machifragen — Folgt den Bergkumpels im Ruhrgebiet — Schlagt Eure Ausbeuter und Ihre Lakaien, die Gewerkschaftsbunzen

Forderungen zum Reichs-Rahmentarif

Entwurf eines Rahmentarifes für die gesamte deutsche Papiererzeugungsindustrie

1. Geltungsbereich

§ 1. Dieser Vertrag regelt das Arbeitsverhältnis aller Arbeiter und Arbeiterinnen einheitlich für das ganze Reich, die in der Papier-, Papp-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie tätig sind.

2. Tarifklassen

§ 2. Die bisherige Unterteilung in besondere Tarifklassen fällt fort.

3. Arbeitszeit

§ 3a. Die Arbeitszeit darf 40 Stunden in der Woche nicht überschreiten. Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit beträgt 7 Stunden, an Sonn- und Feiertagen 5 Stunden, für Jugendliche und Lehrlinge unter 18 Jahren 6 Stunden (Sonn- und Feiertage 5 Stunden).

Wird die Arbeitsleistung infolge technischer und organisatorischer Veränderungen gesteigert, so tritt eine entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich ein. Die Betriebsvertretung (Betriebsräte und Vertrauensleute) nimmt die zur Durchführung dieser Maßnahme notwendige Einsicht in die Produktion.

Die Betriebsvertretung und in Spezialfällen besonders von der Belegschaft gewählte Kommissionen bestimmen auf Grund gemeinsamer Beschlüsse mit der Belegschaft das Maß der Verkürzung der Arbeitszeit.

§ 3b. Für kontinuierliche Betriebe gilt das Vierstufenstufen-System der Schicht zu 8 Stunden. Zur Durchführung des reibungslosen Schichtwechsels ist eine Reservekraft einzulegen.

§ 3c. In Betrieben mit gesundheitsgefährlicher Produktion beträgt die tägliche Arbeitszeit 8 Stunden. Die Gesundheitsgefährlichkeit dieser Betriebe wird von der Betriebsvertretung auf Grund von Beschlüssen gemeinsam mit der in Frage kommenden Belegschaft bestimmt.

§ 3d. Die Einteilung der Arbeitszeit und die Festlegung der Pausen ist mit dem Arbeiterrat zu vereinbaren.

§ 3e. Vor jeder Pause und vor Beendigung der Arbeit wird dem Arbeiter eine Pausenzeit von 5 Minuten gewährt. Je nach Art der Beschäftigung werden zwischen dem Arbeiterrat und der Betriebsleitung längere Pausen vereinbart, die ebenfalls in die reguläre Arbeitszeit hineinfallen.

§ 3f. Die durch Betriebsstörungen irgendwelcher Art verursachte Arbeitszeit muß vom Unternehmer in voller Höhe bezahlt werden.

4. Löhne

§ 4. Die Löhne werden durch besondere Lohnverträge festgesetzt.

§ 5. Die Löhne werden spätestens in der folgenden Woche freigezahlt. Fällt der Lohnstag auf einen Feiertag, so hat die Lohnzahlung am vorhergehenden Tage zu erfolgen.

§ 6. Tariflöhne sind Mindestlöhne. Renten dürfen grundsätzlich auf den Lohn nicht angerechnet werden.

5. Akkordarbeit

§ 7. Die Akkordarbeit ist in den Fällen grundsätzlich verboten, wo sie zu einer Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter wird. Im allgemeinen hat die Betriebsvertretung auf die völlige Freisetzung der Arbeiter hinzuwirken.

§ 8. Die Akkordpreise für die einzelnen Artikel müssen so bemessen sein, daß der Arbeiter den Tariflohn plus 25 Prozent verdient.

§ 9. Die Festlegung der Preise geschieht durch die Betriebsvertretung mit einer besonders gewählten Preiskommission oder der in Frage kommenden Belegschaft. Die Preiskommission kann von der Belegschaft jederzeit überwiesen werden.

§ 10. Werden Akkordarbeiter auf Veranlassung der Betriebsleitung vorübergehend in Stellung beschäftigt, so steht ihnen der Durchschnittsakkordverdienst der letzten 4 Wochen zu.

§ 11. Sämtliche Akkordpreise und Lohnsätze sind in den Betrieben auszuhängen bzw. in Gestalt von Preisbüchern an geeigneter Stelle zugänglich zu machen.

§ 12. Die Preiskommission ist für den durch ihre Betätigung entstehenden Lohnausfall vom Unternehmer nach ihrem Durchschnittsverdienst zu entschädigen.

§ 13. Arbeitern am laufenden Band und anderen technischen Einrichtungen, die die menschliche Arbeitskraft mechanisieren, muß ein Zuschlag von 25 Prozent zum Tariflohn gezahlt werden. Arbeitern, die am Fließband beschäftigt sind, ist nach jeder Arbeitsstunde generell eine Pause zu gewähren, deren Höhe von der Betriebsvertretung im Einvernehmen mit der betreffenden Arbeitergruppe festgelegt wird.

6. Prämien

§ 14. An Stelle der Prämien sind die Tariflöhne entsprechend zu erhöhen. Die Veränderung bestehender Prämien kann nur durch die Betriebsvertretung mit der Belegschaft geschehen.

Die Prämien müssen spätestens alle 14 Tage verrechnet und in Form von Abschlagssummen ausbezahlt werden.

Die Grundhöhe der Prämienberechnung und die Prämienhöhe selbst werden an geeigneter Stelle im Betrieb ausgehängt oder den Beteiligten schriftlich übergeben.

7. Ueberstunden

Ueberstunden sind unzulässig. Sind sie dennoch notwendig, bei Anwendung von Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter, so ist für jede geleistete Ueberstunde ein Zuschlag von 25 Prozent für die erste und zweite Ueberstunde, und darüber hinaus für jede weitere geleistete Ueberstunde 50 Prozent Zuschlag zu zahlen. Die Festlegung, ob und in welchen Fällen Ueberstunden zulässig sind, bestimmt die Betriebsvertretung (Betriebsräte und Vertrauensleute).

§ 16. Als Ueberstunden gelten alle über die tägliche Arbeitszeit hinausgehenden Arbeitsstunden. Die an einem Tage geleisteten Ueberstunden sind am anderen Tage, spä-

stens jedoch in der folgenden Woche von der Arbeitsleistung als einzeln geleistete Arbeitsstunden in Abzug zu bringen.

§ 17. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen zu Ueberstunden nicht herangezogen werden.

§ 18. Für Nachtarbeit muß ein Zuschlag von 25 Prozent gezahlt werden. Als Nachtarbeit gilt die Zeit von abends 6 Uhr bis morgens 6 Uhr.

§ 19. Für alle Arbeiten an Sonn- und Feiertagen wird ein Zuschlag von 100 Prozent gezahlt.

Als Sonntagsarbeit gilt die Zeit zwischen Sonntagmorgen 6 Uhr und Montagmorgen 6 Uhr.

8. Urlaub

§ 20. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten Urlaub. Der Urlaub beträgt für alle Arbeiter und Arbeiterinnen über 18 Jahre 3 Wochen = 18 Arbeitstage; für Jugendliche unter 18 Jahren und Lehrlinge nach Ablauf eines Dienstjahres 4 Wochen = 24 Arbeitstage. Als Urlaub gilt der dienstfreie Tag.

Als Entschädigung ist der durchschnittliche Effektiv-Stundenverdienst der letzten sechs Wochen bei der Beschäftigung des Urlaubes zu legen.

Die Ausmaß der Urlaubstage liegt im freien Ermessen des Arbeiters.

Der Lohn für die Urlaubstage muß im voraus bezahlt werden. Wird ein Arbeiter entlassen oder aber bei einer Firma derselben Industrie wieder eingestellt, so wird ihm die vor der Entlassung geleistete Arbeitszeit bei der Festlegung des Urlaubs angerechnet.

9. Lehrlinge

§ 21. Das Lehrverhältnis wird durch den Lehrvertrag zwischen Betriebsleitung und Arbeiterrat geregelt. Lehrlinge dürfen nur mit Arbeiten beschäftigt werden, die zur Erlernung ihres Berufes notwendig sind. Alle Entscheidungen hierüber trifft die Betriebsvertretung.

Die durch die Fortbildungsschule verursachten Arbeitsstunden sind vom Unternehmer voll zu bezahlen. Die Lehrzeit darf 3 Jahre nicht übersteigen.

„Betrieb und Gewerkschaft“ das Kampfgan aller klassenbewußten Arbeiter und Arbeiterinnen

Unsere Forderungen im Bezirk

Entwurf für den Bezirkslohnrat der Papiererzeugungsindustrie, Sektion VIII.

1. Allgemeines

§ 1. Der Vertrag hat Gültigkeit für alle Arbeiter der Papier-, Papp-, Zellstoff- und Holzstoff-Betriebe der Papiermacherberufsgenossenschaft (Sektion VIII Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt).

§ 2. Die bisherige Einteilung in vier Klassen fällt fort.

Lohnrat

für die Papiererzeugungsindustrie, Sektion VIII

§ 1.

Für männliche und weibliche Arbeiter wird für die gleiche Arbeitsleistung der gleiche Lohn bezahlt.

§ 2.

1. Betriebsarbeiter (ungelernte Arbeiter):

Table with 2 columns: Age group and Wage. Rows: über 21 Jahre: 1,10 Mark; von 18 bis 21 Jahren: 1,00 Mark; unter 18 Jahren: 0,80 Mark; unter 16 Jahren: 0,60 Mark.

2. Angelernte Arbeiter:

Table with 2 columns: Age group and Wage. Rows: über 21 Jahre: 1,15 Mark; von 18 bis 21 Jahren: 1,10 Mark; unter 18 Jahren: 1,00 Mark.

3. Handwerker, Maschinisten und Selzer, Papiermaschinenführer und Hüllendarmmüller:

Table with 2 columns: Age group and Wage. Rows: über 21 Jahre: 1,20 Mark; von 18 bis 21 Jahren: 1,15 Mark; unter 18 Jahren: 1,10 Mark.

4. Lehrlinge:

Table with 2 columns: Year and Wage. Rows: im ersten Lehrjahr: 0,80 Mark; im zweiten Lehrjahr: 0,90 Mark; im dritten Lehrjahr: 0,75 Mark.

§ 3.

Zu welcher der vorstehenden Gruppen die einzelnen Arbeiter gehören, wird auf Grund einer Vereinbarung zwischen Betriebsvertretung und Betriebsleitung festgelegt.

§ 4.

Bei Uebergang des Betriebes auf die sechs bzw. siebenstündige Arbeitszeit auf Grund des § 3 des Reichsrahmentarifvertrages ist der volle Lohnausgleich für die ausfallenden Stunden zu zahlen.

10. Sonstige Bestimmungen

§ 22. An Sonn- und Feiertagen erndigt die Schicht um 6 Uhr morgens. Die Abstellung der Papiermaschinen hat so rechtzeitig zu erfolgen, daß die notwendigen Arbeiten zur Reinigung und Aufstellung durch das Maschinenpersonal vorher erledigt werden können.

§ 23. Wo vor Inkrafttreten dieses Vertrages für die Arbeiter günstigere Bedingungen bereits festgelegt sind, dürfen diese durch diesen Vertrag nicht geändert werden.

§ 24. Streikigkeiten, die sich aus dem Arbeitsverhältnis und aus dem Vertrag ergeben, werden von der Betriebsvertretung geteilt.

§ 25. Einstellungen und Entlassungen sämtlicher Arbeitkräfte sind nur mit Zustimmung der Betriebsvertretung vorzunehmen.

§ 26. Ist der Arbeiter an der Dienstleistung verhindert, so wird er entschädigt, wenn es sich um die Erfüllung folgender staatlicher und kommunaler Pflichten handelt, soweit sich diese nicht außerhalb der Arbeitszeit erledigen lassen und Gebühren hierfür nicht gezahlt werden: Teilnahme an Kommunalwahlen, Anzeigen beim Standesamt, in Todes- und Geburtsfällen, des Arbeiters auf Verladung an Gerichtsstelle und in anderen behördlichen Angelegenheiten, Verladung beim Wohnungsamt, polizeiliche Verladung und Vernehmung, Feuerlöscharbeit und Wahlarbeit auf Grund öffentlich-rechtlicher Verpflichtung. Bei Todesfällen der nächsten Verwandten ist ein dreitägiger Urlaub zu gewähren. In Geburtsfällen und Anzeigen beim Standesamt je ein Tag.

Ausuchen des Arztes oder des Dentisten, sofern der Besuch nicht außerhalb der Arbeitszeit vorgenommen werden kann.

Als Entschädigung erhält der Beschäftigte den Lohn für die Zeit seiner Arbeitsverhinderung.

§ 27. Bei Krankheit muß der volle Lohn für die Karenzzeit bis zur Einkehrung des Krankengeldes gezahlt werden.

Bei Unfall wird während der ganzen Dauer der Krankheit der Bruttolohn abzüglich des Krankengeldes weitergezahlt.

11. Arbeiterinnenschutz

§ 28. Schwangere Arbeiterinnen erhalten 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft voll bezahlten Lohn. Der ordentliche Jahresurlaub wird davon nicht betroffen. Entlassene Arbeiterinnen bekommen nach einmündigen Antrag für die Dauer der Stillungsperiode täglich eine Stunde bezahlten Urlaub.

12. Miete

§ 29. Arbeiter, die in sogenannten Werkswohnungen wohnen, haben die Miete zum vollen Lohn nicht abzugeben werden.

Die Herinnahme der Bestimmungen, daß im Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gleichzeitig die Wohnwohnung geräumt werden muß, ist grundsätzlich unzulässig.

§ 30. Dieser Vertrag gilt ab ... und kann am 1. eines jeden Monats mit einer vierwöchigen Frist gekündigt werden.

2. Löhne

§ 3. Die Löhne werden unter Zugrundelegung des Reichsrahmentarifvertrages durch ein besonderes Abkommen geregelt und gelten einheitlich für das ganze Tarifgebiet.

§ 4. Die Lohnsätze ist unabhängig vom Reichsrahmentarifvertrag zum ersten jeden Monats mit einer vierwöchigen Kündigungsfrist kündbar.

§ 5. Die Arbeiter werden in folgende Lohngruppen eingeteilt:

- 1. Ungelernte Arbeiter. 2. Angelernte Arbeiter. 3. Handwerker, Maschinisten, Selzer, Papiermaschinenführer und Hüllendarmmüller. 4. Lehrlinge.

§ 6. Die Einteilung der Arbeiter zu einer dieser vorstehenden Gruppen geschieht auf Grund von Vereinbarungen zwischen Betriebsvertretung und Betriebsleitung.

§ 7. Für gesundheitsgefährliche und schmutzige Arbeiten sind Zuschläge in Form von festen Lohnsätzen zu zahlen. Ob und in welchen Fällen solche Zuschläge bezahlt werden, bestimmt der Arbeiterrat.

Bei einer Änderung der Lohnsätze müssen auch die Zuschläge besonders geregelt werden.

§ 8. Für Arbeiter, die nach § 3 des Reichsrahmentarifvertrages nur sechs Stunden täglich arbeiten, müssen die Zuschläge so hoch bemessen sein, daß eine Wiedereinstellung gegenüber denjenigen mit einer siebenstündigen täglichen Arbeitszeit nicht eintritt.

§ 9. Arbeitskleidung, Seife und andere Reinigungsmittel sowie Sandstrich hat der Unternehmer allen Arbeitern unentgeltlich zu liefern. Die Beschaffung notwendiger Schutzkleidung sowie deren Reinigung und Instandhaltung trägt die Firma und wird durch die Betriebsvertretung geregelt.

§ 10. Durch diese Vereinbarung und durch den Reichsrahmentarifvertrag ist das Lohn- und Arbeitsverhältnis für die Vertragsdauer abschließend geregelt. Eine Herabsetzung der Lohnsätze gilt als Vertragsbruch.

§ 11. Ausführungsbestimmungen zu diesem Tarif sowie zum Reichsrahmentarif dürfen nur zwischen den vertragstschließenden Parteien vereinbart werden.

§ 12. Dieses Abkommen tritt mit dem ... in Kraft und ist zum ersten jeden Monats mit vierwöchiger Frist kündbar.

§ 13. Der Unternehmer ist verpflichtet, diesen Mantelarif in allen Abteilungen sichtbar auszuhängen.

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf“-Leser!

Mäntel aus praktischen Tweedstoffen, z. T. mit Futtersattel und schönem Pelzplüschkragen.....	5 ⁰⁰	Kleider aus hübschem Tweed mit flottem Bubikragen.....	5 ⁰⁰	Herren-Anzüge gemustert, aus festen Oberstoffen.....	12 ⁰⁰
Mäntel aus dunkelblauem Ottomane mit Pelzkragen, Gürtelform.....	10 ⁰⁰	Kleider aus modern bedrucktem Waschsamit mit Piquetkragen und Manschetten in vielen Farben.....	6 ⁵⁰	Herren-Anzüge einfarbig blau, solide Verarbeitung.....	35 ⁰⁰
Mäntel aus flotten Stoffen englischer Art, z. T. ganz auf Kunstseiden-Duchesse mit großem Pelzkragen, Sportform.....	19 ⁰⁰	Kleider aus gutem Zwirnpopeline, z. T. mit reicher Karbolschleier und weitem Glockenrock, auch in Frauengrößen.....	8 ⁰⁰	Winter-Ülster in modernen und soliden Farben, tadelloser Sitz und Verarbeitung.....	18 ⁰⁰
Mäntel aus elegantem nachtblauen Velour-long, ganz auf Kunstseiden-Duchesse, mit großem Ejarre-Pelzkragen.....	25 ⁰⁰	Kleider nur in Frauengrößen, aus modernem Tweed mit Piquetweste und Gürtel.....	9 ⁵⁰	Winter-Paletots marengo u. schwarz, mit Samtkragen, gute Qualität und Verarbeitung.....	38 ⁰⁰
Mäntel aus Velour-Natté, ganz auf Kunstseiden-Duchesse, mit Nutriette-Pelzkragen u. Aermelraupen, mod. geschw. Form ein besonders günstiger Extra-Posten. Säml. Mäntel ganz auf Kunstseiden-Duchesse gefüttert. Nur moderne Formen	29 ⁰⁰	Kleider aus schwerem kunstseidenem Marocain, moderne Prinzessform.....	15 ⁰⁰	Winter-Joppen mit gutem warmen Futter und sehr haltbaren Oberstoffen in allen Größen und Preislagen.....	13 ⁵⁰
Seal-Plüsch-Mäntel aus Kunstseiden-Duchesse gefüttert. Nur moderne Formen	39 ⁰⁰	Tanz-Kleider aus Georgette mit Crêpe de Chine-Unterkleid, extra lang und weit geschnitten.....	19 ⁰⁰	Loden-Mäntel Hauptpreislagen: 25,00 17,50	14 ⁵⁰

Hemdentuch Gebrauchsware.....	Meter 0,25	Kinder-Futter-Schlüpfer in vielen Farben, Größe 4-6.....	Stück 0,60 Größe 1-3 0,45
Fremden-Barchent bunte gestreifte Zellirqualität.....	Meter 0,35	Damen-Futter-Schlüpfer mit Kunstseide, Größe 42-46.....	durchweg Stück 1,25
Schürzen-Stoff zirka 120 cm breit, bunt gestreift.....	Meter 0,75	Herren-Normal-Hosen mit Uberschlag, Größe 4, 5 und 6, durchweg Stück	0,95
Drell-Handtücher gestumt und gebändert, zirka 40x100 cm groß grau kariert.....	Stück 0,28	Damen-Hemden mit Stickerei-Motiv, Klöppelspitzen u. Trägern Stick.	0,75
Schlafdecken grau mit Kante.....	Stück 0,45	Damen-Prinzeßbröcke mit breiten Stickereien od. breiten Stickerei-Einsatz, Klöppelspitzen und Einsätzen.....	Stück 2,25 1,65
Stangenleinen-Garnituren bestehend aus einem Bezug und zwei Kissen ungenähte Garnitur	5,00	Damen-Nachthemden mit Stickerei-Motiv und Klöppelspitzen oder mit farbigen Blenden und bunter Stickerei Stück	2,- 1,75
Velourbarchent dunkelgründig, feste Strapazierqualität.....	Meter 0,58	Damen-Nachjacken aus weißem Körperbarchent mit Umlegekragen und Lanqueten.....	Stück 1,75
Tweed neuartig gemustert für Blusen und Kleider	Meter 0,75	Damen-Strümpfe melliert, der neue Sportstrumpf.....	Paar 0,38
Tuchschotten warm, schwere Qualität.....	Meter 1,25	Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Doppelsehle, verstärkte Hochferse und Spitze.....	Paar 1,25
Crepe Cald reine Wolle, der beliebteste Wollstoff.....	Meter 1,25	Damen-Handschuhe Wolle, gestrickt, einfarbig mit Jacquardrand	Paar 0,75
Waschsamit modern gemustert und einfarbig, Sensationspreis	Meter 0,95	Damen-Handschuhe durchgehend gefüttert.....	Paar 0,95
Crêpe de Chine aus reiner Seide in allen Hauptfarben, doppeltbreit	Meter 2,90	Herren- u. Damen-Handschuhe Nappaleder, durchgehend gefüttert.....	Paar 4,95

Das Auge lügt nicht

und Jeder, der Augen hat, zu sehen und Urteilskraft, um zu vergleichen, wird unparteiisch und gerecht sagen müssen: In diesem

INVENTUR-AUSVERKAUF

sieht man die schönsten Waren zu den lächerlichsten Bruchteilpreisen - kauft man die seltensten Gelegenheiten für ein Butterbrot - bei

JOSKE

das Großstadtkaufhaus Weißenfels
Beginn Dienstag den 6. Januar



Der Ausstoß unseres altbeliebten

Urbock (Starkbier)

und unseres neuen Starkbieres

Weisser Bock

hat begonnen

Schultheiss - Patzenhofer

Bio-Fuhrmann empfiehlt

Bio-Edel-Liköre

Auserlesene Weinbrände:
Bio-Auslese, Bio-Hausmarke, Bio-Brand
Feinster alter
Jamaika-Rum - Batavia-Arrak
Alter Korn:
Wittenberger Schloß, Alter Wittenberger Fuhrmanns echter Boonelamp
Beliebtste Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süddeutsche
Bowlen-Weine - Obst-Weine - Trauben-Sekt
H. Fuhrmann, Wittenberg
Coswiger Straße 31

Zeitungsmafabrik
billig abzugeben
Bergheldstraße 14

Wirklicher Preisabbau!!

Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren

Albert Bohrmann
Eisenhandlung Weißenfels

Glas, Porzellan
Haushaltartitel
gut und preiswert

Paul Ehlert Nachf.
Merseburg

Anfahrtskarten empfiehlt die Buchhandlung Bergheldstraße 14

Billig

Wäschwannen u. M. 9.- an
Brühfässer, Badewannen
und Wäscheleinen
kauft man, wie seit Jahren bekannt, im
Spezialgeschäft
R. Otto Nachfolger
Halle, Schwiershof 22
Schloss Marktpleich 10

Prima Kaffee's
geröstete
z. B. 3,40, 3,80, 4,-, 4,40, 4,80

ff. Kakao u. Tee's
empfiehlt
P. Kitzing, Delitzsch
Gerberplan 3 / Tel. 239

Weinkellerei Likörfabrik

F.G. Menge
Weißenfels

Metropol-Theater

Zeitl., Kramerstr. 3

Das Haus der guten Filme!
Programm-Wechsel Montags u. Donnerstags

Wir kämpfen für den proletarischen Genossenschaftsaufbau!

Kämpfe mit uns! Werde Mitglied im

Arbeiterkonsumverein Wittenberg



Weißenfels-Naumburg-Zeitung

Dreiwürdige Vertreter des „Dritten Reiches“

Ulrich, Der Ortsgruppenleiter der Nazis in Ulmrich, der Straßenleger Karl Buchendorf, wandte sich eines Tages durch einen Bekannten namens Karl Pöhl an den Genossen Schäfer mit der Bitte, im „Klassenkampf“ gegen die unheimliche, lange Arbeitszeit der Straßenwärter, aufgezogenen mittels Keveres durch den Straßenmeister des Landkreises, zu protestieren. Wir haben uns der geäußerten Straßenwärter angenommen und die Methode des Straßenmeisters angegriffen.

Der Straßenführer Buchendorf wendet sich also an die kommunalpolitische Kreise, wohl wissend, daß seine Partei, eben die Nazis, und sein Organ, der „Klassenkampf“ keine Arbeiterinteressen wahrnehmen und nichts einzuwenden haben gegen brutale Ausbeutung der Arbeiterschaft.

Dieser Nazibude darf nicht denken, daß wir einen Finger wegen ihm gerührt hätten, sondern uns lag nur daran, der Straßenmeister entgegenzutreten. Außerdem aber auch die anderen fünf Straßenwärter auf ihre schändliche Handlungsweise, Erwerbslosen das Brot vom Tische wegzunehmen, hinzuweisen.

Ein anderer, der sich immer hervorritt, ist Kurt Martin, Naumburg a. S., war nie organisiert, der Vater ist Klempnermeister und Stahlhelmer. Nazi Kurt Martin hielt einen Arbeiter an und erklärte ihm im Gegenwärtigen von Zeugen folgendes:

Ich bin aus der SA, ausgetreten, weil ich nichts mit korruptierten Lumpen zu tun haben will. Rühme dich mit dem Namen der Nazis, dann bede ich die Überfälle auf die Naumburger Arbeiterkassen seitens der Nazis auf sowie das Überleben unserer Nazi-Sonnen. Aber man wird den Ausschluß nicht wagen.

Man hat nicht gemerkt, Martin ausschließen, der Schäfer Kurt Martin ist noch wie vor wieder in der SA, mit korruptierten Lumpen und Nazi-Sonnen in einer Partei.

Eine andere Leuchte ist Max Reinhardt, Bad Kösen. Er ist gerichtlich bestraft, weil er einem Arbeitssollegen das Krankengeld, das er für den franken Arbeitssollegen abgehoben hatte, unterschulzig Arbeitern die bei ihm gearbeitet haben, hat er den Betrag nicht ausbezahlt. Seit sechs Monaten ist er Mitglied der NSDAP, in Bad Kösen.

Diese drei Muffen haben im Verein mit Landjäger Kurt Schmidt unter der Oberleitung des Landjägermeisters Schauer auf das Reichsbanner und die Antifa usw. eingeschlossen. Wir gratulieren den Landjägern zu ihrer treuen Waffengemeinschaft mit den Nazis!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Dieser blutige, feige Mordüberfall der mit allen Sorten Mordwaffen ausgerüsteten Nazis-Banden zeigt aufs neue den Geist der heutigen Zeit. Deshalb steht zusammen, schließt Euch der Partei des revolutionären Klassenkampfes an!

SPD'nen spielen Hauspalda

A. R. Brodau. Ein netter Hauswirt, natürlich ein SPD-Mann, hat der Maurer Franz Lehel in Brodau. Vor einigen Tagen kamen ein paar Erwerbslose, die um ihr Leben zu kämpfen mit Berdingen handelten, in das Haus des Herrn. Dieser machte einen großen Spitz: „Betteln und Haullieren sei in seinem Hause verboten.“ Was bildet denn dieser Kerl sich überhaupt ein? Drei Mieter hat er in seinem Hause, die alle Lautkonzentration begehrt haben. Sollen denn diese Mieter Herrn Lehel erst fragen, wenn sie etwas kaufen sollen, oder wenn sie als Bettler empfangen sollen? Das Argument seiner Frau für dieses Vorgehen ist: „Ich schleppe ja bloß drei ins Haus!“

Wir legen dem Lehel, er soll sich nur nicht so aufplustern. Er soll nicht dergleichen, daß er auch nur ein Prolet ist. Es gibt noch genug andere Sachen, um die sich Lehel und Frau bestimmen können. Man er erst mal einen richtigen Arbeit haben lassen, denn der jetzige hat nur Wasserpflanzung, wenn es regnet.

Also, Herr SPD-Lehel, handeln Sie in Zukunft etwas proletarischer.

Standalöse Zustände im Naumburger Landkreise

A. R. Ulrich. Keine Arbeit, Massenelend im Landkreise und trotzdem Ablehnung einer Unterstützung der Ausgehenden durch den Kreisrat. Sehen wir uns die Ablehner des kommunalpolitischen Unterganges etwas näher an.

An der Spitze mandatiert Oberregierungsrat Jander von der Landesbehörde Maria. Dieser leidet reichlich auskömmlichen Gehalt hat er als Professor der Landesbehörde um jährlich drei Teile Schwäne sowie sämtliche Lebensmittel frei.

Nach seinen eigenen Angaben legt er sich jeden Monat 1000 Goldmark zurück.

Als zweiter folgt der schwerreiche Rittergutsbesitzer Dippe, Pfotz. Der Dritte im Bunde ist der Gutsbesitzer und Umsoorbesther Schumann, Droßig. Neben seiner blühenden Gutswirtschaft hat er ein Nebenkommen von mehreren tausend Goldmark. Dem folgt Landwirt W. H. H. Altmann. Er ist Ortsrichter, Amtsvorsteher, Fleischbesorger usw. Diese Posten tragen ihm 4000 Goldmark jährlich ein. Außerdem betreibt er seine Landwirtschaft. Und so könnten wir die nammentliche Liste weiterführen. Erwähnen wollen wir noch den Bankier Küger, Bürgermeister

Schulter aus Bad Kösen. Letzterer ist Bürgermeister und betreibt außerdem noch einen Kolonialwarenladen. Doppelt hält gut.

Ein weiterer Doppelbedienter ist im Landratsamt, und zwar Abteilung Wohlfahrt. Es ist Major a. D. Richard. Neben seiner Pension von über 600 Mark monatlich bezieht er für seine „Wohlfahrtsarbeit“ monatlich 180 Goldmark extra. Dilemma Naumburger Landkreises, der nicht leben und sterben kann, steht Landrat v. Deines vor.

Arbeiter, das sind diejenigen, die den Antrag der Kommunisten, eine Winterbeihilfe zu bewilligen, abgelehnt haben. Es wäre kein Geld da. Die Kassen sind leer. So liegt Landrat v. Deines. So die andere.

Prolet! Sie wissen nichts von Deines Fall! Sie wissen nicht, was Hunger und Frieren bedeutet! Einen Hauszug nur gibt es für das Proletariat, um aus Elend und Not herauszukommen. Es muß den Weg gehen, den das russische Proletariat gegangen ist!

Spaltungskurs der linken SPD. in Trebnitz

A. R. Um im Spalten der Arbeiterbewegung ihren Größen im Reich nicht nachzukommen, ist auf Betreiben des linken Sozialdemokraten Ramon, das Ausschlußverfahren gegen den Genossen Reichert, Mitglied des Bergbau-Industrieverbandes, eingeleitet worden. Da der Genosse Reichert als deutender Arbeiter, als Kommunist, seine Pflicht erfüllt, sich durch das Verbot der „Linken“ nicht betreten ließ, versucht man ihn auf diese Art von der linken Arbeiterfront zu entfernen. Um überhaupt einen Grund zu haben, nimmt man die am 14. Dezember stattgefundene Parteiarbeiter-Konferenz zum Anlaß, welcher der Genosse als Parteifunktionär beigewohnt hat, und begründet damit den Ausschluß.

Man hat nicht gemerkt, mit diesen Methoden zeigt Herr Guter wachses Gesicht, zeigt weiter, daß Herr keinen Grad besser sein als Guter Reichert, denn in diesem Falle verurteilt Herr, alles Dagegen zu überbieten, indem Herr dazu übergeht, Mitglieder auszuschließen, nur weil sie der SPD, angehören. Es liegt an der übrigen organisierten Arbeiterfront, diesen Schandtrieb nicht stillschweigend hinzunehmen.

Die Reinevaldverurteilung mißglückt

A. R. Deuben. Mißglückter SPD-Schwindel! So kammet der Vorgefaller Jausch im Schwindelboten, als die Mitglieder, wie sie in der Kaserne Deuben, in der Jausch hängt, vorgekommen sind, im „Klassenkampf“ angegriffen wurden. Jausch hat betriebs des Wohnungsbau, die von uns behaupteten Versprechungen Reinevaldmitgliedern gegenüber gemacht und hinterher die Betreffenden im Stich gelassen. Im Gegensatz zu dem, was gerade der Gemeindevorsteher der kommunalpolitischen Partei gemeldet, der infolge seines energischen Eintretens bei den Einstellungen manchem Erwerbslosen - nicht Mitgliedern der SPD, sondern lediglich Parteimitgliedern und SPD-Arbeitern - zur Arbeit verholpen hat.

Nun zur Konsumangelegenheit. Hier gibt Jausch zu, daß jeden Pfund Mais gefischt haben. Der Jauschbest? Immer noch der „Volkswacht“. Ueber die Manfos schneidet sich Jausch aus. Das ist ja gerade der beste Beweis für die Letztmilitarität in der Parteistelle Deuben. Wählend wollen wir Jausch sagen, daß in den Konsumverleihen der SPD, eine solche Militärität nicht besteht. Dort herrscht proletarische Ordnung.

Die Einwohner von Deuben aber wissen, was sie von Jausch und der SPD, zu halten haben. Immer mehr werden sie sich der SPD, zu. Und das ist auch der richtige Weg!

Die Arbeiterfront beweiht ihre Solidarität

A. R. Wählich. Praktische Solidarität mit den politischen Gefangenen beweiht die Einwohner von Wählich. Trotz überster sozialdemokratischer Hehe wurden 33 M. für die Winterhilfe der roten Hilfe gesammelt.

Wir fordern alle noch befehte Stiebenden auf, nicht nur ihre Solidarität mit den politischen Gefangenen, und der Sache des Proletariats durch Spenden zu beweiht, sondern aktiv mitzuarbeiten, diese hochwürdige Gesellschaftsordnung, die erst solche Sammlungen notwendig macht, zu befestigen und mitzubefestigen, daß die Arbeiterfront bald in einem Arbeiterparlament leben kann.

Am 18. Januar

werden überall große antifaschistische Kampfkongressen durchgeführt

hat die in Euren Orte, in Eurer Organisation schon Delegierte gewählt?

Wenn nicht, so holt sofort nach! Wir müssen vertreten sein! Die Arbeiter von Berlin und Schacht. Die Gemeindevorsteher von den Tempelplätzen. Die Angehörten aus Büros und Warenhäusern. Die Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern! Sie alle bilden die große Einheitsfront der Ausbeuteten!

Kampf dem Faschismus! Wählt Delegierte!

Landtagitation tut not!

A. R. Kasberg. Was für gute Möglichkeiten vorhanden sind, auf dem Lande zu arbeiten und Aufführung auch unter die Landarbeiterfront zu bringen, bewies unser letztes durchgeführtes Landsonntag. Drei Orte haben wir bearbeitet, und zwar solche Orte, wo wir bei den letzten Wahlen sehr wenig Stimmen erhalten haben. Und es zeigte sich sehr, daß wir nichts abgewiesen wurden, als wir unsere Literatur anbieten.

Wir haben in diesen drei kleinen Landorten für 10 M. Literatur verkauft.

Es gibt auch in diesen Dörfern sehr viele Arbeitslose, aber die Entschädigung, wir haben kein Geld, aber „jeht sind so viele Feiertage“, die hören wir nicht, sondern liberaler laute man gern und willig. Von dem guten Erfolg ermutigt, haben die Nazis-Berger beschlossen, auch die sechs anderen Orte, die nun zum Arbeitsgebiet gehören, in der nächsten Zeit gründlich zu bearbeiten. Einige Landwirte verlangen Bauvereinerungen, und wir müssen uns bei unseren nächsten Landtagitationen auch daran einstellen.

Genossen, das ist nur ein Beispiel, wie man die Arbeit auf dem Lande doch erfolgreich durchführen kann.

Geld alle aktiv, helft mit, und wir kommen auch auf dem flachen Lande vorwärts und verdrängen die Nazi-Pest, die sich jetzt dort noch meistens breit macht.

Note Sportlerinnen sammeln für die politischen Gefangenen

A. R. Kasberg. Die Winterhilfe der AS, wurde in diesem Jahr wiederum nur von Frauen, und zwar von roten Sportlerinnen durchgeführt. Die Sammlung hatte ein sehr gutes Ergebnis.

51,70 M., eine Anzahl Lebensmittel und Kleidungsstücke wurden gesammelt.

Unermüßlich sind die Genossinnen von Tür zu Tür gegangen, und wenn sie auch einmal abgewiesen wurden, so gab es nach längerer Distaktion doch immer eine Spende für die politischen Gefangenen. Das Solidaritätsmerk der roten Hilfe wird in Kasberg mit aller Aktivität weitergeführt werden und darüber hinaus werden wir mit allen Kräften den Kampf für die Befreiung des Proletariats vorwärts treiben.

Wie die SPD. Mitglieder „gewinnt“

A. R. Jipsendorf. Mit welchen Methoden die Vertreterpartei sich Mitglieder fangen will, zeigt folgender Fall aus Jipsendorf: Ein Wohlfahrtsmitglied, der noch niemals gefragt hatte, daß er in die SPD, eintreten will, bekam plötzlich ein Mitgliedsbuch zugeschliffen. „Warum nimmst Du denn das Buch nicht an? Du brauchst doch keine Beiträge zu bezahlen.“

Also so schafft sich die SPD, Papierkolonnen und proßt dann mit ihren „starken Mitgliederzahlen“ vor der Öffentlichkeit. Diejenigen Proleten, die nicht noch in der SPD, sind, müssen auch aus diesem Portal lernen. Nur Arbeiter und Arbeiterinnen muß durch die Taten der SPD, die die Hilfe der Ausbeuterregierung ist, die Notwendigkeit des Kampfes mit der SPD, die Eintrichtung in die rote Klassenfront klar geworden sein.

Wie sehr die SPD, fürchtet, ihre Mitglieder zu verlieren, beweist die Landzeit, mit der man gegen Mitglieder vorgeht, die sich ein Vergehen haben zuschulden kommen lassen. Ein Unterfänger der SPD, in Jipsendorf, der vor längerer Zeit aus der SPD, entzerrt wurde, weil er eine Unterfängerung begangen hatte, hat jetzt auch wieder in der SPD, Gehör vermerkt. Die Folge wird möglichst verurteilt. Die SPD, hat auch derartige Elemente in ihren Reihen.

Die kleinen Führer in der SPD, sehen es ja nicht besser von ihren großen Helfen, und da ist es natürlich kein Wunder, wenn solche Fälle in immer größerer Anzahl vorkommen.

Berichtigung. Von unserem Gewährsmann geht uns auf den Artikel: „Was geht in der Gemeinde E.“ vor“ folgendes zu. Der Herr Gemeindevorsteher Laubert legt Wert darauf, daß wir berücksichtigen, daß er das Wassergeld nicht von der Hungerunterstützung abgezogen hat, sondern von den von der Gemeindeunterstützung als Gemeindefürsorge bewilligten 15 M. pro Kopf und Tag. Nun, Herr Laubert, wir bringen diese Berichtigung, aber praktisch ändert das an der ganzen Geschichte nichts, denn dieser Gemeindezuschlag ist ja bewilligt worden, um die gänzlich unzureichende Hungerunterstützung etwas aufzubessern. Dadurch, daß Sie das Wassergeld den Erwerbslosen abgezogen haben, haben Sie den Opfern des kapitalistischen Systems den Profit noch höher gehängt. Wir Ausgehenden wissen ganz genau, was wir von dieser Berichtigung zu halten haben. Ihr Vorgehen ist und bleibt reaktionär und wir werden immer wieder diese Zustände anprangern.

Berichtigung. Von unserem Gewährsmann geht uns auf den Artikel: „Was geht in der Gemeinde E.“ vor“ folgendes zu. Der Herr Gemeindevorsteher Laubert legt Wert darauf, daß wir berücksichtigen, daß er das Wassergeld nicht von der Hungerunterstützung abgezogen hat, sondern von den von der Gemeindeunterstützung als Gemeindefürsorge bewilligten 15 M. pro Kopf und Tag. Nun, Herr Laubert, wir bringen diese Berichtigung, aber praktisch ändert das an der ganzen Geschichte nichts, denn dieser Gemeindezuschlag ist ja bewilligt worden, um die gänzlich unzureichende Hungerunterstützung etwas aufzubessern. Dadurch, daß Sie das Wassergeld den Erwerbslosen abgezogen haben, haben Sie den Opfern des kapitalistischen Systems den Profit noch höher gehängt. Wir Ausgehenden wissen ganz genau, was wir von dieser Berichtigung zu halten haben. Ihr Vorgehen ist und bleibt reaktionär und wir werden immer wieder diese Zustände anprangern.

Berichtigung. Von unserem Gewährsmann geht uns auf den Artikel: „Was geht in der Gemeinde E.“ vor“ folgendes zu. Der Herr Gemeindevorsteher Laubert legt Wert darauf, daß wir berücksichtigen, daß er das Wassergeld nicht von der Hungerunterstützung abgezogen hat, sondern von den von der Gemeindeunterstützung als Gemeindefürsorge bewilligten 15 M. pro Kopf und Tag. Nun, Herr Laubert, wir bringen diese Berichtigung, aber praktisch ändert das an der ganzen Geschichte nichts, denn dieser Gemeindezuschlag ist ja bewilligt worden, um die gänzlich unzureichende Hungerunterstützung etwas aufzubessern. Dadurch, daß Sie das Wassergeld den Erwerbslosen abgezogen haben, haben Sie den Opfern des kapitalistischen Systems den Profit noch höher gehängt. Wir Ausgehenden wissen ganz genau, was wir von dieser Berichtigung zu halten haben. Ihr Vorgehen ist und bleibt reaktionär und wir werden immer wieder diese Zustände anprangern.

Berichtigung. Von unserem Gewährsmann geht uns auf den Artikel: „Was geht in der Gemeinde E.“ vor“ folgendes zu. Der Herr Gemeindevorsteher Laubert legt Wert darauf, daß wir berücksichtigen, daß er das Wassergeld nicht von der Hungerunterstützung abgezogen hat, sondern von den von der Gemeindeunterstützung als Gemeindefürsorge bewilligten 15 M. pro Kopf und Tag. Nun, Herr Laubert, wir bringen diese Berichtigung, aber praktisch ändert das an der ganzen Geschichte nichts, denn dieser Gemeindezuschlag ist ja bewilligt worden, um die gänzlich unzureichende Hungerunterstützung etwas aufzubessern. Dadurch, daß Sie das Wassergeld den Erwerbslosen abgezogen haben, haben Sie den Opfern des kapitalistischen Systems den Profit noch höher gehängt. Wir Ausgehenden wissen ganz genau, was wir von dieser Berichtigung zu halten haben. Ihr Vorgehen ist und bleibt reaktionär und wir werden immer wieder diese Zustände anprangern.

Berichtigung. Von unserem Gewährsmann geht uns auf den Artikel: „Was geht in der Gemeinde E.“ vor“ folgendes zu. Der Herr Gemeindevorsteher Laubert legt Wert darauf, daß wir berücksichtigen, daß er das Wassergeld nicht von der Hungerunterstützung abgezogen hat, sondern von den von der Gemeindeunterstützung als Gemeindefürsorge bewilligten 15 M. pro Kopf und Tag. Nun, Herr Laubert, wir bringen diese Berichtigung, aber praktisch ändert das an der ganzen Geschichte nichts, denn dieser Gemeindezuschlag ist ja bewilligt worden, um die gänzlich unzureichende Hungerunterstützung etwas aufzubessern. Dadurch, daß Sie das Wassergeld den Erwerbslosen abgezogen haben, haben Sie den Opfern des kapitalistischen Systems den Profit noch höher gehängt. Wir Ausgehenden wissen ganz genau, was wir von dieser Berichtigung zu halten haben. Ihr Vorgehen ist und bleibt reaktionär und wir werden immer wieder diese Zustände anprangern.

Berichtigung. Von unserem Gewährsmann geht uns auf den Artikel: „Was geht in der Gemeinde E.“ vor“ folgendes zu. Der Herr Gemeindevorsteher Laubert legt Wert darauf, daß wir berücksichtigen, daß er das Wassergeld nicht von der Hungerunterstützung abgezogen hat, sondern von den von der Gemeindeunterstützung als Gemeindefürsorge bewilligten 15 M. pro Kopf und Tag. Nun, Herr Laubert, wir bringen diese Berichtigung, aber praktisch ändert das an der ganzen Geschichte nichts, denn dieser Gemeindezuschlag ist ja bewilligt worden, um die gänzlich unzureichende Hungerunterstützung etwas aufzubessern. Dadurch, daß Sie das Wassergeld den Erwerbslosen abgezogen haben, haben Sie den Opfern des kapitalistischen Systems den Profit noch höher gehängt. Wir Ausgehenden wissen ganz genau, was wir von dieser Berichtigung zu halten haben. Ihr Vorgehen ist und bleibt reaktionär und wir werden immer wieder diese Zustände anprangern.

Berichtigung. Von unserem Gewährsmann geht uns auf den Artikel: „Was geht in der Gemeinde E.“ vor“ folgendes zu. Der Herr Gemeindevorsteher Laubert legt Wert darauf, daß wir berücksichtigen, daß er das Wassergeld nicht von der Hungerunterstützung abgezogen hat, sondern von den von der Gemeindeunterstützung als Gemeindefürsorge bewilligten 15 M. pro Kopf und Tag. Nun, Herr Laubert, wir bringen diese Berichtigung, aber praktisch ändert das an der ganzen Geschichte nichts, denn dieser Gemeindezuschlag ist ja bewilligt worden, um die gänzlich unzureichende Hungerunterstützung etwas aufzubessern. Dadurch, daß Sie das Wassergeld den Erwerbslosen abgezogen haben, haben Sie den Opfern des kapitalistischen Systems den Profit noch höher gehängt. Wir Ausgehenden wissen ganz genau, was wir von dieser Berichtigung zu halten haben. Ihr Vorgehen ist und bleibt reaktionär und wir werden immer wieder diese Zustände anprangern.

Inventur - Ausverkauf

Wir bringen in unserem Inventur-Ausverkauf viele tausend Paar Schuhe unseres regulären Lagers. Keine für den Ausverkauf hergestellte billige, schlechte Ware - sondern unsere bekannten guten Qualitäts-Waren werden zu unglaublich billigen Preisen verkauft. Wir nennen Ihnen heute keine Preise - denn nur wenn Sie Schuhe und Preise zusammen sehen, können Sie den von uns vorgenommenen Preis-Abbau voll würdigen. Wir erwarten Sie - Sie werden überrascht sein!

Das sagt Alles



Beginn: 6. Januar früh 8 Uhr

Dr. Friedrich ^{mit Leipziger} **Gelbschläger** _{Str. 3}

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Die Bürgerblockfraktion verliert ihre „Größen“

Was ist die Ursache?

U. A. Delitzsch. Bär ist bürgerlicher Stadtvorstand, Leiter der Kaufmännischen Berufsschule, Interessent der Delitzscher Vereinsbank, Schieber und Sprecher in der bürgerlichen Stadtvorordnetenfraktion. Bär ist der Delitzscher Arbeiterschaft nicht unbekannt. Die Arbeitlosen können ein Lied von seiner „erprobten“ Fähigkeit als Stadtvorstand singen! Welch schönes Bild stellen bloß die Höer, Bär und Freitag immer in den Stadtvorordnungsungen dar.

Höer ist nun bereits abgehauen. (Hat er den Braten von Bär etwa schon vorher gerochen? D. B.) Bär scheint ihm folgen zu müssen. In der letzten Sitzung war sein Platz schon leer. Freitag mußte nun das Geis von Höer und Bär übernehmen. Ihm war absonderlich nicht wohl amute dabei. Was wird nunmehr mit Freitag an der Spitze der Bürgerlichen für ein Preis herauskommen?

Aber was ist denn man bloß mit Bär los? Der Blättermalder „Delitzscher Zeitung“ schweigt sich auch aus. Somit wissen sie alle Menschen, die man irgendwo mehr als Tausende sind. In der Stadt hört man allerdings erzählen. Der eine spricht von 340 000 Mark. Ein anderer erzählt sogar von 450 000 Mark. Was ist richtig? Wer weiß es? Herr Bär weiß es bestimmt. Und die Delitzscher Vereinsbank, o weh, die wird es noch besser wissen. Zu hochrechnen sind die Mitglieder der Vereinsbank. Kann die kleine Bank einer einzelnen Person sonst Geld leihen? Oder wollte Bär dieses Geld für eine einmalige Wirtschaftsbefähigung für die Erwerbslosen sicherstellen? Also, Herr Bär, raus mit der Sprache! Oder hat die Vereinsbank zuerst das Wort?

Auch die Zugehörigkeit zu reaktionären Organisationen schützt nicht vor Brotloswerden

U. A. Eisenwerda. Den Wertigkeiten in Stadt und Land diene folgender Fall zur Kenntnis, der mit aller Deutlichkeit zeigt, daß trotz Zugehörigkeit zu reaktionären Organisationen die kapitalistische Ordnung für dieselben keine Arbeit und kein Brot läßt.

Der von der Stadt angestellte Maurer Guhr (Eisenwerda), Fachenträger des Mittlereis und des Deutschen Sängers, Bundes und wer weiß, welchen anderen bürgerlichen Organisationen noch angehört, war immerhin eine Persönlichkeit, die als rechte Hand der Bürgerlichen galt. Jetzt aber hat es dem reaktionären Bürgermeister Schuler gefallen, diesem häßlichen Maurer zu Ende dieses Jahres zu kündigen, weil sich der Stadtsäckel ziemlich leer ist, denn man muß doch verstehen, das Bürgermeistergehalt darf nicht gestürzt werden, aber bei anderen Angestellten und Beamten darf man bei einer Krise nicht nachsichtig sein, sondern zur Beschaffung der Not zur Entlassung freieren, ohne zu bedenken, daß dadurch die Not nicht behoben werden kann, wenn man auch auf einer ant. Seite wiederum Gelder verschleubert, z. B. im Falle des ehemaligen Baumeisters Jage, welcher in einer geheimen Sitzung als Gehalt 150 Mk. durch die Stadt bekommen hat, seine Stadtkonten und schon längst gut genug bezahlt worden.

Darum ergeht an alle Wertigkeiten in Stadt und Land der Ruf: Heraus aus diesen reaktionären Organisationen, welche Euch nicht Brot und Arbeit bringen, sondern mit ihren Taten immer noch revolutionären Befreiungskampf der Ausgebeuteten aufhalten. Hinein in die kommunistische Partei, die Führerin des wertvollen revolutionären Kollas.

Die Arbeiterkern fordern Beseitigung aller Mißstände, die bei den Schulspielungen zutage treten

U. A. In Eisenburg sind in diesem Winter, wie auch schon in den vorigen Jahren, Schulspielungen eingerichtet. An zwei Tagen gibt es Wild, an zwei Tagen Fleischsuppe und an zwei Tagen Kafak. Kinder von Arbeitlosen und Kinder aus hinterlassenen Familien bekommen die Speisen umsonst.

Der sozialdemokratische Stadtrat Parshard, unter dessen Leitung die Spielungen stehen, hält sicher „für“ ausgezeichnet und ist stolz auf sein Werk. Und doch ist nicht alles so, wie es sein sollte. Die Speisen werden im Keller der verschiedenen Schulen in großen Kesseln gekocht. Besonders klagen sind nicht da und die Kesseln vorwärts liegen oft unmittelbar daneben. Es läßt sich gar nicht verstehen, daß Kohlenstaub und Rauch mit ins Essen kommen. Oft haben auch die Kinder schon darüber geklagt, daß die Milch angeäuert war und verdorbenlich sollten sogar Würmer in der Milchsuppe gesehen sein.

In der Stadtschule und in der Offizialschule trinken die Kinder bei der Speisung im Keller, in der Pergolschule müssen sie sogar auf den augigen Korridor herumstehen. Am schlimmsten daran ist aber die Offizialschule, denn die Frau des Hausmeisters, der die Gruppe leitet, ist erst vor einigen Wochen aus einer Ungeheuerlichkeit gekommen. In demselben Keller, wo die Speisung ist, wird aber auch die Wäsche der Familie gewaschen. Für die Frau und für ihre Angehörigen ist es ein Unflut, daß sie krank ist. Man sollte aber auch daran denken, daß Kinder leichter von Krankheiten angegriffen werden können als Erwachsene und daß hier täglich einige Hundert Kinder in Gefahr sind.

Am leichtesten wäre diesen Zuständen in der Stadtschule abzuhelfen, denn dort ist eine Kochküche vorhanden, die nur nachmittags für den Kochunterricht benutzt wird. Aber für den Keller der

Schule kommen wahrscheinlich erst die Behörden, dann die Vereine, dann die Gemüthlich, dann die Eltern und dann zuletzt die Schulhinder. Darum hat er es überhört noch nicht verdrückt, Abhilfe zu schaffen. Wir fordern eine sofortige Beseitigung dieser Zustände.

Die notleidende Landwirtschaft

U. A. Torgau. Seit einiger Zeit treiben Diebe in der Stadt und Umgegend ihr Unwesen. Endlich gelang es der Polizei, der Diebe habhaft zu werden, und die Hausbesitzer sind endlich wieder gut zu Bett gekommen. Bedauerlich ist nur, daß diese Elemente hohlig gegangen sind, wo sie genau wissen, daß es arme Erwerbslose sind. Dort, wo es haufenweise liegt, wagen sich die Kerle nicht ran. Dort kann es vielleicht trauern. Einen großen Reum hat sich die Torgauer Polizei nicht geholt, denn die Sache wurde verraten. Leider war auch ein Fahndebrief dabei, das sich vor einiger Zeit in unsere Partei eingeschlichen hat. Sofort hat die Ortsleitung zu diesem Fall Stellung genommen und den Menschen ausgeschlossen. Für solche Leute ist in unserer Partei kein Platz. Zu früh hat sich die Torgauer Zeitung geäuert, daß auch Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei dabei sind; denn wie wir erfahren haben, sollen auch Mitglieder dabei sein. Natürlich ist es verfehlt, durch Diebstahl kein Leben zu retten.

Arbeiter, kämpft mit uns für den Sturz des kapitalistischen Systems! In einem Compt-Deutschland braucht kein Mensch mehr maulen zu gehen!

„Kolonne links“ rückt an!

Diese ausgezeichnete und erfolgreichste Agitprop-Truppe der KPD, wird mit vollständigem Programm vom 27. Januar bis 7. Februar 1931 in unserem Bezirk ein Gastspiel geben. Es ist wohl nicht zweifelhaft, wenn man die „Kolonne links“ als eine der besten Arbeiter-Theater-Truppen von ganz Deutschland bezeichnet. Es ist sehr von Interesse, die Kritik der Gegner der „Kolonne links“ und der von ihr vertretenen Weltanschauung kennenzulernen. So schreibt z. B. der „Dortmunder General-Anzeiger“:

„Am Samstag gollerte im großen Saal des Freudenbaus die bekannte und selbst bei politisch Andersdenkenden beliebte kommunistische Agitprop- und Schauspieltruppe „Kolonne links“ aus Berlin mit ihren politischen und selbstkritischen Szenen. Es wurde unbeschwerdlich gelacht, mit absolut unangelegentlich ausgeprochen kommunistischer Propagandabeherrschung. Die Szenen waren unbeschwerdlich eingestrichelt, mit primitiven Mitteln wurde Erstaunliches geleistet und die KPD, der überzogen sein, daß ein Werk der „Kolonne links“ mehr Wirkung entfaltet als zehn gut behaltene Volksschauspiele.“

Die „Kolonne links“, die eine große Werbetätigkeit entfaltet hat auch auf diesem Gebiete der Reform der KPD. Im Verlauf von neun Monaten hat sie mehr als 12 000 neue Mitglieder für die Internationale Arbeiter-Hilfe gewonnen.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Das wahre Gesicht der Sozialfaschisten in der Gemeindevertretung

U. A. R. S. In R. S. fanden in unserer Gemeinde kurz hintereinander zwei Gemeindevertretersitzungen statt. In der ersten Sitzung fanden die Kommunisten wackeln. Da war es der Sozialfaschist und ehemalige Gemeindevorsteher Krug, welcher den heutigen Gemeindevorsteher darauf aufmerksam machte, daß es Verhältnisse sei und nur Personen in Frage kommen, welche der Gemeindevertretung angehören und damit die Kommunisten, welche nur einen Vertreter haben, auszuscheiden.

Bei der Abstimmung über den Antrag unseres Genossen Pfeiffer, Ablehnung der Verteiler, stimmte nur ein Bürgerlicher mit für den Antrag. Alle übrigen Sozialfaschisten entzweiten sich der Stimme. Heute haben nun diese Verteiler in ihrem Wohnort, das man auch in unserer Gemeinde ein Kommunist erscheinen wird, um diese Verteiler zu entziehen.

In der zweiten Sitzung wurden die Wohnungen in dem neu erbauten Wohnhaus an die Sozialfaschisten hatten schon in der einige Tage zuvor stattgefundenen Sitzung der Wohnkommission eine Liste zusammengestellt. Vor allen Dingen hätte sie sich eingekauft für Wohnung der Wohnkommission in demselben Genossen Pfeiffer. Wahrscheinlich deshalb weil Pfeiffer seinen Genossen in einer früheren Sitzung erklärt hatte, wenn ich mein Haus nicht frei treibe, sage ich an zu doppelten. Es muß also etwas nicht ganz in Ordnung sein in dem Reiche der Sozialfaschisten!

Als unter Genosse Pfeiffer die Sache anhängig und als Sitzung hinsichtlich, da konnte man bei dem Sozialfaschisten Gemeindevorsteher a. D. Krug und Stadtvorsteher a. D. Siefert mit entzammte Gesichter sehen. Der Beschluß der Wohnkommission wurde für ungültig erklärt und der Vorschlag unseres Genossen mit den Stimmen der bürgerlichen Vertreter angenommen. Ja

Deine Partei ist die KPD

Wie die „Fürsorge“ für Proletariertinder aussieht

Sie müssen für Agartier die Ausbeutungsofferte abgeben

U. A. Eisenwerda. Seit zwei Jahren befindet sich das Kind einer hiesigen Familie in der Fürsorge und die Mutter des Kindes, der man das Kind ohne berechtigte Gründe weggenommen hatte, verlangte von der Fürsorgebehörde Urlaub für ihr Kind, um daselbe wieder einmal zu sehen und einige Tage bei sich zu haben. Alle Instanzen, sowohl Kreisfürsorge, Bezirksfürsorge wie auch das Landesausnahmehin in Döberitz verlangten es ausgezehrt, das Kind während der ganzen Zeit von jedem Urlaub zurückzuführen.

Das 12jährige Mädchen ist bei einem Bauer K. L. in s. m. a. n. in Döberitz bei Döberitz untergebracht. Der Mutter ist zu Ohren gekommen, daß dort das Kind verstimmlertes Brot und blau angelegenes Fleisch zu essen bekommt. Aber nicht nur mangelhafte Nahrung hat dort das Kind, sondern es muß auch sehr schwer arbeiten.

So muß diese Zwölfjährige schon Arbeit machen und andere schwere Arbeit verrichten, die sonst nur Erwachsene tun. Bei diesem Bauer sind noch mehrere Kinder aus dem Landeserziehungsheim in „Vilse“ und werden dort auf die unangehörigste Art ausgebeutet. So erhält sich dieser Ruf nach billige und willige Arbeitskräfte. Das Landesausnahmehin Döberitz liegt ein Vorbild auf die vorläufige Erziehung, die den Kindern bei diesem Bauer zuteil wird. Wir möchten nur fragen, was für Vorteile das Landesausnahmehin von diesem Aufenthalt der Kinder bei dem Bauer hat.

Wir fordern, daß die zuständigen Fürsorgebehörden sich einmal energisch um alle diese Zustände kümmern und daß sich darüber beschwert, daß die Fürsorgekommission zu viele Schwere bewilligt. Diese Gemeindevorsteher dokumentieren damit, daß ihrer Ansicht nach die Erwerbslosen zu viel unterrichtet werden. Haben sie denn gar keine Ahnung und keine Einsicht in die erbärmliche Lage der Erwerbslosen? Wir glauben bestimmt, daß dieses Schreiben nur von einigen Schwärzern verfaßt wurde und keinesfalls die Meinung aller Kleinwerbtreibenden ausdrückt. Gerade die Arbeiterklasse ist es doch, die die Kleinwerbtreibenden noch über Wasser hält.

Kleinwerbtreibende gehören in die Klassenfront

U. A. Holzweißig. Der Verein der Kleinwerbtreibenden hat sich in einem Schreiben an die Gemeinde gewandt und sich darüber beschwert, daß die Fürsorgekommission zu viele Schwere bewilligt. Diese Gemeindevorsteher dokumentieren damit, daß ihrer Ansicht nach die Erwerbslosen zu viel unterrichtet werden. Haben sie denn gar keine Ahnung und keine Einsicht in die erbärmliche Lage der Erwerbslosen? Wir glauben bestimmt, daß dieses Schreiben nur von einigen Schwärzern verfaßt wurde und keinesfalls die Meinung aller Kleinwerbtreibenden ausdrückt. Gerade die Arbeiterklasse ist es doch, die die Kleinwerbtreibenden noch über Wasser hält.

Wach den kleinen Händlern muß es klar sein, daß sie nur durch ein Zusammengehen mit der Arbeiterklasse ihre Notlage beheben können.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Kampf den Schädlingen der Genossenschaftsbewegung

U. A. Für Herren von der SPD, wir wollen Euer verräterisches Spiel schon aufdecken.

Euch aber, Arbeiter von R. S., rufen wir zu: Heraus aus der SPD, hinein in die kommunistische Partei. Werbet „Klassenkampf“!

Kampf den Schädlingen der Genossenschaftsbewegung

Vor einiger Zeit fand in R. S., Verteilungsstelle 57 des U. A. S. Halle, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Bericht von der Vertreterversammlung, Genosse Berger, Vorsitzender vom Ausschuss, hatte das Referat übernommen. Grundsätzlich rednete er mit den Sozialfaschisten von Wehlich ab, welche die Austritte der Mitglieder organisieren. Aus Freigabe waren sie in der Vertretung nicht erschienen, um nicht vor der Mitgliederversammlung und Antwort stehen zu müssen. Mit eigener Hand wurde das Referat des Genossen Berger angehört und folgende Entschlüsse wurden bei einigen Stimmabstimmungen angenommen.

Entschlüsse

Die am 18. Dezember stattfindende Mitgliederversammlung des U. A. S. Halle, Verteilungsstelle 57, billigt vollständig die Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 30. November 1930. Die Mitgliederversammlung von Wehlich beurteilt aus tatsächliche die Spaltungsarbeit der Sozialfaschisten. Jedes einzelne Mitglied hat in dieser Situation die Aufgabe, der Genossenschaft Halle die Treue zu bewahren.

Der Austrittskampagne der Sozialdemokratie ist die Massenorganisation neuer Arbeitervereine entgegenzusetzen. Für jedes ausgetretene Mitglied sind zehn neue Arbeiter der Genossenschaft zuzuführen. Deshalb beschließt die Verteilungsstelle Wehlich, die Verteilungsstelle Gleiten zu einem Wettbewerb aufzuführen, mit dem Ziel, bis zum 1. Februar 1931 mindestens 20 Prozent Mitglieder zu werben und den Anstieg um 10 Prozent zu steigern.

Der nächste Angriff ist die Bekämpfung der roten Arbeiterkonfessions Halle. Auch der U. A. S. muß entgegen den Bestrebungen der Bourgeoisie und der Sozialdemokraten ein Kampfinstrument im Befreiungskampfe des Proletariats sein.

Unser Inventur- **Ausverkauf** beginnt

Dienstag, den 6. Januar, morgens 8 Uhr

Sensationelle Preisherabsetzungen!

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22/25 Halle Rannischer Platz



Kampfgrüße unserer Bruderorgane

„Arbeiter-Zeitung“

In den
Verlag des „Klassenkampf“
Saarbrücken 2, 18. Dezember 1930.
Halle.

Das revolutionäre Sozialproletariat entfaltet durch seine „Arbeiter-Zeitung“ anlässlich des zehnjährigen Bestehens des „Klassenkampf“, dem Sprachrohr der mitteldeutschen Arbeiterklasse, heisse revolutionäre, brüderliche Kampfgrüße und Glückwünsche.

In einer Ecke Deutschlands, unter der Herrschaft einer vom Völkerverbund eingesehten Kolonialregierung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrags, kämpft entschlossen an der Spitze des Sozialproletariats die kommunistische Partei gegen das deutsch-französische Doppelschloß und schleudert durch ihre „Arbeiter-Zeitung“ die Kampflosungen unter die Massen der ausgebeuteten Werktätigen, die unter der Willkürherrschaft der Kolonialregierung, den deutschen Kapitalisten, den französischen Imperialisten Schmachten. Sie ruft die Massen zum gemeinsamen Kampf mit den deutschen und französischen Arbeitern, gegen die eigenen und fremden Ausbeuter, für die Forderung des Versailler Vertrags, für die Forderung des Versailler Vertrags, für die Forderung des Versailler Vertrags.

als den Ausgangspunkt der schimmigen Offener, für die Befreiung des Kolonialsystems, für den Sturz der faschistischen Diktatur, für die Befreiung der Arbeiter und Bauern, für Sowjet-Deutschland.

Durch die Lohn- und Gehaltskürzungen der Trübnisjahre werden auch im Saargebiet 89 000 Metallarbeiter, 88 000 Bergarbeiter, 13 000 Eisenbahner, tausende Arbeiter der häuslichen und Gemeindebetriebe, Angestellte und untere Beamte betroffen.

Die Massenklagen nehmen ihren Fortgang, 20 000 Proleten liegen auf der Straße. Der Regierungs- und Polizeiterror feiert Orgien. Doch die Massen legen sich zur Wehr und werden unter Führung der KPD und SPD, den nationalen und sozialen Befreiungskämpf führen zu können, nach dem heroischen Beispiel der russischen Arbeiter und Bauern.

In diesem Sinne begrüßend wir Euch und erwarten vom „Klassenkampf“, daß er fürderhin — wie bisher — sich und entschlossen die Massen Mitteldeutschlands aufzuleben und zu kämpfen; die Werktätigen reißt macht, damit sie beschützt werden im Geiste Karl Marx' und Lenins unter ihrem Kampfergebnis bolschewistischen 28. der SPD, den nationalen und sozialen Befreiungskämpf führen zu können, nach dem heroischen Beispiel der russischen Arbeiter und Bauern.

Vormwärts für Sowjet-Deutschland
„Rot Front!“
Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“.

„Sozialistische Republik“

In die
Redaktion des „Klassenkampf“
Köln, 17. November 1930.
Halle.
Vergeltungsbeiträge 14.

Werte Genossen!
Unsere heißesten brüderlichen Grüsse zum Tage des zehnjährigen Bestehens der Zeitung des revolutionären Proletariats des Bezirks Halle-Merseburg!

Mag die Tatsache, daß der „Klassenkampf“ in den verflochtenen zehn Jahren mit dem Anwachsen des Widerstandes seiner Feinde, mit dem Anwachsen der brutalen Unterdrückungsmaßnahmen gegen das Proletariat und seine Presse selbst

stetig gewachsen ist, eine Gewähr für die heilige Beendigung unseres Kampfes sein.

Nur einen Wunsch möchten wir zur Jahreshälfte unseres Bruderblattes aussprechen: Möge schon die nächste Zukunft die revolutionäre Arbeiterfront an dem Ziel sehen, für das sie und ihre Streife unablöslich kämpft, möge schon die nächste Zukunft diesen Sieg des Proletariats sehen, den Sieg der Revolution, die Befreiung der deutschen und internationalen Arbeiterfront! In diesem Sinne bitten wir die Redaktion des „Klassenkampf“, auch ihren Lesern unsere revolutionären Grüsse zu übermitteln.

Redaktion der „Sozialistischen Republik“
Köln (Bez. Mittelrhein).
Kommunistische Partei, Bezirksleitung
(Mittelrhein).
J. A. Wiß, Linde.

„Neue Zeitung“

München, 18. Dezember 1930.
In
Redaktion und Verlag des „Klassenkampf“
Halle.

Zum zehnjährigen Bestehen des „Klassenkampf“ anbietet die „Neue Zeitung“, München, das Kampforigan der revolutionären Arbeiterfront Bayerns, ihrem hiesigen Bruderblatt die brüderlichsten Kampfgrüße und Glückwünsche!

Die bayrische revolutionäre Arbeiterfront wünscht dem Sprachrohr der Leuna-Proleten, dem Organ der Seiden- und des mitteldeutschen Proletariats, dem Kampfergebnis des mitteldeutschen Proletariats zum 10. Jahrestag mitzuteilen, den Kampf gegen die faschistische Diktatur, bei der Mobilisierung der proletarischen Massen zum Sturz des bestehenden Systems, für Sowjet-Deutschland!

Mit kommunistischem Gruß!
Redaktion der „Neuen Zeitung“,
Franz Stenger.

„Thüringer Volksblatt“

Erfurt, 30. Dezember 1930.
In die
Redaktion des „Klassenkampf“
Halle.

Zum 10. Jahrestag Eures Erscheinens sendet das „Thüringer Volksblatt“ brüderliche Kampfgrüße. Die Leser und Arbeiterkorrespondenten des „Thüringer Volksblatt“ fühlen sich in enger Kampferbundenheit mit dem „Klassenkampf“ gegen die faschistische Reaktion in Mitteldeutschland. Der „Klassenkampf“ hat in den zehn Jahren seines Bestehens mit revolutionärem Eifer den mitteldeutschen Arbeiterfront den Weg zur Befreiung aus Elend und Sklaverei gezeigt. Das „Thüringer Volksblatt“, das am 1. Januar des 40. Jahrestages seines Bestehens feiern konnte, steht jetzt als Genitor der kommunistischen Partei Großthuringens auf vorgehendem Kampfpfeiler gegen die Fria-Regierung in Thüringen. Es ist sich der wirksamen Unterdrückung gegen den faschistischen Terror der Nazi-Regierung durch Euch bewußt und überzeugt, daß der gemeinsame Kampf aller Werktätigen unter der heiligen Fahne des Kommunismus die faschistische Diktatur niederbringen wird.

Es lebe der gemeinsame Kampf aller Werktätigen gegen Hunger und Faschismus!
Es lebe der Sieg der proletarischen Revolution!

Mit komm. Gruß
F. Pfeil.
Redaktion „Thüringer Volksblatt“.

„Arbeiter-Zeitung“

Mannheim, 31. Dezember 1930.
In die
Redaktion des „Klassenkampf“
Halle a. d. S.

Werte Genossen!
Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des hochschwichtigen „Klassenkampf“ überendet Euch die Bezirksleitung der KPD, Baden, Pfalz, die Redaktion und der Verlag der „Arbeiter-Zeitung“ im Namen der Arbeiterfront Baden und der Pfalz heisse brüderliche Kampfgrüße.

Besonders im heroischen Kampf der Mansfeld-Kumpels gegen Völkerverbund und gegen die sozialfaschistische Streikbruch-Bürokratie war unter „Klassenkampf“ in der vorberichten Front. Unermüdblich organisierte er die kämpfenden Mansfeld-Kumpels und stärkte die Kampffront.

Die zehnjährige Erfahrung hat den „Klassenkampf“ gelehrt, um im ersten Jahre mitzuarbeiten an der Organisation der Volksrevolution gegen die faschistische Diktatur. Und das elfte Jahr muß das Jahr unseres Sieges werden.

Mit komm. Gruß
Bezirksleitung der KPD, Baden-Pfalz,
Redaktion und Verlag der
„Arbeiter-Zeitung“.

„Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“

Stuttgart, 23. Dezember 1930
In den
„Klassenkampf“
Halle

Werte Genossen!
Zum zehnjährigen Bestehen des „Klassenkampf“ anbieten wir Euch heisse brüderliche Kampfgrüße. Entstanden in dem heißen Ringen des deutschen Proletariats um den richtigen Weg zur Befreiung aus der kapitalistischen Barbarei, ist der „Klassenkampf“ in seinem zehnjährigen Bestehen zum unbestrittenen Führer des heldenmütigen Proletariats Mitteldeutschlands geworden.

Es ist eine symbolische Demonstration der Furcht des Klassenfeindes und seiner Dämonen, daß sie gerade über seinen Jubiläumstag den „Klassenkampf“ verbieten haben.

Diese Akte der Ohnmacht signalisieren unseren nahenden Sieg. Dem Kampfergebnis Führer der mitteldeutschen Sturmtruppen, der siegreichen Volksrevolution in Deutschland ein kräftiges

Rot Front!
Redaktion der „Süddeutschen Arbeiter-Zeitung“.

„Danziger Arbeiter-Zeitung“

Danzig, 18. Dezember 1930.
In den
„Klassenkampf“
Halle

Werte Genossen!
Zum zehnjährigen Bestehen Eurer Zeitung überenden wir Euch hiermit die brüderlichsten Kampfgrüße. Wir hier in Danzig, in der „Freien“ Stadt von Völkerverbund und Faschismus Gnaden, verfolgen mit dem größten Interesse Eure Berichte über die Bewegung der revolutionären Arbeiterfront Mitteldeutschlands.

Wir wünschen Euch für die nächsten Wochen und Monate eine noch härtere Steigerung des Unlages, der Verurteilung in den Massen, als bisher und hoffen, Euch unseren nächsten Glückwunsch im freien sozialistischen Deutschland überbringen zu können.

Mit einem kräftigen „Rot Front“ an alle aktiven Genossen und Mitarbeiter des „Klassenkampf“
Verlag der „Danziger Arbeiter-Zeitung“

Im alten Vertrauen — vorwärts im neuen Jahr!

Arbeitergenosenschaftler, tätigt Eure Umsätze in der **Konsum- und Spargenossenschaft Marseburg**

INVENTUR-AUSVERKAUF



Wir verkaufen zu Preisen, die Aushen erregen!

Herren-Halbschuhe	Damen-Spangenschuhe	Herren-Halbschuhe
schwarz Rindbox nur 6,90 und 5,25 braun Rindbox n. 7,90 u. 5,50 Lackleder nur 6,50	schwarz Robschweu in schwarz, braun Lackleder, Blockabsatz nur 4,40	in schwarz, braun und Lack 9,80 Rammenarbeit

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen mehr, versäumen Sie daher nicht, diese zu beschließen. Es geht um Ihren eigenen Vorteil! Einzelpaare bald geschont!

Wiebachs Schuhwarenhäuser
nur Leipziger Straße 101

Preise ermäßigt bis **75%**

mit der Ware!
Preis mit den Preisen!
vom 6. bis 19. Januar

Lippinghäuser Gührn-Margarine
H. Meyer-Lippinghausen
Generalvertr.: Wilh. Meyer, Bitterfeld, Bismarckstr. 17

Werbt

Abonnenten für die Parteipresse!

Der Krieg
Das alte Volksbuch, das boden und ohne Färbung den Krieg zeigt, wie er wirklich war. Gebunden 2,50 Mk., Leinen 3,20 Mk. zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Emden, Halle a. d. S., Vertriebsbüro, 14

Kleine Anzeigen haben die Große Wirkung!

Dank
Für die vielen Bemühungen der Zeitung „im höchsten meiner Leben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter und Tante, der Genossin
Ida Denkwitz
als n. vor. allen unteren b. den Da: k
Halle a. d. S., am 2. Januar 1931
Die trauernden Hinterbliebenen

Mehr als das übliche getan — das werden Sie uns selbst bestätigen, wenn Sie morgen unseren **Inventur-Ausverkauf** besuchen. So scharke Preisabschnitte gab es nie. Sie werden diesmal doppelt kaufen können.



Dobkowitz

Mansfeld-Sangerhausen

Die Kirche als Gehilfemacher

U. A. Eiselen. Uns liegt ein Prospekt der Evangelischen Landeskirche vor. Dort wird die Kirche als Gehilfemacher in eine Sterbepflichtung. Es heißt dort, für 50 Pf. Monatsbeitrag kann sich jeder ein dem Eintrittsakter entsprechendes Sterbegeld sichern. In einer Randbemerkung heißt es, die Sterbegeldsumme erhöhen sich um die Dioidenden und um die Zinsen. Wie jeder Geschäftsmann, so macht also auch die Kirche mit diesem Geld Geschäfte, die dem wieder Dioidenden und Zinsen einbringen. Nicht nur eine Sterbepflichtung wird in diesem Prospekt der Landeskirche angeboten, sondern man schlägt auch noch die Kirche für eine evangelische Kinder- und Aussteuerversicherung und für eine evangelische Altersversicherung.

Arbeiter und Arbeiterinnen sind nicht auf die Leistungen der Kirche beschränkt. Durch solche Maßnahmen will sich die Kirche genau solche ertragreiche Einnahmequellen verschaffen wie der Staat durch Lotterien.

Arbeiter, treten ein in den Verband proletarischer Arbeiter mit Feuerbestattung, dann ist auch Eurer Familie die Sorge genommen, die sie sonst in einem Sterbefalle wegen der Bestattungskosten hat. Antimotiv auf diese Propaganda der Kirche mit Reden ausstritten. Nicht wegen Solidaritätsbewegung, für die Befreiung des wertigen Volkes aus jeder Anechtung.

Keine „Erziehungs“methoden in der Volksschule

U. A. Eiselen. In der Mädchen-Volksschule in Eiselen ist eine Kochkategorie. Die hat den Bogen raus, die Arbeiterkinder zu kochen, indem sie den Kindern bei jeder Gelegenheit Geldkategorien aufstellt. Aber zum Kochunterricht nicht eine einwandfreie laubere Schürze mit hat, wird mit einer Geldkategorie von 10 bis 30 Pf. bestraft. Wer einen Teller oder sonst einen Gegenstand zerbricht, hat den Gegenstand im Geldwerte zu ersetzen und außerdem noch 10 bis 30 Pf. Geldstrafe zu bezahlen. Dieses Strafgeld wird gesammelt und es sollen dann dafür Gerichte gekauft werden für die Kochkategorie.

Diese Methoden müssen die Arbeiterkinder mit allen Mitteln bekämpfen. Es ist doch ganz klar, daß durch solche „Erziehungs“methoden die Kinder auf falsche Wege gedrängt werden. Die Arbeiterkinder können in den wenigsten Fällen ihren Kindern noch Geld mit zur Schule geben und die Kinder werden entweder zu Dieben oder Vaganten, um zu diesem Geld zu kommen. Wenn die Schulverwaltung Gerichten für die Kochkategorie braucht, so soll doch der Magistrat das Geld dazu liefern.

Alle Arbeiterkinder lernen solche erpresserischen Methoden mit aller Schärfe ab und fordern, daß die Lehrer zur Rede gestellt wird.

Allen Arbeiterkinder muß auch dies eine Lehre sein, sich mehr als bisher um alle Schulfragen zu kümmern und den Kampf um die Verbesserung des Schulwesens und um einen neuen Geist in der Schule anzunehmen.

Alle Schikanen gegen die revolutionäre Bewegung ignorieren nur zum aktiveren Vorwärtsgen

U. A. Eiselen. Der vor einiger Zeit stattgefundenen Werbestand der SPD war eine erfolgreiche Kampfundgebung gegen den Bolschismus — für die Gesamtunion.

270 Arbeiter und Arbeiterinnen waren erschienen.

Eine Agitatortruppe zeigte in kurzen, treffenden Szenen die Zustände in der Republik und die Zustände in der Sowjetunion. Diese krassen Gegenstände zeigten allen Erscheinungen, welche Arbeit das heutige Proletariat noch leisten muß, um solche Verhältnisse zu erkämpfen, wie die kommunistischen Genossen sie sich geschaffen haben.

In seinem Referat zeigte Genosse John klar und treffend den Weg, der gegangen werden muß, um aus Elend und Not herauszukommen.

10 neue Mitglieder für die Partei waren das Ergebnis der Versammlung. Der KPD legte in dieser Versammlung den Grundstein zu einer neuen Ortsgruppe, 8 junge Genossen und Genossinnen traten sofort bei. Außerdem wurden noch 18 Maßnahmen für den Kampf gegen den Bolschismus und drei Aufnahmen für die KPD gemacht.

Die Versammlung war ein ganzer Erfolg und zeigte klar und deutlich, daß das Proletariat immer klarer erkennt, daß nur eine geschlossene Kampfront unter Führung der kommunistischen Partei und der revolutionären Organisationen des Proletariats das jetzige Elendabseigen grundlegend zu ändern vermag.

Vorbildliche proletarische Solidarität

U. A. Eiselen. Hier im Orte ist eine neue Ortsgruppe der Roten Hilfe gegründet worden. Mit diesem Eifer sind für die neu gewonnenen Genossen und Genossinnen an die Durchführung einer Winterhilfsammlung für die politischen Gefangenen gegangen.

Mit acht Genossen, die die Sammlung vornahmen, war es möglich, in zwei bis drei Stunden 85 Pf. Geld, 8 Zentner Kartoffeln, eine ziemlich große Menge Lebensmittel und auch noch einige Kleidungsstücke zu sammeln.

Das Ergebnis dieser Sammlung beweist, daß die Sympathie der Geschäftsleute wie auch des gesamten Volkes für die politischen Gefangenen und deren Angehörige im großen Maße vorhanden ist. Allen Gebern lagen wir unseren besten Dank.

Genossen, der Aufschwung der ganzen revolutionären Bewegung in Eiselen zeigt, daß es sehr vielen Orten, sei es in den Städten wie auch auf dem Lande, noch viel zu erreichen ist. Geht

alle so energisch und tatkräftig an die Arbeit, wie diese Genossen von Eiselen. Treibt die revolutionäre Bewegung vorwärts, bis wir erreicht haben, was unsere kommunistischen Brüder schon erlangt haben.

Wohlfahrtsklammern oder proletarische Solidarität?

Arbeiter, was ist besser!

U. A. Schraplau. In unserem Städtchen wird es immer toller. Solange der Lehrer Wolsbach hier im Orte ist, ist eine große Aufregung unter den Eltern zu verzeichnen. Dieser Wolsbach denkt, er ist der größte Held am Orte. Bei der Weihnachtsfeier, welche durch die „Arbeiterwohlfahrt“ vorgenommen wurde und bei der Wolsbach eine große Rolle spielte, zeigte er sich ganz deutlich, daß die SPD, die diesen Wohlfahrtsklammern wirklich nur Schicksal für ihre Partei fassen will und daß die Hilfe für die Armen und Notleidenden erst in zweiter Reihe kommt. Ein Mitglied der Arbeiterwohlfahrt verlangte die Bitte derjenigen zu sehen, die bei der Beförderung in Frage kämen. Wolsbach lächelte aber die betreffende Frau an und wies ihr die Türe. Er wollte die Frau, die in dem Glauben war, daß Arbeiterwohlfahrt wirklich etwas Gutes für die Arbeiter sei und nicht nur eine Parteieliebe, sogar schlagen.

Die Arbeiterwohlfahrt von Schraplau muß aus diesem Falle den Charakter der sogenannten Arbeiterwohlfahrt erkennen. Wahre Solidarität wird nur durch die Organisationen des revolutionären Proletariats, durch die KPD, und die Rote Hilfe gelebt.

Darum, Arbeiter und Arbeiterinnen, heraus aus der „Arbeiterwohlfahrt“, hinein in die Massenorganisation des Proletariats!

Ein Denunziant am Pranger

U. A. In Hebra in der Schulstraße wird jetzt das Pfaster aufgewickelt und die Straße erweitert, nun ist an der Post und auf der Chaussee abgepflastert. Wilhelm K. H. e., der nun weiter nichts zu tun hat, als wie Leute zu schreien, daß ganz genau auf, wenn irgendein Bürger aus Hebra schnell zur Post kommen will und deshalb den verbotenen Weg geht, um ihn anzuschreiben und dann beim Amtsvorsteher zur Anzeige zu bringen. Nicht nur das allein, sondern auch die Arbeiter, welche dort arbeiten, hat er angeschrieben und will sie zur Anzeige bringen! Weiter, legt auch nur einem Denunzianten so etwas nicht gefalle. Wenn dort eure Arbeitsstelle ist, da könnt ihr den Weg auch passieren. Der Denunziant K. H. e. soll sich wegen seines unproletarischen Verhaltens schämen. Die Arbeiterwohlfahrt kauft solche Menschen mit Beratung.

So werden die ausgebeuteten Landproleten noch um ihren Verdienst geprellt

U. A. K. H. e. Als am 15. Dezember 1930 der Deputat-Weizen der fürstlichen Stolberg-Hohensoltau Arbeiter zur Verteilung gelangte, erhielten die Lohnarbeiter fünfzig Weizen. Weizen, den man nicht einmal für die Schweine verwenden konnte! Die Mühlenselbsther wurden vorkauflich und boten um guten Weizen, um ihn mit dem schlechten zu vermischen. Da erklärte der Verwalter K. H. e. für ihren Bedarf hätten sie noch guten Weizen! Landbesitzer! So sieht es in den Betrieben aus, so werden auch noch um den lauer verdienten Lohn geprellt! Soll das so weiter gehen? Nein! Schließt euch zusammen! Werdet Mitglied der KPD! Organisiert euch in der KPD!

Opfer des Schandparagrafen 218

U. A. Wetzelrode. In Nr. 290 des „Klassenkampfes“ vom 11. Dezember 1930 lies ich Selbstmord eines jugendlichen Verbrechers und möchte die Sache wahrheitsgemäß berichten. Der 20jährige Maurer W. hatte mit der 19jährigen W. ein Verhältnis, welches nicht ohne Folgen blieb. Der W. sollte abends die W. ab, um in Wetzelrode einen Freund aufzusuchen. Von diesem Ausflug ist W. allein zurückgekehrt. Die W. ist in dem Künftlich bei Wetzelrode am 10. Dezember gefunden worden.

Am Dienstag, dem 9. Dezember, also einen Tag nach dem Verschwinden der W., ist W. verhaftet worden und in dem Gemeindefängnis eingesperrt worden. Dort hat sich W. um 16 Uhr an seinem Schal aufgehängt. Wie der Sadepflicht ist, kann kein Mensch sagen, da W. nichts einsehender hat und auch kein Mensch dabei gewesen ist. Es ist noch zu bemerken, daß die W. hart religiös war und meistens unter Einwirkung der Polen und Geistlichen selbst den Freitod gesucht hat. Schuld trifft in diesem Falle nicht den jungen Burlesken, sondern die Pfaffen, die den Menschen das Gehirn verfallen.

Die größte Schuld trifft jedoch die Banditen, die den Schandparagrafen 218 geschaffen haben.

Wie lange soll der § 218 noch bestehen bleiben, wie lange sollen noch Verbrecher nach Butzen diesen Paragrafen geschlehen?

Es wird höchste Zeit, daß die Frauen dem Parlament den Rücken lehren und sich einreichen in die revolutionäre Klassenfront

und diesem Gefindel zeigen, daß sie nicht mehr gemißt sind, unter dem Schandparagrafen zu leiden.

Werbt für eure Partei und Presse!

Mißstände in der Gemeindeverwaltung Gehofen

U. A. Gehofen. In der hiesigen Gemeindeverwaltung besteht seit drei Jahren eine Minderheitspartei. Die Gemeindeverwaltung hat seit Jahren Bankrotellen verfaßt. Einige dieser Bankrotellen sind aber requiriert worden, für verjährte die der Erlös hypothetisch gesichert. Für zwei Bankrotellen ist diese Sicherstellung verbummelt worden, auch ist das bezügliche Armenhaus zum Preise von 600 Mark zum Abbruch verkauft worden.

Diese Gelder, die nach unseren Ermessen für die Gemeinde fidejussio werden müßten, sind, wenn nicht völlig, doch zum Teil verabschiedet worden. Was die Verwendung der Erträge für die Bankrotellen am Doppberge anbetrifft, entzieht sich unserer Kenntnis. Das Geld soll für den historischen Straßenbau an der hiesigen Wolferei verwendet worden sein.

Nun, Herr Landrat Seemann, haben Sie vielleicht die Zustimmung zu dieser Geldausgabe gegeben? Ein Gemeindefiskus ist über die bezügliche Verwendung des Geldes nicht gefahrt worden. Wo ist das Geld geblieben?

Ferner besteht in Gehofen ein offenes Dorfgeheimnis! Ein jüngerer Pächter des Schullandes, welcher inzwischen die Pachtung freiwillig abgetreten hat, war mit etwa 400 Mark Restschuldner geblieben. Dieser Betrag ist mangels Beiträgen der Schulhym. Gemeindefiskus verjährig gegangen. Wir fordern, den Schulhym. zur Verantwortung zu ziehen.

Die Öffentlichkeit hat großes Interesse an der Aufklärung der anrüchlichen Verwaltungspraktik. Eine sofortige Einleitung öffentlicher Untersuchung aller Fälle ist dringend erforderlich, andernfalls mehr Dampf dahinter gemacht werden muß.

Einwohner, kündigt euch mehr um die Gemeindevertretung und besucht die Sitzungen!

Was geht in der Stadtverwaltung Treuburgs vor?

U. A. Magistrat bitte Antwort! Wie kommt es bei circa 200 Wohlfahrtsempfängern und circa 200 Erwerbslosen, daß man bei der Stadtpartalle Treuburg einen gewissen Jugendmann, seines Zeichens Schötmannhändler — eigenes Geschäft — schon mehrere Monate zu einem Grundbesitzer von 1 Mark beschäftigt? Stimmt es, daß gewisser Jugendmann keine Steuern abarbeitet, aber, was noch viel schlimmer ist, seine Hypotheken, welche er, als er noch in Sparfassen vorstand, sah, sich auf sein Grundstück geliehen hat?

Sollte dies der Fall sein, dann aber, Genossen der kommunistischen Stadterordnetenorganisation, hineinmarschieren! Verlangt, daß ein Erwerbsloser eingestellt wird. Auch für Erwerbslose, Arbeiter und Kleinemwerbetreibende, zeigt der Stadterordnete, daß für nicht länger gewillt sei, dem Doppelverdienenden Jugendmann eure Steuer-gelder schänden zu lassen, fordert Einstellung eines Erwerbslosen!

Der hieb hat geoffen

U. A. Profen. Wie wird rennen die SPD-Leuthens im Dorfe herum und suchen denjenigen, welcher den Konsumbericht im „Klassenkampf“ geschrieben hat. — Nun, ihr braucht nicht lange zu suchen, wir werden euch einige Fingerzeige geben: der Bericht-erfasser hat die Nase mitten im Gesicht und die Beine reichen bis runter auf die Erde.

Jedoch werden wir uns nicht irremachen lassen, auch weiterhin den Kampf gegen die Schädlinge der Arbeiterbewegung zu führen, denn die Genossenschaften haben für die Arbeiterwohlfahrt bessere und größere zu einem Grundbesitzer von 1 Mark beschäftigt? Stimmt die Arbeiterwohlfahrt auch bei Wirtschaftskämpfen stehen und zum Wohle der kämpfenden Arbeiterwohlfahrt eingeleitet werden.

Merseburg und Halle sind nicht nur Waren-Verteilungszentren, wie der jetzige Konsumverein es bis jetzt ist. Hoffentlich bringen die Herrschaften von Jelt den Mut auf, in unserer nächsten öffentlichen Konsumersammlung der Einwohnerschaft Rede und Antwort zu liefern!

Delitzsch-Torgau

Nachtragsumlage im Delitzscher Kreis angenommen Landbündler fallen um

U. A. Nachdem vor kurzem die Nachtragsumlage von 340 000 Mark im Kreisrat abgelehnt wurde, wurde der Kreisrat erneut einberufen. Man hatte durch Verhandlungen sich eine Mehrheit gesichert, der jedoch der Landbündelangeordnete Lehmann (Landsberg) zum Opfer fiel. Lehmann und Brausch gaben in der ersten Sitzung den absehnenden Standpunkt ihrer Fraktion bekannt und gaben die Umlage ab. Aber nur dann, wenn sie im Dienste der Arbeiterwohlfahrt auch bei Wirtschaftskämpfen stehen und zum Wohle der kämpfenden Arbeiterwohlfahrt eingeleitet werden.

Die Umlage wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Nazis und zweier Bürgergelehrten angenommen.

Der Antrag der Nazis, die Straßenbauten der Gemeinden auf den Kreis zu übernehmen, wurde mit Zustimmung der Antragsteller gegen die Stimmen der Kommunisten dem Kreisratsschluß überwiesen.

Die Anträge der Kommunisten auf Bewilligung einer Winterheißhilfe für alle Hilfsbedürftigen wurde von der Einheitsfront, SPD, bis Deutschnationale, abgelehnt. Ebenso wurde ein Eventualantrag auf Bereitstellung von 40 000 Mark abgelehnt. Für diese Kreise haben die Herrschaften natürlich nichts übrig.

Der Kreisrat tagte in dem stillen Dörflchen Wellame und war wiederum von einer harten Landbündlerfraktion geschildert. Die Einwohner waren verblüfft, als sie schon bei Morgengrauen die Landbündler mit umgebungtem Karabiner ins Dorf einziehen sahen, sie glaubten an eine bevorstehende Revolution. Um so mehr werden sie aber lächeln, wenn die neuen Steuern eingetrieben werden, für die die Landbündelangeordneten eingetreten sind.

Ausverkauf

ab Montag den 5. Januar

umfasst alle Abteilung mit zeitgemäßen Preisverhältnissen

HUTH

A. HUTH & CO. HALLE

MARKT 21 GR. STEIN STR. 22-23

Ganz besondere Vorbereitungen zum Ausverkauf machen es erforderlich die Verkaufsräume Montag, den 5. Januar geschlossen zu halten.



Der Bestellschein geht von Hand zu Hand... „Das ist unsere Antwort“

Aus einem Orte im Geiseltal schreibt uns ein Genosse: Die Mitteilung, daß der „Klassenkampf“ verboten wurde, ging wie ein Kanonenbeschuss durch unser Dorf...

Wenn Ihr, Genossen, heute unseren Bericht abdruckt, dann kommt der „Klassenkampf“ in unserem Raiffeisen in 18 neue Hände.

Und weiter: Wir wissen, daß sich in den Tagen, wo die Zeitung nicht erscheinen konnte, weil sie verboten war, aus vielen Orten und Betrieben die Besetzer bei Euch angeht haben und nicht gleich alle erscheinen können und daß wir uns deshalb gedulden müssen. Aber wir werden nun natürlich weiterschreiben, vielleicht etwas länger, aber dafür um so lustiger!

Jedes Wort soll wie ein Keulenschlag aus schweißiger Faust unsere Feinde treffen und uns immer wieder neue Freunde und Kampfgenossen bringen. Das ist unsere Antwort. Euer Genosse R. A.

Diktaturkernern in Anhalt

Das anhaltische Staatsministerium hat eine Anordnungsverordnung erlassen. Der erste Teil der Verordnung unterwirft die freien Betriebe der Gewerbesteuer. Am zweiten Teile der Anordnungsverordnung werden die Gemeinden bis zu 2500 Einwohnern steuerlich noch mehr als bisher erfaßt, und zwar ebenfalls auf dem Gebiete der Gewerbesteuer.

Sie wird sich aber noch mit ihren „einschneidenden Maßnahmen“ schwer in die Finger schneiden!

Auflösung der Reichsbahndirektion Magdeburg

Seit einigen Monaten wurde um die Reichsbahndirektion Magdeburg ein harter Kampf ausgefochten. In diesem „Kampfe“ geführt mit tapferen Säbeln, ist der Diktator der Dames-Eisenbahn, D. O. P. Müller, Sieger geblieben. Kein Protest, kein noch so schmerzliches Geschrei über die verhängnisvolle Auswirkung der Diktatorpolitik konnte die kaiserlichen Geheimräte, die in der deutschen Republik immer noch an verantwortungsvollen Posten sitzen veranlassen, von dem verhängnisvollen Schritt Abstand zu nehmen.

Vorläufig sind die letzten Anordnungen zur Auflösung der Reichsbahndirektion heraus. Magdeburg ist ab 1. April seine Reichsbahndirektion los.

Der Bezirk wird unter die Reichsbahndirektionen Altona, Berlin, Halle (Saale) und Hannover aufgeteilt. Die Abgabe der Strecken an die Reichsbahndirektionen Altona und Berlin erfolgt zum 1. April 1931, die an die Reichsbahndirektion Halle (Saale) zum 1. Juni 1931, die an die Reichsbahndirektion Hannover zum 1. Juli 1931.

Es fallen an die Reichsbahndirektion Altona die Strecken Stenbal (auschl.) — Wittenerberg (auschl.); an die Reichsbahndirektion Berlin die Strecken Friedrich (auschl.) — Werder (auschl.), Wittenburg (Wart) (auschl.) — Berlin (Seiffen) (auschl.); an die Reichsbahndirektion Halle (Saale) die Strecken Wittenberg (auschl.) — Werder (auschl.), Schmiedeberg (auschl.) — Halle (Saale) (auschl.), Bad-Saale (auschl.) — Göttingen (auschl.), Wittenberg (auschl.) — Stasfurt-2 — Friederich, Wegeleben (auschl.) — Wittenberg, Wittenburg (auschl.) — Friede, Göttingen — Wittenburg (Wart) sowie alle übrigen dieser Grenzpunkte liegenden Strecken; an die Reichsbahndirektion Hannover der Rest der Strecken des Bezirks.

Altona (Anstalt). Unfall in der Zuckerfabrik. In der Zuckerfabrik Wittenburg löste sich ein Keilbohrer. Durch den ausfliegenden Inhalt wurden die Arbeiter Frohwein, Töbe und Wege schwer verletzt. Während Frohwein nach Anlegung eines Notverbandes nach Hause entlassen werden konnte, brachte man Töbe und Wege ins Krebner Krankenhaus.

Torgau. Postkaffee vor dem Zuge gestört. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Postkaffeebesitzer Wilhelm Möbis bei Ausrüstung seines Betriebes von der Maschine eines aus Richtung Falkenberg kommenden Personenzuges erfaßt, zur Seite geschleudert und sofort getötet. Der Tod ist auf innere Verletzungen zurückzuführen.

Schleifert. Chemische Fabrik Schachnow & Wolff wird stillgelegt. Die Stilllegung erfolgt angeblich wegen Schwierigkeiten bei der Herstellung der Rohstoffe, hervorgerufen durch die entfallende Stilllegung der Chemischen Fabrik Friedrichshall. Die zur Entfallung kommende Belegschaft beträgt etwa 20 Mann.

Calbe a. S. Protest gegen die Steuererhöhung. Durch die Erhöhung der Kreissteuern von 45 auf 74 Prozent ist der Stadt Calbe eine Mehrausgabe von 80 000 Mark entstanden, deren Deckung auf Vorschlag des Magistrats durch Erhöhung der Grundbesitzsteuer und der Gewerbesteuer erfolgen sollte. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in einer außerordentlichen Sitzung mit dieser Angelegenheit und kamen nach längerer Aussprache unter dem Druck der empörten Bevölkerung zur Ablehnung der Vorlage. Die Verammlung wandte sich in scharfer Weise gegen die Geschäftsführung des Rates und gegen den Regierungskommissar.

Wir schreiben für Sowjet-Deutschland / Von Raffinir Sublimer

10 Jahre „Klassenkampf“... Die rote Zeitung... Das Sprachrohr des revolutionären Proletariats Mitteldeutschlands. 10 Jahre heißen wir „Klassenkampf“ und geben den Feinden der Verkäuflichen Dampf!

Als die Kriegsgasarten über die Schutt germalmt, und die Scheidemannier in den Dreck vor dem Kaiser stiegen; als aus allen Wäldern Rügenpfeil quakete — da kamen wir uns gegen die Wahnsinnsreden, und schürten und wühlten, bis mit Ach und Krach der blutige Plunder zusammenbrach.

1917: U.S.P.D.! 1920 im Oktober: Parteitag in Halle: Sinowjew spricht... Ueber ihnen flattern die Sowjetfahnen — Und das revolutionäre Proletariat Mitteldeutschlands verstand die Signale: Es lebe die 3. Internationale!!!

10 Jahre heißen wir „Klassenkampf“... Das Sprachrohr der Proletariatsmassen. Wir kennen nur eine Tradition: Es lebe die Revolution!

Revolution — das wird uns're Lösung bleiben, immer werden wir mit Kampfheißer Rettein schreien! Denn in unsern Herzen ist blutrot geflaggt... Unser Stern hämmert förmlich nur einen Satz: Sowjet-Deutschland!!! Es lebe Sowjet-Deutschland!!!

Wir erscheinen wieder und unsere Antwort auf das Verbot:

392 Neuaufnahmen in der Verbotszeit!

„Das gilt uns“, so hat jeder Parteiarbeiter und jeder mittel-deutsche Prolet das Verbot des „Klassenkampf“ richtig bewertet. Und sie haben den Schlag pariert. In einer großen Zahl mitteldeutscher Industrieregionen wurden Zelleneinrichtungen hergestellt und an den Mann gebracht. In allen Städten, auf allen Dörfern, in den Wäldern und in allen Stempeln stellen, wo man ging und stand, wo sich Arbeiter über das „Klassen-

kampf“-Verbot unterhielten, hieß es: „Die haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht!“ und „Der Kommunismus ist ja doch nicht zu verfechten!“ Aber unsere Genossen haben zahlreiche Ortsgruppen in der Verbotszeit insgesamt 392 Neuaufnahmen gemeldet. Viele taten es mit der Bemerkung:

Hier ist unsere Quittung für das „Klassenkampf“-Verbot!

Table with 4 columns listing names and numbers of new members in various regions like Reichardtswerben, Leubsdorf, Domlunde, etc.

Unter der Kontrolle der Massen

Häufig hört man Klagen darüber, daß die ganze Parteiarbeit nur auf wenigen Funktionen laufe. Diese Frage wird auch in den folgenden Ausführungen angeschnitten, die uns von einem Genossen aus der Ortsgruppe Kemberg zugehen: „Unter der obigen Rubrik bringt der „Klassenkampf“ die Mängel und Fehler sowie Schwächen der Zellen und Ortsgruppen. Ich lüge als Parteiarbeiter, das ist richtig. Die Ortsgruppe Kemberg mußte auf der letzten Parteiarbeitersitzung richtig gehalten, wo man auf der einen Seite den Kopf nickte, die andere Seite aber, die noch viel nachlässiger und lauter sind, machen den Klägern, denn sie fahren einfach gar nicht mit zur Konferenz. Ist es richtig, wenn man auch die Faust hier kräftiger?“

Wir nun weiter vorgearbeitet und organisatorisch viele neuen KGW-Mitglieder der Stempelgruppe zuammenschalten? Hier gibt es Arbeit, und warum sollen die Genossen nicht mit zu. Sind sie nur da, um einmal das Buch heranzuholen, wenn der Kaffeezer kommt? Das muß hier anders werden. Hier mache ich die Zelle und KGW aufmerksam, die die Genossen ebenfalls lenkt und die Genossen mit verantwortlich macht für die ganze Parteiarbeit. Die Wenn die Ortelung im Einernemmen mit der WSG die Arbeit gemeinlich durchführt, ist es möglich, hier die alten Fehler nicht mehr einzufügen zu lassen. Hoffentlich gibt diese Anregung Stoff für die nächste Versammlung und die weiteren Arbeiten.“

Wenn man nicht genügend gearbeitet wurde, so lag das eben daran, daß viel Genossen die Parteiarbeit ablehnten. Das muß angeprangert werden. Diesen Genossen mangelt es nicht etwa an Sympathie, nein, sie lieben einfach es. So kam es, daß in der Genossenschaftsbewegung nichts gemacht wurde. Zur Wahlkampagne konnten die gegnerischen Versammlungen nicht besucht werden, so daß wir z. B. in Weitzmühl Stimmen verloren. Das haben wir den Genossen zu verdanken, die glauben, für die Partei nichts mehr machen zu brauchen! Einige Genossen mußten bei der Wahl täglich zweimal 20 Kilometer mit dem Rad zur Arbeit und trotzdem mußte die Arbeit im Arbeitsgebiet erledigt werden. Kein Genosse hat von den drei Parteiarbeitern verlagert. Der Nichtpro-Genosse aber steht auf dem Papier. Er kommt noch nicht einmal in eine Parteiarbeitersitzung.

Sicherlich ist die Kritik, die der Genosse an der früheren Zeitung seiner Ortsgruppe übt, richtig, wenn es zutrifft, daß sie persönliche Dinge in den Vordergrund gehoben und darüber die Parteiarbeit vernachlässigt haben. Was gewiß auch in Kemberg not tut, ist, jeden einzelnen Genossen zum Verständnis der politischen Lage, ihres tiefen Erstes, zum Verständnis der politischen Aufgaben zu bringen. Dazu wird allerdings nicht ausreichend sein, wenn die Genossen hin und wieder einmal ein Referat, möglicherweise noch in einer öffentlichen Versammlung, hören.

Die alte Ortsgruppenleitung hat die Fehler gemacht, daß sie die Personenfragen zu sehr in den Vordergrund stellte und der Parteiarbeit nicht genügend Beachtung gab.

Häufige Zusammenkünfte in den kleinen Ortsgruppen — und dort erst recht — müssen stattfinden, in denen sich die Genossen über den Ernst der Situation klar werden.

Beweis: Eine öffentliche Versammlung. Euer Referent. Endejahr 1920. Aufnahmen leider nur vier. Ich will nicht noch einmal die alten Fehler aufzählen, das sind nur die Ursachen. Die Schlappe kann nicht sofort wieder ausgewechselt werden.

Am „Klassenkampf“, im „Volkswirtschaftlichen Kurs“, in den Zeitungen der Partei, im „Kommunisten“ und in der „Internationalen“ finden die Genossen Material dazu in Halle und Jülich. Und überdies sollte der Monat des proletarischen Buches jetzt noch für alle Anlässe sein, sich die Elementarbücher des Kommunismus zu beschaffen und sich so in die Arbeitsgemeinschaften und Zellen die notwendige Kenntnis der Grundprobleme des Marxismus-Kommunismus zu verschaffen.

Ein anderer Beweis. Ein Genosse wirbt an einem Tage zwei neue Mitglieder durch Diskussion bei den Arbeitlosen. Ein anderer Beweis: Versammlung auf einem Dorfe. Besuch: 18 Einwohner. Einige sehr Wohlwollen veranlaßt und sehr Neuaufnahmen gemacht. Einige werden noch kommen. Noch etwas: Erwerbslosenversammlung. Besuch ungefähr 80 und für die Parteigenossen reichlich Arbeit. Gutes Referat über die ungeheuren Verhältnisse der Erwerbslosenversicherung. Stimmung gut. SPD. kommt nicht in diese Versammlungen. Wir mußten früher mehrere Genossen Stellung nehmen zur NSD.

Wir glauben, daß, wenn die Zeitungen in den Zellen und Ortsgruppen die Mitglieder dazu veranlassen werden, zu allen Fragen politische Stellung zu nehmen, auch das Bedürfnis zu zpraktischen Parteiarbeit in den Genossen erwachen wird.

Nur ein Genosse erwähnte kurz die Jahreshaupttagung und in Verbindung damit die KGW. Ergebnis: 40 Aufnahmen für die KGW.

Vor allem müssen die früh zur Partei gekommenen Arbeiter mit den politischen Fragen beschäftigt werden.

Wenn so junge und alte Genossen zum Bewußtsein der Größe der Aufgaben, die vor der deutschen Arbeiterklasse und vor der Kommunistischen Partei stehen, von der Größe der Verantwortung, die auf jedem Kommunisten lastet, gekommen sein werden, dann wird es bestimmt an Funktionären nicht mehr mangeln und die Partei wird ihre Mission, die Massen zum Sturze der falschen Diktatur zu führen, erfüllen können.



Herren-Kleidung im Inventur-Ausverkauf

Herren-Anzüge und -Mäntel	Joppen und Hosen	Herren-Wäsche — Herren-Artikel	Knaben-Kleidung
Ein Posten einzelne Jacketts in praktischen Farben, kräftige Stoffe, für alle Größen <i>jetzt nur 9⁵⁰</i>	Herren-Hosen, lang in Kammgarnqualität, strapazierfähige Ware, schwarz-weiß gestreift <i>jetzt nur 1⁰⁰</i>	Oberhemden, farbig in Perkal, gefütterter Brust, aparte Farben <i>jetzt nur 2⁵⁰</i>	Sportmützen in gemusterten Stoffen <i>jetzt nur 0⁹⁵</i>
Herren-Anzüge in modernen Formen, strapazierfähige Forster-Qualitäten, mittel-farbig <i>jetzt nur 14⁵⁰</i>	Herren-Pilothosen blau-weiß gestreift, sehr feste Ware <i>jetzt nur 3⁹⁰</i>	Oberhemden, weiß guter Wäschestoff, mit Saleten - Effekt - Brust und Manschetten <i>jetzt nur 2⁵⁰</i>	Knaben-Leibchen-hosen kräftige Stoffe <i>jetzt nur 0⁸⁸</i>
Herren-Sportanzüge zweitellig, mit Kniebocker, erprobte Qualität <i>jetzt nur 19⁵⁰</i>	Herren-Breecheshosen kräftige Homepunstoffe, grau und braun gemustert, dankbar im Tragen <i>jetzt nur 3⁹⁰</i>	Herren-Kragen 4fach Maco 3 Stück <i>jetzt nur 0⁹⁵</i>	Knaben-Kniehosen strapazierfähige Stoffe <i>jetzt nur 1⁴⁵</i>
Reinwollener blauer Kammgarntwill-Anzug in der beliebtesten 2reihigen Form <i>jetzt nur 39⁰⁰</i>	Golf- oder Knickerbocker-hosen tadellose Muster in vielen aparten Farstellungen <i>jetzt nur 4⁹⁰</i>	Herren-Socken Maco mit K'seide, doppelte Sohle, moderne Farben <i>jetzt nur 0⁴⁸</i>	Schulanzüge hochgeschlossen mit Falten dauerhafte Stoffe <i>jetzt nur 2⁹⁰</i>
Herren-Winterulster kräftige Ulsterstoffe, zweireihige Formen, verschiedene Muster <i>jetzt nur 14⁵⁰</i>	Herren-Manchester-hosen braun und oliv, unverwüstliche Qualitäten <i>jetzt nur 5⁹⁰</i>	Schleifen mit und ohne Band <i>jetzt nur 0²⁹</i>	Kieler-Anzüge haltbarer blauer Cheviot <i>jetzt nur 4⁸⁵</i>
Herren-Lodenmäntel aus imprägnierten Strichhaarioden, offen und geschlossen tragbar <i>jetzt nur 14⁵⁰</i>	Herren-Pullover in vielen schönen Mustern Wolle <i>jetzt nur 2⁹⁰</i>	Binder schöne farbenfreudige Muster <i>jetzt nur 0³⁹</i>	Kieler-Mäntel aus kräft. blauen Cheviot <i>jetzt nur 3⁹⁰</i>
Herren-Gummimäntel garantiert wasserdicht, gute Gummierung, in braunen Körper-Stoffbezügen <i>jetzt nur 9⁹⁰</i>	Herren-Winterjoppen warm gefüttert, einreihig, Halbsportfason, sehr dauerhaft in grün und oliv <i>jetzt nur 9⁹⁰</i>	Herren-Hüte Flach- und Rollränder <i>jetzt nur 1⁹⁰</i>	Knaben-Mäntel strapazierfähige Qualität, 11-14 Jahre <i>jetzt nur 6⁹⁰</i>
		Shals K'seide, hübsche Streifen <i>jetzt nur 0⁶⁵</i>	Sport-Anzüge dauerhafte Stoffe in verschiedenen Farben <i>jetzt nur 5⁹⁰</i>

Große Posten leicht angestaubter Berufskleidung jetzt ganz besonders billig!

Weiss unter Preis!

Im Inventur-Ausverkauf Halle, am Markt Merseburg, Kl. Rittersstr. 6 Bitterfeld, Markt 12

Ein gesundes 1931 wünschen nachstehende Firmen ihrer Kundschaft!

Allen unseren Geschäfts-freunden und Bekannten wünschen wir auf diesem Wege ein recht fröhliches und gesundes neues Jahr Fleischermeister Walter Enke u. Frau Erdeborn	Ein recht glückliches und frohes Neu Jahr wünschen ihren Geschäfts-freunden und Bekannten Gustav Träger u. Frau Fleischer u. Kolonialwaren Erdeborn	Auf diesem Wege wünscht ihrer treuen Kundschaft ein recht fröhliches und gesundes neues Jahr Frau Minna Herrmann Kadefahr- und Haushalt-artikel, Schallplatten usw. Erdeborn	Meinen Geschäfts-freunden und Bekannten wünscht auf diesem Wege ein frohes und gesundes neues Jahr Frau Emma Deutscher Kolonial- und Gemischtwarenhandlung Erdeborn	Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir auf diesem Wege ein recht fröhliches und gesundes neues Jahr Gastwirt Weichard u. Frau Gasthof „Zum Eichbaum“ Tagewerben (Kreis Weiskirchen) Vereinslokal des „Kch.-Vereins“	Allen unseren werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir auf diesem Wege ein recht fröhliches und gesundes neues Jahr Fleischermeister und Gastwirt Reinh. Schleck u. Frau Tagewerben (Kr. Weiskirchen) Vereinslokal d. „Kch.-Vereins“
Ein gesundes neues Jahr wünscht seiner werten Kundschaft Brof- und Weißbäckerei Ernst Handschick Lauchhammer	Ein gesundes neues Jahr wünscht seiner werten Kundschaft Fleischermeister Max Steglitz u. Familie Lauchhammer	Die besten Wünsche zum Jahreswechsel Kaufhaus Peschel Plessa, Bahnhofstraße 1	Ein gesundes neues Jahr wünscht ihrer werten Kundschaft Schloß-Drogerie Müdenberg	Ein gesundes neues Jahr wünschen ihrer werten Kundschaft Fritz Thiemig u. Frau Fleischermeister Bodwig	Ein gesundes neues Jahr wünscht seinen werten Gästen Familie Richter Gesellschaftshaus Bad Liebenwerda
Ein gesundes neues Jahr wünschen ihrer werten Kundschaft Fleischermeister Willy Greger nebst Familie Bad Liebenwerda, Breite Straße 10	Ein gesundes neues Jahr wünschen ihrer werten Kundschaft Fleischermeister Otto Thielemann und Frau Bad Liebenwerda, Am Markt 19	Ein gesundes neues Jahr wünschen ihrer werten Kundschaft Fleischermeister Bernhard Schreiber nebst Familie Bad Liebenwerda, Breite Straße 1	Die besten Wünsche zum Jahreswechsel ihren werten Gästen Gustav Vatter u. Familie Gasthof Kaiserkrone Bad Liebenwerda	Allen unseren Geschäfts-freunden u. Bekannten wünschen wir auf diesem Wege ein recht fröhliches und gesundes neues Jahr! Walter Kobes und Frau Gastwirt Gemeindegasthof Nigma	Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten viel Glück im neuen Jahre! Bruno Sänger und Frau Nigma
Profit Neujahr meiner werten Kundschaft Geb. Bornemann Möbelgeschäft Nordhausen, Frauenbergstraße	Profit Neujahr Wilhelm Zwanzig Bäckermeister Beerendorf	Wir danken herzlich unseren Freunden wie der Kundschaft für das uns im vergangenen Jahre geleistete Vertrauen und bitten, dieses uns auch im neuen Jahre zu Teil werden zu lassen. Glückwünsche ein frohes 1931! Paul Zimmer und Frau Fleischermeister Selben	Viel Glück im neuen Jahre wünschen Reinhold Friedrich und Frau Gröben Gröben	Ein frohes, gesundes neues Jahr wünschen ihrer werten Kundschaft Max Günther u. Frau Fischhandlung Rasberg-Teich	Ein frohes, gesundes neues Jahr wünschen unserer werten Kundschaft von Granschtz und Umgegend Ewald Schwarze u. Frau Schweinefleischerei Granschtz

Klassenkampf Leser kaufen nur bei Klassenkampf Interenten



Inventur-Ausverkauf Kaule Uhlig, Bitterfeld

Selten billige Preise ⁴⁵ bei

Burgstraße 1 und 51

HÖNIGSBERG INVENTUR AUSVERKAUF

Kinder-Ohrenschuhe mit Ledersohle	0,45	Kinderstiefel u. Spangensch. schw., br., beige, Kd. Schnürsch.	3,95
Damen-Überschuhe m. kl. Fehlern, in viel. Farb.	2,95	Kinderstiefel und Spangenschuhe, in viel. Größ., Restpaare	2,95
Damen-Spangen- u. Schnürschuhe, schwarz, m. 1/2 Absatz	3,85	Herren-Halbschuhe, schwarz Rindbox, besonders billig ...	5,85
Braune Damen-Spangenschuhe mit Block-Absatz...	4,85	Herren-Halbschuhe, br. Rdb. Lack-Halbrch., staunend billig	6,85
Lack-Damen-Spangenschuhe mit amerik. Absatz...	4,85	Herren-Stiefel, schw. Rindbox	7,85
Sport-Schnür- und Spangenschuhe, stabile Ausf., 2farbig	6,85	Herren-Halbschuhe, braun Boxkalf	7,85
Damen-Lack-Spangenschuhe und Pumps mit Louis XV.-Abs.	5,85	Herren-Halbschuhe, schw. Boxkalf	7,85
Beige Spangensch. u. Pump m. Louis XV.-Abs., gute Verarb.	5,85	Herren-Halbschuhe, prima Lackleder	7,85
		Herren-Stiefel, schwarz Boxkalf	7,85
		Herren-Stiefel, braun Boxkalf, pa. Qualitäten, Rahmenware 1. Schuhfabr., Restpaare	10,85

Rest in Einzelpaaren 0,95 1,95 2,95 3,95 4,85 5,85

Beachten Sie unsere Schuhhalle • Schuhwarenhaus

HÖNIGSBERG Halle • nur noch Gr. Ulrichstraße 54 (Passage)

Wir wünschen unseren Kunden ein gutes neues Jahr!

Lebensmittel Kaffee
Feinkost Tee, Kakao
Konfitüren Weine

In den guten S & F-Qualitäten zu den niedrigen S & F-Preisen!

5% Rückvergütung! Für alle mit S & F-Sparmarken gefülltes S & F-Sparbuch erhalten Sie jederzeit Mk. 5,- in bar!

Schade & Füllgrabe

Leipzig Halle Weißenfels

Schmiedicke **Konfitüren**
Kaffee
kaufen Sie immer frisch und staunend billig
Schmiedicke, Wittenberg
Der Name bürgt für Qualität
Über 50 eigene Geschäfte

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Friseur-Salon
Paul Kissig, Bitterfeld
Burgstraße 44
Spezialität: Haarschnitt für Damen und Herren. Versteht sich auf alle Arbeiterposten.
Kolonialwaren, Tabakwaren und Spirituosen
Wolff Köbel, Bitterfeld
Einkaufsquelle der Arbeiterkollektive

Lederausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
billig bei
Reinhold Hannibal, Bitterfeld
Halterstraße

FRITZ REICH
Waldenlofs, Adenstraße 31, Fernsprecher 689
Weine Spezialitäten:
Sekt, Champagner, Ex. alkoholisches Schenker, sämtliche Weinarten aus Frankreich, Italien, Spanien und vielen in ein. Dreifach-Weinstatt.
Wir stellen zum 1. Juli d. J. eine große Anzahl von Weinmengen, im Wert von 3-5 Millionen Mark, fertig. Diese Weinmengen sind zum Teil schon in den Weinhandlungen in Bitterfeld und Umgebung — sind direkt zu richten an Reinhold Hannibal, Adenstraße 31, Bitterfeld.
Sprechzeit nur von 10 bis 12 Uhr vorm.

Best. zum alt. Fritz
Waldenlofs
Jahre 1870
Jeden Dienstag und Freitag
Sprechzeit
Dienstag 10 bis 12 Uhr
Freitag 10 bis 12 Uhr

Frauen und Mädchen Kommt und Kauft
im
Inventur-Ausverkauf
Thalacker

Wittenberg
Collegienstr. 61
Romum-Mitteltage erhalten Marken
Lest den Klassenkampf

Produkte
Brot
Korn
Mehl
Speise
Öl
Zucker
Korn
Mehl
Speise
Öl
Zucker

Großer Inventur-Ausverkauf

Die großen Bestände in Herren-, Knaben- u. Berufskleidung müssen unbedingt geräumt werden. Die Breite sind ohne Rücksicht auf den regulären Wert ganz bedeutend herabgesetzt. Benutzen Sie diese seltene Gelegenheit!

Einige Beispiele aus der enormen Auswahl:

Herren-Anzüge in selbst. Stoffen	18,00
Herren-Anzüge in selbst. Stoffen, ein- und zweifach	30,00
Herren-Anzüge in eleganten Stoffen und schillerender Ausführung	19,00
Herren-Kaletots	24,00
Herren-Mäntel	8,00
Sport-Anzüge	18,00
Herren-Hosen	1,75

Stiefelsohlen bis zur elegantesten Ausführung
Lederjacken, imprägnierte Windjacken, Trainingscoats, Smoking-Anzüge, Tau-Anzüge, blaue Kammgarn-Anzüge ganz bedeutend ermäßigt

Sämtl. Berufskleidung in allwählbaren, tragfähigen Qualitäten ebenfalls ermäßigt
Gustav Reinsch
Halle a. S., Schmeerstraße 28, direkt am Markt, neben 3. Gewin

Das beste Kampfbuch gegen den Faschismus
ist der neue „Internationale Roman“ von
GIOVANNI GERMANETTO:

Genosse Kupferbart
Kartonierte Mark 3,50, in Leinen Mark 5,00
VOLKSBUCHHANDLUNG
GmbH., Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14 und deren Filialen im Bezirk

Inventur-Ausverkauf

Socken:

Farbige Jacquard-Socken	0,95	0,75	0,50
Farbige Jacquard-Socken, reine Wolle	1,50	1,00	
Strick-Socken, reine Wolle			1,00

Damen-Strümpfe:

Egypt. Mako	1,50	1,25	0,95
K'Waschseide, plattiert			1,95
K'Waschseide	2,25	1,95	1,75 0,95 0,50

Strickgarne, bedeutend billiger:

Schwarz und grau	0,90	0,65	0,48
Moderne Strumpf-Farben	1,50	1,40	1,20 1,00
Sportwolle, viele Farben		1,25	1,20 0,90
Schweißwolle			1,30

Woll-Korn, Merseburg

Morgen beginnt der Inventur-Ausverkauf!

Die anstrengende Arbeit der Preisherabsetzungen, die vollständige Umwälzung normaler Preisverhältnisse ist beendet. In diesem Jahre bieten wir Vorteile, die keiner erwarten wird. Der Wille, unbedingt zu räumen und die gegenwärtig schlechte Wirtschaftslage haben derartig niedrige Preise erzielt, die kaum glaublich sind. Sehen Sie selbst, was Ihnen morgen unser Preisangebot bringt und beachten Sie morgen früh unsere Fenster, dann müssen Sie selbst sagen: „Billiger geht es nicht!“

BRANDT
Das moderne Kaufhaus • Merseburg



Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Abrechnungsbogen. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Seidenstraße 14. Fernruf: 210 65 (Abd.), 210 67 (Nacht).

Mit der Mehrheiten Arbeiterzeitung
Der Rote Stern

Einzelpreis: 15 Pf. für den Abonnenten und Spalte; 1 Pf. im Zeitfall. Postkonten: Kontostand des Gesellschafters Halle, Comptoir- und Druckerei Halle. Verlagsnummer: 254 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G. m. b. H., Halle. Verlag: Produktiv-Verlagsdruckerei G. m. b. H., Halle, Seidenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 5. Januar 1931

11. Jahrgang * Nr. 3

An der Spitze der Massen

Die revolutionäre Presse — Organisator des revolutionären Klassenkampfes

Halle, 5. Januar 1931.

Mit der heutigen Nummer tritt der „Klassenkampf“ nach Ablauf des achtten Verbots wieder in die sogenannte „Freiheit“ der faschistischen Republik und zugleich in das erste Jahr seines Bestehens. Was wir sind und was wir wollen, brauchen wir unseren Lesern nicht nochmals zu sagen — das hat Herr Oberpräsident Falk in seiner Verbotsbegründung, deren Gründlichkeit wir unsere Anerkennung nicht versagen wollen, schon besorgt. Daß wir uns durch keine Verbote, durch keine Terror von unseren Anschauungen werden abbringen lassen, brauchen wir kaum nochmals feierlich zu betonen — unsere Leser wissen es und Herr Falk weiß es auch. Herr Falk und seine Auftraggeber werden sich auch darüber klar sein, daß

die mit dem Zeitungsverbot, das auf Anforderung der faschistischen Presse erfolgte, unsere Behauptung, daß in Deutschland die faschistische Diktatur herrscht, nicht widerlegt, sondern bewiesen haben.

Über alle diese Tatsachen und die Lage gerade in diesen Tagen im Ruhrgebiet und so

Die deutsche Diktatur übergeoffenere und brutaler vor. Die faschgeffürzt werden des ganzen werktätigen

zur faschistischen und bereit immer vmen dieser Diktatur kann nur ein sozialschland.

Welche Pflichten hat in der Lage die revolutionäre Presse? Wir sind weit entfernt davon, den zehnjährigen Bestand unserer Zeitung als selbst zu feiern — wir haben keinen Anlaß zu jubeln, wenn wir feststellen, daß nach zehn Jahren immer noch die Arbeiter in Deutschland herrschen. Sie zu führen, ist Aufgabe der revolutionären Partei und ihrer Presse — und die Geschichte des „Klassenkampfes“ war in ihren wichtigsten Teilen, eine Geschichte des Kampfes, der Erfahrungen des Kampfes, der Überwindung der eigenen Schwächen, der sozialdemokratischen Gleichgültigkeit, des Opportunismus, der die Kommunistische Partei und das deutsche Proletariat 1923 um den Sieg gebracht hat, des Opportunismus, über dessen rückfällige Bekämpfung und Ausmerzung aus den eigenen Reihen der Weg nach Mansfeld und Jajma, der Weg zur Steuerkreibewegung und zur Führung des Massenkampfes gegen den Faschismus ging.

Was die revolutionäre Arbeiterbewegung Mitteldeutschlands wurde, ist sie im Kampfe gegen den Opportunismus in allen seinen Formen geworden, und wenn wir heute ernstlich die Frage des revolutionären Massenkampfes gegen die faschistische Diktatur stellen können, so nur deshalb, weil wir mit allen unsere Kräfte für die innere Einheit, Klarheit und Geschlossenheit der Bewegung eingesetzt haben.

In diesem Kampfe hat der „Klassenkampf“ seinen Mann zu stellen gesucht — er hat versucht, der revolutionären Bewegung in der Herausarbeitung ihrer klaren Linie zu helfen, indem er alle praktischen Fragen des Klassenkampfes mit bolschewistischer Offenheit und sozialdemokratischer Selbstkritik zu stellen versuchte, indem er seinen Lesern helfen wollte, alle großen Kämpfe des Proletariats gewissermaßen miterleben, um aus ihnen zu lernen. Ausprechen was ist — das ist unsere Parole und soll es bleiben.

Die kommunistische Agitator und Informationsorgan

Dieser Grundfah kann wenn die revolutionäre sie in die Einzelheiten führt, aus jedem eigenen Lehren nicht Situation den Arbeit

Diese Aufgabe kann aus — sie kann nur besten revolutionären diese Kollektivarbeit

Die ist nicht nur sie ist vor allem Klassenkämpfe.

nur umgekehrt werden, mpe der Arbeiterklasse unterliegt, aus jedem m Fehler die notwendigen einzelnen konkret tun ist.

Der Redaktionsstube effektiv Arbeit der e gelöst werden, und aller denkenden Ar

beiter an ihrer Zeitung zu organisieren, ist eine der Grundaufgaben der revolutionären Presse.

Der „Klassenkampf“ will sein die Zusammenfassung der Erfahrungen, Zusammenfassung des Kampfwillens und Zusammenfassung der Kampforientierung der gesamten revolutionären Arbeiterkraft Mitteldeutschlands — er kann es nur sein, wenn jeder sich die Aufgabe stellt, aktiv an seinem Organ mitzuarbeiten. Der „Klassenkampf“ ist darüber hinaus Organisator der Einheitsfront aller wertmäßigen Massen.

Seine Spalten stehen jedem SPD-Arbeiter, jedem oppositionellen Nationalsozialisten, jedem Kleinbauern, jedem Schupoemann offen, der sich mit den Kommunisten über die Fragen des gemeinsamen Kampfes aller Wertmäßigen aussprechen will.

Im Kampfe und nur durch die Organisation des gemeinsamen Kampfes aller Wertmäßigen schmieden wir die eiserne Front, die faschistische Diktatur zu brechen wird.

Was ist heute zu tun?

Zehntausende von Bergarbeitern streiken an der Ruhr unter Führung der A.G.D., trotz aller Anrufe und Streikbruchversuche der verräterischen Bonzen. Was Mansfeld, Nordweil und Berlin vorbereitet haben, ist nun Wirklichkeit geworden.

Der selbständige Kampf der Massen unter revolutionärer Führung als entschlossener Gegenangriffstaktik, an dessen Festigkeit die Streikbrüchsnänder scheitern.

Dieser Streik ist ein politischer Streik — vor seiner Wucht erschreckt die ganze Ausbeuterpresse, die zähne-

Streik ist die beste Hilfe für die Ruhr

Heute früh haben die Papierarbeiter in Grömitz und in der Pappfabrik Radewell die Arbeit niedergelegt und des Streiksituationen gewählt. Die Delegiertenkonferenz

Die in

